Ueber die

Verwendung römischer Münzen

im Unterricht.

Von

Professor Dr. **Otto Kohl.**

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Kgl. Gymnasiums
zu Kreuznach. Ostern 1892.

1892. Programm Nr. 446.

Kreuznach.
Buchdruckerei R. Voigtländer.
1892.

ZA 2680 1892, N SOM

Rheinische Landesbibliothek
Koblenz

Inhalt.

Seite
Allgemeines 1
Uebersicht über die Geschichte des Münzwesens 8
Litteratur — Sammlungen — Handlungen 10

Republik.

Familiennamen und Zunamen der Münzmeister 14
Münzwesen 18
Götter 23
Geschichte 29
Altertümer 42

Kaiserzeit.

Augustus bis Romulus Augustulus . . . . . 47—64
Consecratio 54. — Vota 60. — Christentum 61.
Gottheiten und Prägestätten . . . . . 65—68
Schluss . . . . . 68—69

Abkürzungen.

Mo. = Mommsen, Gesch. d. r. Münzwesens. Die zu Mo. gesetzten Zahlen bezeichnen die Nummern der Consularmünzen, die zu Mo. S. gesetzten die Seiten.
Mo. Bl. = Mommsen-Blacas.
Co. = Cohen, teils Consular-, teils Kaisermünzen.
Ba. = Babelon.
Fr. S. = Friedländer-Sallet: Das Kön. Münzkabinett.
fr. = franc, francs.
B. = Billon. (s. Seite 8. 9.)
Gr.-Br. = Grossbronze.
M.-B. = Mittelbronze.
Kl.-Br. = Kleinbronze.
A. = Avers, Kopfseite, Vorderseite.
R. = Revers, Kehrseite, Hinterseite.
Die einfachen Zahlen bezeichnen die Jahre vor und nach Christi Geburt.

Berichtigungen.

Auf Seite 8 sind unter Triens, Quadrans und Sextans die dicken Punkte nicht gleichmässig zum Vorschein gekommen, und der eine unter Uncia gar nicht.

Auf Seite 8. 9 muss es Zeile 27 heissen: noch nicht immer unter Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius.

Auf Seite 10 muss hinter Eckhel „D. n. v.“ stehen: Quart, ohne Abbildungen, mit Ausnahme der falschen Münzen, I Proleg. gener. 1792. — V—VIII De moneta Romanorum 1795—1798. Das Nähere s. S. 47.

Innerhalb des vom **Königl. Kultus-Ministerium** veranstalteten ersten archäologischen Pfingstkursus der Rheinprovinz wurde in Trier auch ein Vortrag über römisches Münzwesen von Prof. Hettner gehalten, welcher zugleich die im dortigen Museum befindlichen Münzschätze zeigte und erklärte, sowie auch eine Anleitung gab, wie römische Münzen nach Cohen zu bestimmen seien[1]). Welche Frucht ein solcher Vortrag hat, zeigt unter anderem das Programm des Warendorfer Gymnasiums 1891, in welchem Prof. A. Buschmann berichtet, wie er in Folge jener Anregung ein Museum für das dortige Gymnasium gegründet und insbesondere, wie es scheint, Münzen gesammelt hat. Derartige Schulmuseen sind nun allerdings auch vor den archäologischen Kursen an verschiedenen Orten eingerichtet worden, wie z. B. in Eisenach von dem im Gebiete des die Antike betreffenden Anschauungsunterrichtes besonders rührigen R. Menge, und die Programme verschiedener Gymnasien berichten den jährlichen Zuwachs an Photographieen, Münzen u. a., bei Münzen meist je nach den Geschenken ein buntes, unvollständiges Durcheinander. Anderwärts sorgen historische Vereine für entsprechende Sammlungen ihres Gebietes, wie das hier in Kreuznach der Fall ist, und es kommt darauf an, ob ein Lehrer die betreffende Sammlung für die Schüler nutzbar macht. Wenn in einer mittleren oder kleineren Stadt einmal eine öffentliche Sammlung, die weiter vermehrt wird, vorhanden ist, wird die Anlage eines besonderen Schulmuseums eine unfruchtbare Zersplitterung hervorrufen; ja es kommt vor, dass Stadt, historischer Verein und Schule sich um gemeinsam interessante Dinge den Rang streitig machen und einen historischen Gegenstand, ein Buch unnötiger Weise dreifach anschaffen oder die Beschaffung eines anderen Gegenstandes durch die Konkurrenz unnötig verteuern. Privatsammlungen sind nicht immer leicht für die Schule zugänglich zu machen; und wenn die Betrachtung gern gewährt wird, wie mir und meinen Schülern hier früher

[1]) J. Hoeveler im Programm des Kölner Kaiser Wilhelm-Gymnasiums 1891.

die Betrachtung der jetzt dem Weimarer Gymnasium[1]) gehörenden sehr reichhaltigen Sammlung römischer und auch griechischer Münzen, so will meist der Besitzer nach seinen Ideen und Liebhabereien seine Sammlung zeigen, namentlich die Seltenheiten, und der Lehrer kann das für die Schule Wertvollste nicht so, wie er möchte, heraus heben, teils weil ihm durch die Gefälligkeit und die Selbständigkeit des Besitzers die Hände gebunden sind, teils weil er nicht im Stande ist, die fremde Sammlung selbst gründlich zu durchmustern. Besonders anerkennenswert ist die Freundlichkeit der Besitzer, welche im allgemeinen Interesse ihre persönliche Sammlung einem Verein zur Verfügung stellen, wie z. B. in Barmen, Krefeld, Worms. Es kommt aber auch vor, dass in einer Stadt ein Privatinhaber eine schöne Sammlung besitzt, ohne dass der betreffende Verein oder ein Lehrer Kenntnis davon hat; kam es doch vor, dass eine aus dem Besitz des hiesigen antiquarisch-historischen Vereins zusammengestellte übersichtliche Sammlung römischer Münzen von einem Museumsverein einer grossen Stadt erworben werden sollte und der Kaufmann, dessen gütige Unterstützung zum Ankauf nachgesucht wurde, eine eigene grosse Sammlung solcher Münzen vorwies und nun dem Museum zur Verfügung stellte.

In richtiger Erkenntnis der allgemeinen Sachlage hat das Königl. Ministerium des Kultus überall eine Zusammenstellung aller öffentlichen und privaten Sammlungen vornehmen lassen, und es sind dadurch Schätze ans Tageslicht gezogen, bez. für allgemeine Interessen zugänglich geworden, die früher einen Einzelnen oder auch niemand erfreuten, oder in die Hände eines ins Ausland befördernden Händlers übergegangen wären. Aber selbst nach jener ersten Aufnahme ist der eben erwähnte Fall vorgekommen, und mein vorliegendes Schriftchen soll gerade mit dazu anregen, dass Lehrer an den höheren Lehranstalten sich im Interesse der Schule um solche Sammlungen bekümmern und ihnen nachspüren, sowie auch dafür wirken, dass auf Grund kleiner, vorhandener Bestände geordnete Sammlungen geschaffen werden. Es gilt hier verborgene Schätze ans Licht zu ziehen, andererseits aber auch schlummernde Kräfte zu wecken und im Dienste der Schule nutzbar zu machen. Zum Schlummer verführt teils die Bequemlichkeit, teils auch die Unkenntnis und das Unvermögen, sich in einen weitaussehenden Gegenstand autodidaktisch einzuarbeiten. Geschieht es doch, dass, wo Samm-

1) Die bedeutendste Sammlung der Art besitzt wohl das Gymnasium zu den Schotten in Wien.

lungen zugänglich sind, doch der Besuch nur zufällig ist und die Schüler gar nicht durch Lehrer zum Sehen hingeführt, bez. zum wirklichen Beobachten angeleitet werden. „Was sich am Ort befindet, kann ja immer betrachtet werden; es läuft nicht fort“; damit wird mancher Besuch hinausgeschoben; ich machte die Erfahrung, dass ein sehr tüchtiger Leiter einer grösseren humanistischen Anstalt, als ich die fürstliche, reiche Sammlung der in der Gegend gefundenen römischen Altertümer bei meiner gelegentlichen Anwesenheit besichtigen wollte, sich mir anschloss, um zum ersten Male nach einem Aufenthalt von einigen Jahren die Sammlung selbst anzusehen, zu der er nun auch die Primaner führen wollte; sonst würde er, wie er sagte, vielleicht nie hingekommen sein.

Andererseits ist die Mehrzahl der älteren philologischen Lehrer nicht archäologisch geschult; in Halle zum Beispiel war bis Anfang der siebziger Jahre für Studenten so zu sagen gar keine Anschauung vom klassischen Altertum geboten, während der dortige historische Verein schon eine schöne Sammlung vaterländischer Altertümer erwarb und in Jena und Leipzig Säle mit Gypsabgüssen und entsprechende Dozentenvorträge den Studenten in die Archäologie einführten. Hier hat das Königl. Kultusministerium in dankenswertester Weise die archäologischen Ferienkurse eröffnet, zu denen sich mehr Lehrer melden als angenommen werden können.

An dieser Stelle nun möchte auch meine kleine Schrift über die Verwendung römischer Münzen im Unterrichte und die Sammlung bez. Auswahl solcher für Unterrichtszwecke einsetzen. Denn einerseits erhalten viele Kollegen jene mündliche Anregung durch die Pfingstkurse nicht, und andererseits reicht ein Vortrag, in kurzer Zeit zwischen so vielen anderen interessanten Gegenständen hastig vernommen, nicht aus, wenn nicht hinterher ein eigenes Studium folgt. Da aber bei der grossen Zahl der Gegenstände dies nur teilweise ein eingehendes sein kann, auch gar nicht mehr zu sein braucht, so möchte ich für das Gebiet der römischen Münzen in die Lücke treten, nicht dass ich eine Geschichte des römischen Münzwesens geben wollte, sondern dass ich für die Kollegen, die mit römischen Münzen noch nicht vertraut sind, eine Zusammenstellung gebe, welche Münzen aus der grossen Masse besonders den Schülern gezeigt zu werden verdienen, und welche überhaupt gezeigt, bez. beschafft werden können. Und so komme ich auf die Mittel der Anstalten zu sprechen, welche in der Regel nicht gross sind, und muss es den einzelnen überlassen, wie

viel oder wie wenig sie aus der von mir gebotenen Zahl anschaffen können, und wie erfinderisch sie sind in der Heranziehung zum Schenken von Münzen oder zur Flüssigmachung von Geldern, wie es z. B. Direktor Guhrauer (Programm, Wittenberg 1891) schildert. Es wird im Verlauf der Arbeit vielleicht manchen stören, wie immer die Preise angegeben und eventuell Münzen als zu teuer bezeichnet oder viele deshalb gar nicht erwähnt werden. Allein soll das Schriftchen praktisch wirken, so muss dieser Punkt zu meinem eigenen Bedauern gerade eingehende Berücksichtigung finden[1]).

Andererseits bin ich mir bewusst, dass das gewählte Gebiet ein nicht grosses und immerhin nur nebengeordnetes für Schulzwecke bildet. In Oesterreich gehörte zur Zeit Josephs II. Numismatik mit Archäologie zu den ordentlichen Unterrichtsgegenständen der humanistischen Anstalten unter Zugrundelegung des „kleinen Eckhel“ (Anfangsgründe zur alten Numismatik 1787 = Auszug aus dem grösseren Werke). Man hatte damals noch keine Photographieen und andere billigen Abbildungen grösseren Formates. Wo man jetzt von grossen Gegenständen, Statuen, Tempeln und Palästen, grosse Abbildungen hat, sind diese gewiss den Münzen mit ihren kleinen Abbildungen vorzuziehen. Und ich setze voraus, dass jedes Gymnasium ausser verschiedenen Werken mit Abbildungen eine Reihe grösserer Bilder und Photographieen sich angeschafft hat. Aber es giebt neben diesen noch eine kleinere Reihe von Gegenständen, die nur auf Münzen vorkommen. Da könnten ja auch, wird man mir einwerfen, die Abbildungen ausreichen, wie sie in den römischen Geschichten von Duruy-Herzberg, Roth, Jäger (Weltgeschichte), in der Sammlung von Baumeister (Denkmäler des klassischen Altertums, bez. Bilderhefte) und in den Büchern über Antiquitäten von Rich, Guhl und Koner, Seemann und anderen geboten sind. Aber einmal sind diese Darstellungen so klein, dass der Schüler eben an den Nachbildungen derselben wenig Gefallen findet, und dann sind die Münzen diejenigen antiken Gegenstände, die im fernsten Osten und Norden von Deutschland fast eben so billig zu haben sind, wie in unsern ehedem von den Römern bewohnten Rheinlanden. Was kann man denn für römische Originale im Osten und Norden erwerben? Römische Gefässe, gestempelte Ziegeln, terra sigillata, fibulae und einige andere kleinere Altertümer sind nicht so

[1]) Ich gebe die Preise nach Cohen in Franks (fr.) an. In Deutschland entsprechen diesen meist ebensoviel Mark. Die Preise aus den verschiedenen Katalogen der deutschen Münzhändler auszuziehen und ein mittleres Mass zu bestimmen, ist zu mühsam. Uebrigens mag man immer nur „gute“ oder „sehr gute“ Exemplare von Münzen sich schicken lassen.

leicht und in richtiger Wahl und echt[1]) zu haben, auch immer nur aus der Zeit der Berührung der Römer mit den Deutschen. Aber Münzen, das sind die Originale, welche in die Zeiten der römischen Republik hineinreichen, mit denen sich doch die Gymnasien vorzugsweise beschäftigen; sie sind klein, sehr klein, aber auch dauerhaft und fast die einzigen Originale, welche einst bei den Römern selber von Hand zu Hand gegeben wurden und jetzt überall sich beschaffen lassen, sodass sie den Gymnasiasten wieder in die Hand gegeben werden können; es sind Originale, welche, ganz abgesehen von dem Münzwesen selber, manche Seite des römischen Kulturlebens, manche Stellen der römischen Schriftsteller veranschaulichen[2]). Ihre Betrachtung endlich leitet zu genauer Beobachtung und zu Kombination an, indem zugleich allgemein der geschichtliche Sinn gestärkt wird. Hierbei will ich gleich bemerken, dass ich von den römischen Münzen ohne Inschrift nur solche, die in Rom geprägt sind, anführe und von den andern nur solche mit lateinischer Inschrift, welche teils in Rom, zu einem kleineren Teile während der republikanischen Zeit in italischen Munizipalstädten, sonst aber in den Provinzen geschlagen sind. Goldmünzen, sowie auch Schau- oder Gedenkmünzen (Medaillen, médaillons) aus Silber oder Kupfer habe ich ihres hohen Preises wegen unberücksichtigt lassen müssen; die letzteren sind grosse Stücke aus der Kaiserzeit mit oft recht interessanten Darstellungen und Inschriften, manche von ihnen sind in den vorher oder nachher genannten Werken abgebildet.

In welchen Klassen aber, bei welcher Gelegenheit, in welchen Stunden, von welchem Lehrer, in welcher Weise können und sollen die Münzen gezeigt werden? Die unteren Klassen sind aus naheliegenden Gründen ausgeschlossen. Da die Münzen sich an die Geschichte und die Schriftsteller anlehnen, so wird man in Obertertia bei der Lektüre Cäsars, in Untersekunda bei der Lektüre von Cicero und Livius wohl einige Münzen zeigen können; aber mehr Nutzen stiften sie in Obersekunda und in Prima. Dort können sie die römische Geschichte begleiten, namentlich die Kaisergeschichte, und zu einzelnen Stellen des Livius, Cicero und vielleicht auch Sallust herangezogen werden; hier, wo die bedeutungsvolle Zeit von

---

[1]) In dem römisch-germanischen Museum in Mainz werden gar viele Nachbildungen, die Herr Dir. Lindenschmitt in wissenschaftlichem Interesse hat anfertigen lassen, von den Besuchern für echt gehalten; und in Italien, Frankreich und Deutschland blüht die Fabrikation von Altertümern zu Erwerbszwecken.

[2]) Ueber das Interesse, welches Schüler den Münzen entgegenbringen, spricht N. Dechant im Progr. des Wiener Schottengymnasiums „Aes grave“ 1869.

Cicero und Cäsar bis auf Vespasian und Domitian in der prosaischen und poetischen Lektüre des Cicero, Horaz und Tacitus mit vielseitigen Zügen uns entgegentritt und durch Lektüre des Livius auch in frühere Zeiten zurückgegriffen wird, lässt sich die Mehrzahl der Münzen für die Lektüre verwerten, und es schliesst sich dann leicht ein Ueberblick über Münzen der späteren Kaiser bis zur Einführung des Christentums, das ja auch auf den Münzen seinen deutlichen Ausdruck findet, an.

Ist eine öffentliche Sammlung vorhanden, so liegt es am nächsten, dass eine ganze Klasse hingeführt wird, um die Sammlung zunächst im Allgemeinen sich anzusehen und einen Überblick zu gewinnen. Ein Zwang kann nicht stattfinden, aber gewiss wird sich selten der eine oder andere Schüler ausschliessen. Allein das oberflächliche Betrachten kann nicht ausreichen; der Lehrer muss kleineren Gruppen einzelne Abteilungen und einzelne Münzen genau erklären. Dabei ergiebt sich schon als wünschenswert, dass die Münzen herausgenommen werden dürfen, teils um beide Seiten der Münzen zu sehen, falls nicht zwei Exemplare je mit Avers und Revers aufliegen, teils um überhaupt Einzelheiten an den Münzen, die wegen des Glasdeckels und der Entfernung weniger genau erkannt werden können, zu beobachten. Einzelne Münzen wird man wohl in die Schule, bez. das Klassenzimmer mitnehmen dürfen. Immer sollte man auch ein Vergrösserungsglas zur Hand haben. Noch angenehmer ist es, wenn sich die Sammlung in der Schule selbst befindet, und so ohne Weitläufigkeiten und Zeitverlust die Betrachtung stattfinden kann, sei es in dem betreffenden Museumszimmer, sei es in der Klasse. Die blosse Empfehlung aber des Besuches reicht nicht aus; sie hat nur bei einem Teile der Schüler Erfolg, und diese verstehen wieder ohne Anleitung des Lehrers vieles oder das meiste gar nicht. Während des übrigen Unterrichts eine oder einige Münzen herumgehen zu lassen, ist unpraktisch, da dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit gestört wird.

Einen Glaskasten mit Münzen für einige Zeit aufzustellen, bez. schräg zu hängen, wie man Bilder nicht blos einmal zeigt, sondern länger an der Wand hängen lässt, ist wegen der leicht vorkommenden Beschädigung sehr bedenklich. Das beste wäre, wenn, wie in der Pflanzenkunde, jeder Schüler oder wenigstens je zwei ein Exemplar hätten; jedenfalls wird es sich empfehlen, von wichtigeren Münzen oder Typen mehrere Exemplare anzuschaffen, wenn sie auch im Einzelnen Abweichungen zeigen. Das Ende einer Eckstunde kann man dem sonst angesetzten

Unterrichte nehmen und dann die Betrachtung etwas über den Glockenschlag ausdehnen, oder unmittelbar nach der Stunde die Betrachtung vornehmen. Dann darf es sich der Lehrer nicht verdriessen lassen, mehrere Male da zu bleiben, um mit kleineren Abteilungen der Klasse die Münzen zu betrachten. Es lassen sich aber z. B. zunächst genug Denare mit einer biga oder quadriga, oder Serrati, oder Legionsmünzen des Triumvir Antonius, oder Kupfermünzen eines Kaisers mit ungefähr gleicher Umschrift vorlegen, und diese werden allgemein erklärt, dann folgt für kleinere Gruppen bezw. für zwei Schüler die Betrachtung und Erklärung der Einzelheiten. Dabei kann die verschiedene Legende der einzelnen Münzen an die Tafel geschrieben und so gemeinsam besprochen werden. Für die Erklärung aber gilt der Grundsatz: Der Lehrer soll nur soviel erklären, als die Schüler mit ihren Kenntnissen selbst nicht deuten können; möglichst soll der Schüler selber suchen und finden. Der Lehrer mag den Anfang machen oder geeignete Schüler das Vorbild geben lassen; in den westlichen und südlichen Teilen unseres Vaterlandes hat gelegentlich auch der eine Schüler selber eine römische Münzsammlung und weiss hier sehr gut Bescheid. Dann aber darf die eigene Thätigkeit und Findungslust der anderen Schüler nicht im Keim erstickt werden, sondern muss sich frei entwickeln. Gewöhnlich stürzen sich die Schüler, wie die meisten Gebildeten überhaupt thun, auf die Legende, d. h. die Inschrift (wie auch vielfach bei Denkmälern) und erfreuen sich an deren Lösung. Bei den Bildern wollen sie immer gleich sagen, was das Bild bedeutet, und es bedarf einiger Schulung, dass sie zuerst einmal überhaupt alles sehen, was dargestellt ist, dann in einfachster Weise dies aussprechen und nun endlich, gestützt auf eine sichere Grundlage, die Deutung vornehmen oder wenigstens versuchen. Das gewährt beiderseits Freude, das selbst Erkannte bleibt im Gedächtniss und befähigt die Schüler in anderen Fällen, auch wo der Lehrer nicht zugegen ist, auch auf anderen verwandten Gebieten selbst zu sehen und zu erkennen. Es ist, um auf etwas Allgemeines zu kommen, kläglich, wie viele Leute in Museen und Bildergalerien nur nach dem „Führer“ herumlaufen, ohne selber zu sehen. Dabei beobachten Männer und Knaben das Aeussere durchschnittlich weniger, als Frauen und Mädchen es thun. Wer Münzen verstehen will, muss gelernt haben, sorgfältig zu sehen und zu beobachten, und wer Münzen genau beobachtet, wird auch andere Bilder genau betrachten. Dies ist ein nebenbei sich ergebender Gewinn, der nicht unterschäzt werden darf.

Uebersicht über das

Kupfergeld.

Repu-

Aes rude sive infectum wird gewogen (aes et libra) Kupferwährung.
Servius Tullius: Aes signatum = Pecunia. Vierkantige Barren.

451. Aes grave. As libralis = 327 Gramm, rund u. gegossen. 5,8 C. Durchm.
lex XII. tab. = 12 unciae, wiegt gewöhnl. nur 10 u. Nach griech. Muster.

	As	Semis	Triens	Quadrans	Sextans	Uncia.
Zeichen:	I	S	....	...	..	
Avers:	Kopf d. Janus	Jupiter	Roma	Hercules	Mercurius	Roma. 25 gr.; 2,8 C.D.
Revers:	Das	rostrum	navale	bei	allen.	

268. As trientalis = $^1/_3$ libra = 109,15 gr.; 4,2 C. Durchm. Geprägt.
$^1/_{12}$ As = „Uncia" = 18,9 gr.; 2,3 C. Durchm.

217. As uncialis = $^1/_{12}$ libra = 1 alte uncia = 27 gr.; 2,8 C. Durchm.
(l. Flaminia.) $^1/_{12}$ As = „Uncia" 2,25 gr.; 1,1 C. Durchm.
16 asses = 1 denarius.

89. As semuncialis = $^1/_2$ uncia = 13,5 gr. (l. Plautia Papiria). Alle autonom. Münzstätten Italiens geschlossen.
Seitdem Kupfer nur noch Scheidemünze. 49 Cäsar. Beginn d. Imperatorenprägung
44 Cäsars Bildnis vom Senat

Kaiser-

Auf dem Avers befindet sich der Kopf des
noch nicht immer

16 v. Chr. Der Senat prägt nur noch Kupfer. S C
11 n. Chr. Die Münzmeisternamen verschwinden.

(Gr. Br.) Sestertius = 4 asses; 3,5 Durchm. } gelb, Kupfer u. Zink,
(M. Br.) Dupondius = 2 asses; 2,8-3,0 Dchm. } orichalcum.
(M. Br.; Kl. Br.) As; auch etwas Semis u. Quadrans. Kupfer.

244—260 Philippus, Decius, Gallus, Valerianus. Billon. Das Kupfer
260—268 Gallien. Weisskupfer = Weiss gesottenes Kupfer (Bronce saussée). =
270—275 Aurelian entzieht dem Senat das Recht der Kupferprägung und
296 Diocletians Münzordnung. Kupfermünzen in zwei Nominalen:
296 Trier eine Münzstätte.

I pecunia maiorina, follis. } Flache } teils mit
II nummus centenionalis. } Münzen } teils ohne

---

[1]) Nach Mommsens Tabelle hauptsächlich. [2]) Von Cohen als Billon bezeichnet.

römische Münzwesen.[1])

blik. **Silber und Gold.**

Nach Eroberung Tarents u. Unteritaliens wird ausserh. Roms die Silberprägung untersagt (ausgen. Capua), u. werden in Rom selbst d. Silbermünzen geschlagen. Prägestätte im Tempel der Juno Moneta a. d. Kapitol. Silberwährung beg.

268. Denarius = 10 asses aenei = $^1/_{72}$ libra = 4,55 gr. schwer. Nach griechisch-sicil. Muster.
A.: Behelmt. Kopf der Roma (Minerva) ROMA
R.: Diosk. zu Pferde mit Lanzen; oben Sterne
Denarius X, Quinarius V, Sestertius IIS

228 nach Eroberung Illyriens der Victoriatus für dort. Handel = $^3/_4$den. = 3 sest. = 3,41 gr.
A.: Kopf des Juppiter
R.: Viktoria bekr. Tropäum
217 auf 2,92 herabgesetzt.
104 auf 1,95; hat jetzt Q u. ersetzt den Quinar.
217 Goldst. zu 60, 40,20 Sest.

217. Denarius = $^1/_{84}$ libra = 3,90 gr. schwer = 0,70 Pf. Metallwert.
Auf dem Revers biga oder quadriga mit Gottheit.
Auf dem Avers X bis 144, dann auch XVI = 16 as; o. X seit 154 viele Typen.
Quinarius geprägt 268-206, 104-84, seit 49 wechselnd.
Sestertius „ 268-217, wieder 89, 49-43.
Denar seit 89 ohne Zeichen X oder X.
in der Hauptstadt neben der senatorischen.
auf die Münzen gesetzt.

46 Aureus = $^1/_{40}$ Pfd.

reich.

Kaisers oder der Kaiserin oder eines Prinzen;
unter Augustus.

16 v. Chr. Silber und Gold wird nur noch vom Kaiser geprägt.
1 aureus = 25 denarii = 100 sestertii = 400 asses.

54—68. Nero verringert den Denar zu $^1/_{96}$ Pfd. u. legiert. Goldwährung beginnt.
98—117. Traianus legiert d. Silber mit $^1/_5$ Kupfer; auch zieht er republ. Denare ein u. giebt sie in schlechterem Silber wieder aus (Restitutionsmünzen).
161—180 M. Aurelius setzt den Aureus auf $^1/_{48}$ Pf. herab.
193—211. Septimius Severus legiert das Silber zu 50 bis 60% „Billon" = 0,30 Pf. Metallwert.
215. Caracalla, nach s. Adoptivvater M. Aurelius Antonius, setzt den Aureus auf $^1/_{50}$ Pfd. und führt den silbernen Antoninianus (bisweilen „Aurelianus") Doppeldenar = $^1/_{64}$ Pfd. ein; Kaiserkopf mit Strahlenkrone, Kaiserin auf Halbmond.
überwiegt bei der Legierung das Silber, welches nur $^1/_5$ – $^1/_{20}$ der Münze ausmacht. } Gilt noch als Silber und ist nie mit SC gezeichnet[2]).
Aus dem Antoninian schwindet fast aller Silbergehalt (nur 4 bis 5%).
versucht eine Neuordnung des Münzwesens.
Der Denar wird wie zu Neros Zeit ($^1/_{96}$ Pfd.) geprägt (auch Quinar) = Argenteus minutulus.
oberflächlichen Silberschmelz { Durchm. 2,8; 10 gr. / Durchm. 2,3; 5 gr. } [3])
312. Constantinus d. Grosse. Goldener Solidus = $^1/_{72}$ Pfd.
360. Constantius II. u. Julian. Statt des Argenteus ($^1/_{96}$ Pfd.) wird die kleine Siliqua ($^1/_{144}$ Pfd.) Hauptsilbermünze.

---

[3]) Von Cohen nur als Kupfer (M. Br. u. Kl. Br.) bezeichnet.

Litteratur.

Ehrenhalber sei an der Spitze der Begründer der wissenschaftlichen Numismatik im vorigen Jahrhundert, der Wiener Konservator Eckhel genannt, auf dessen Doctrina numorum veterum 1795 in den neuesten Werken immer noch zurückverwiesen wird.

1. Th. Mommsen: Geschichte des römischen Münzwesens. Berlin 1860. (Vergriffen; Antiqu. M. 40.)
2. Le duc de Blacas et J. de Witte: Histoire de la Monnaie Romaine par Th. Mommsen. I—IV. Paris 1865—1875. (M. 90.)
3. H. Cohen: Description générale des Monnaies de la République Romaine, communément appelées Médailles Consulaires. I. II. Paris 1857. (Quart. M. 30 40.)
4. E. Babelon: Description historique et chronologique des Monnaies de la République Romaine, vulg. app. Monnaies Consulaires. I. II. Paris 1885. 1886. (M. 48.)
5. H. Cohen: Descr. hist. des Monnaies frappées sous l'Empire Romain, comm. app. Médailles Impériales. I—VII. 1859—1868. (M. 60—80.)
6. H. Cohen: Descr. etc. 2 Aufl. Paris. vorläufig I—VII. 1880—1888. (M. 126.) Continuée par Feuardent vom III. Bande an; der VII. schliesst jetzt mit Constantius II.
7. (Wiener) Numismat. Zeitschrift. Von d. Num. Ges. in Wien. Jetzt XXIII = 1892. (M. 12.)
8. (Berliner) Zeitschrift für Numismatik. A. v. Sallet. Jetzt XIX = 1892. (M. 14.)
9. (Bonner Jahrbücher.) Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Jetzt XCI = 1892. (Jährl. Beitr. M. 10.)
10. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Von F. Hettner u. K. Lamprecht. — Jetzt XI = 1892. (M. 15.)
11. J. Friedländer u. A. v. Sallet: Das Königliche Münzkabinet. Berlin 2. Auflage 1877. (Mit 11 Kupfertafeln. M. 8.)
12. F. Imhoof-Blumer: Porträtköpfe auf röm. Münzen der Republik und der Kaiserzeit. Für den Schulgebrauch. Leipzig 1879. (Grosslex. M. 3,20.)
13. H. Halke: Einleitung in das Studium der Numismatik. 2. Auflage. Berlin 1889. (M. 7.)
14. H. Dannenberg: Grundzüge der Münzkunde. Leipzig 1891. (Kleinoktav M. 4.)

Hilfsbücher sind: Hultschs gr. u. r. Metrologie, sowie die Werke über röm. Mythologie, Altertumskunde und Geschichte; namentlich von Preller-Jordan, Marquardt-Mommsen, Mommsen u. Schiller. Letzterer verweist in seiner Kaisergeschichte immer auf die Münzen bei Eckhel und Cohen[1]).

Mommsens grundlegendes Werk, von dem Blacas, de Witte, Cohen und Babelon auf geschichtlichem Gebiete kaum abzuweichen wagen und dann meist unglücklich, enthält ausser dem, was der Titel besagt, auf S. 474—649 eine Beschreibung aller damals bekannten republikanischen Münzen bis zum Jahre 49 v. Chr. und bis S. 659 eine Uebersicht der Gold- und Silbermünzen bis 44 v. Chr. in einer mustergiltigen

[1]) Meinen Dank habe ich an dieser Stelle dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Velke in Mainz auszusprechen für die bei Benutzung der Bibliothek bewiesene freundliche Hilfe.

Genauigkeit und Uebersichtlichkeit der Einzelheiten je mit besonderer geschichtlicher Erklärung. Diese Münzen sind, soweit möglich, zeitlich geordnet, und das Bestimmen einer Münze hiernach, bezw. das Aufsuchen nach dem Verzeichnisse dauert etwas länger als bei Cohen und Babelon. Leider fehlen Abbildungen vollständig, welche Blacas-de Witte im IV. Bande auf 40 Tafeln, von republikanischen Münzen auf I—XXXIII, von kaiserlichen bis Justinian auf XXXIV—XL nachgetragen haben. Dort finden sich vorher 1—117 noch besondere Erklärungen, sodass man zu den Abbildungen immer noch an zwei Stellen nachschlagen muss. Im ersten Bande entwickelt die Einleitung (1—170) auch Abweichungen von Mommsen.

Cohens Werk über die republikanischen Münzen ist, was den I. Band, den Text betrifft, weit überholt durch Babelon, welcher sich auf Mommsen stützen konnte und auch eine Geschichte des republikanischen Münzwesens entwickelt. Aber sehr handlich und bequem ist bei Cohen die Vereinigung aller Abbildungen im II. Bande auf 75 Tafeln, von denen die meisten je 21 Münzen in Avers und Revers zeigen. Babelon hat dagegen seine Abbildungen zwischen dem Text eingefügt. Beide nehmen die Familien nach dem Alphabet durch und fügen die namenlosen Münzen an geeigneter Stelle ein, Cohen die Bronzemünzen zusammen am Ende; beide geben alle bekannt gewordenen republikanischen Münzen; Babelon hat noch ein vorzügliches vielseitiges Register ausgearbeitet, wenn auch mit manchen Druckfehlern in den Zahlen.

Cohens Kaisermünzen gehen bei den einzelnen Kaisern die Münzen alphabetisch nach der Legende der Reverse durch. Abbildungen sind nur in Auswahl beigefügt, und zwar in der ersten Ausgabe auf einzelnen Blättern vereinigt bei den einzelnen Kaisern, in der zweiten Auflage zwischen dem Text. Von der ersten Ausgabe geht der VI. Band bis Romulus Augustulus und enthält noch eine Uebersicht der Tesserae und Contorniaten, der VII. Band bringt zahlreiche Nachträge und ein Verzeichnis der Legenden aller Reverse. Von jedem Kaiser ist eine kurze Biographie, z. T. mit Hinweis auf seine Münzen, gegeben; geschichtliche Bemerkungen zu den einzelnen Münzen sind sparsam vorhanden. Letztere sind bei Eckhel, bez. in Schillers Kaisergeschichte nachzusehen.

Wer Einzelnes genauer studieren will, wird die unter 7—10 genannten Zeitschriften nachschlagen und dort die neuere, wie bei Mommsen die ältere Litteratur, auch die verdienstvollen Italiener und Franzosen finden. Da man sich hier im Rheinland wohl besonders für die hier gefundenen und

auch hier, d. h. in Trier geprägten Münzen interessiert, so erwähne ich, dass Th. Rohde in seinem Buche über die Münzen des Kaisers Aurelian (Miskolcz, bez. Wien 1881—82) die Münzzeichen sämmtlicher Prägestätten von Diocletian bis Constantin I. zusammengestellt hat, dass in den Bonner Jahrbüchern u. a. (Bd. XVII) Senckler über die Constantinmünzen ausführlich handelt, und dass in der Westdeutschen Zeitschrift (VI 1887; VII 1888) F. Hettner unter dem Titel „Römische Münzschatzfunde in den Rheinlanden“ auch eine Geschichte der Trierer Münzstätte d. J. 296—330 mit sehr genauen Uebersichten entwickelt.

Friedländer und Sallet haben auf den elf angefügten Tafeln nur griechische und brandenburgische Münzen (I—IX gr.; X und XI br.) abgebildet. Zu 230 mit sicherem Takt ausgesuchten und auf den Schautischen im Münzkabinet ausgelegten römischen Münzen geben sie lehrreiche Erklärungen für einen allgemein wissenschaftlich gebildeten Mann, der die Münzen selber vor sich sieht. Da aber, von zwei im Text abgebildeten Münzen abgesehen, keine Abbildungen beigefügt sind und die Einleitung zu den römischen Münzen sich auf zwei Seiten beschränkt, so kann dieser Teil unserm Zweck wenig dienen[1]).

Das Werk von Imhoof-Blumer aber sollte jede Anstalt sich anschaffen, bezw. der Lehrer, der für Münzen sich zu interessieren anfängt. Mit Hülfe dieser vorzüglichen Abbildungen und der zugesetzten Legendenerklärung kann man die Mehrzahl der Kaisermünzen, wenn die Prägung des Kopfes gut erhalten ist, bestimmen lernen. Leider sind eben nur Köpfe, d. h. Averse abgebildet, und doch sind von vielen Kaisern die Porträts viel weniger interessant als von andern die Reverse.

Wenn man nun das Buch von Mommsen oder Cohen oder Babelon nicht für die republikanischen Münzen anschaffen kann, so reicht, um sich überhaupt etwas in das Studium der Münzen hineinzufinden, eines der Bücher von Dannenberg oder von Halke aus. Dannenberg's Werkchen gehört zu den „illustrierten Katechismen“ der Weberschen Firma und ist schnell und ungleichmässig gearbeitet. Die griechischen Münzen sind auf 120, die römischen und byzantinischen auf 18 Seiten abgehandelt. Eine Reihe „interessanterer Prägungen“ führt er mit treffender Charakteristik an uns vorüber, von den Kaisern aber besonders teuere Schaumünzen, die 21 Abbildungen römischer Münzen sind nicht sehr scharfe Zinkätzungen, wie sie der Billigkeit des Buches entsprechen, und dass seltenere Münzen gerade bevorzugt sind, entspricht nicht dem Zwecke

[1]) Von den 25 daselbst beschriebenen republikanischen Silbermünzen kommen nur 10 in der hier folgenden Auswahl für die Schule vor.

eines solchen Buches. Von neueren Münzen berücksichtigt er übrigens auch die ausserdeutschen Länder, während diese bei Halke fehlen. Halke bietet dagegen über römisches Münzwesen auf 30 Seiten einen schlichten, praktischen Auszug aus Mommsen und Hultsch, und seine 21 Abbildungen sind ebenso gute Lichtdrucke wie die von Imhoof-Blumer. Dies Halkesche und das Imhoof-Blumersche Buch werden in Verbindung mit den Angaben, die ich folgen lasse, für den Anfang genügen und einen Lehrer in Stand setzen, geeignete römische Münzen nach einem Katalog zu wählen und auch den Schülern zu erklären.

Natürlich muss derselbe eine grössere Anzahl Originale selber möglichst genau betrachten und für sich zu entziffern suchen; es lernt sich allmählich durch die Uebung. Eine Uebersicht der Münzsammlungen in Deutschland zu bieten, bin ich nicht in der Lage. In jeder Residenz-, Universitäts- und Provinzialhauptstadt befindet sich eine grössere öffentliche Sammlung; dazu kommen die der historischen Vereine in mittleren Städten und viele Privatsammlungen. Fehlt es in einer kleineren Gymnasialstadt im Osten an jeder derartigen Sammlung, so wird man doch leicht erfahren, in welcher zunächstliegenden grösseren Stadt sich eine solche befindet, entweder durch Vereine oder durch Altertumshändler.

Und so schliesse ich hier gleich eine Reihe von grösseren Münzhandlungen an, deren Verzeichnisse mir vorliegen, und die alle auf Wunsch nicht blos ihre für den Anfänger lehrreichen Kataloge, sondern auch Auswahlsendungen zuschicken werden, so dass man bei der Wahl wirklich nur Gutes zu treffen braucht. Einen guten Anhalt gewährt hier namentlich der Katalog der Münzen- und Medaillensammlung von H. Garthe. Köln, Heberle 1884 mit 3260 römischen Münzen unter Angabe der Reverse, nebst Verzeichnis der erzielten Preise (M. 3); in Frankfurt: L. & J. Hamburger, Antiquariat, Uhlandstr.; Adolph E. Cahn, Eschenh. Landstr.; Adolph Hess, Westendstr.; Eug. Seligmann, Jahnstr.; in Köln: J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) (meist nur grössere Versteigerungen); in München: Otto Helbig, v. d. Tannstr; Dr. Eug. Merzbacher, Residenzstr.; in Leipzig: C. G. Thieme, Numismatischer Verkehr; Zschiesche und Köder, Antiqu. und Münzh., Königstr.; in Berlin: Jul. Hahlo, Berliner Münzverkehr, U. d. Linden; Edm. Rappaport, SW. Hallesche Str. Ausserdem befinden sich in jeder mittleren Stadt am Rhein und in Süddeutschland Händler, welche unmittelbar aus der Gegend kaufen und frei verkaufen.

Uebersicht der **Familien,** deren Glieder während der **Republik** und bis **11 n. Chr. Münzen geprägt** haben.

Aburia 8.
Accoleia 1.
Acilia 12.
Aelia 10.
Aemilia 39.
Afrania 7.
Alliena 1.
Annia 8.
Antestia 24.
Antia 7.
Antonia 148.
Appuleia 5.
Apronia 4.
Aquillia 15.
Arria 3.
Asinia 3.
Atia 3.
Atilia 17.
Aufidia 4.
Aurelia 21.
Autronia 2.
Axia 4.
Baebia 16.
Barbatia 3.
Betiliena 1.
Caecilia 52.
Caesia 1.
Calidia 3.
Calpurnia 40.
Canidia 2.
Caninia 4.
Carisia 30.
Cassia 24.
Cestia 3.
Cipia 6.
Claudia 27.
Cloulia 2.
Clovia 11.
Cocceia 3.
Coelia 12.
Considia 11.
Coponia 3.
Cordia 9.
Cornelia 87.
Cornuficia 4.
Cosconia 1.
Cossutia 4.
Crepereia 2.
Crepusia 3.
Critonia 1.
Cupiennia 1.
Curiatia 11.
Curtia 7.
Decia 1.
Decimia 1.
Didia 2.
Domitia 23.
Durmia 11.
Egnatia 3.
Egnatuleia 1.
Eppia 4.
Fabia 17.
Fabrinia 4.
Fannia 4.
Farsuleia 2.
Flaminia 4.
Flavia 1.
Fonteia 20.
Fufia 1.
Fulvia 3.
Fundania 2.
Furia 24.
Gallia 3.
Gargilia 12.
Gellia 8.
Herennia 4.
Hirtia 3.
Horatia 1.
Hosidia 2.
Hostilia 5.
Itia 1.
Julia 354.
Junia 53.
Juventia 7.
Licinia 33.
Livineia 19.
Lollia 4.
Lucilia 1.
Lucretia 3.
Luria 4.
Lutatia 5.
Maecilia 5.
Maenia 10.
Maiania 7.
Mallia 2.
Mamilia 9.
Manlia 12.
Marcia 32.
Maria 17.
Matiena 9.
Memmia 10.
Mescinia 6.
Mettia 5.
Minatia 5.
Minucia 19.
Mucia 1.
Munatia 6.
Mussidia 15.
Naevia 13.
Nasidia 4.
Neria 2.
Nonia 3.
Norbana 5.
Numitoria 6.
Numonia 3.
Ogulnia 12.
Opimia 16.
Oppia 10.
Papia 7.
Papiria 9.
Pedania 2.
Petillia 4.
Petronia 21.
Pinaria 15.
Plaetoria 13.
Plancia 1.
Plautia 22.
Plutia 1.
Poblicia 10.
Pompeia 31.
Pomponia 23.
Porcia 11.
Postumia 14.
Procilia 2.
Proculeia 2.
Quinctia 14.
Quinctilia 1.
Renia 3.
Roscia 1.
Rubellia 1.
Rubria 9.
Rustia 3.
Rutilia 1.
Salvia 5.
Sanquinia 6.
Satriena 1.
Saufeia 5.
Scribonia 9.
Sempronia 21.
Sentia 2.
Sepullia 13.
Sergia 1.
Servilia 42.
Sestia 4.
Sicinia 5.
Silia 3.
Sosia 4.
Spurilia 2.
Statia 1.
Statilia 3.
Sulpicia 13.
Tarquitia 1.
Terentia 18.
Thoria 1.
Titia 7.
Titinia 9.
Tituria 7.
Trebania 5.
Tullia 1.
Turillia 3.
Valeria 33.
Varguntcia 5.
Ventidia 1.
Vergilia 12.
Vettia 2.
Veturia 2.
Vibia 33.
Vinicia 4.
Vipsania 10.
Voconia 4.
Volteia 6.

Die Münzmeister waren tres viri aere argento auro flando feriundo, später auch tres viri monetales genannt, in Rom, und ausserhalb Italiens hatten die Generäle cum imperio das Recht der Münzprägung. In Rom erhielten die Befugnis vom Senat zeitweise auch Quästoren, curulische Aedilen (wegen der Spiele) und Prätoren und einmal die besondere Aufsicht Censoren. Die III viri waren magistratus minores und wurden seit 91 regelmässig vom Volke eingesetzt; zeitweise waren es 5, unter Cäsar 4; aber sie nennen sich auf den Münzen nicht immer alle, sondern zumeist nur einer sich selber. Consularmünzen heissen die republikanischen Münzen, weil an der Spitze der Republik Consuln standen; kommt ein Consul auf der Münze vor, so ist es der Ahnherr eines Münzmeisters. Da dies Amt ein niederes war, finden sich auch Glieder von Familien ein, die sonst nie bekannt geworden sind.

Es sind dies 181 von Mommsen anerkannte Familien, zu denen Cohen noch eine Matia aufstellt, während von Cavedoni und Borghesi die Norbana zur Vibia und die Plutia zur Plautia gerechnet wird. Die beigesetzten Ziffern bezeichnen die Zahl der verschiedenen Münzen, von denen die meisten 354 auf die gens Julia, namentlich Caesar und Oktavian kommen; doch ist eine grosse Menge dieser Münzen gerade auch unter anderen Familien mitgerechnet, deren Glieder als Münzmeister Caesars oder Oktavians einerseits dessen, andererseits ihren Namen aufprägen liessen. Auch verringert sich die Gesamtzahl noch dadurch, dass die Münzen, welche die Namen mehrerer Münzmeister tragen, selbständig bei diesen einzeln mitgezählt sind. Umgekehrt giebt es von manchen Münzen wieder verschiedene Varietäten, d. h. Ausprägungen, welche nur in kleineren Symbolen und Münzzeichen unter einander abweichen, wie z. B. von der Porcia 150, von der Roscia 155, von L. Calpurnius Piso Frugi allein 367 verschiedene Symbole ausser anderen Münzzeichen.

Charakteristisch für die Geschichte der Republik ist es, dass auf den Münzen zuerst nur Roma und Gottheiten, dann bescheiden Symbole und Buchstaben der Familien, hierauf Thaten der Vorfahren, weiterhin gleichzeitige Thaten und endlich die Köpfe der Machthaber im letzten Bürgerkriege erscheinen.

Da auf den Münzen oft nur der Zuname steht oder auch allein lesbar ist, stelle ich hier die auf den republikanischen und augusteischen Münzen vorkommenden Zunamen zusammen[1]).

Agrippa	Luria
	Vipsania
Asciculus	Valeria
Ahala	Servilia
Ahenobarbus	Domitia
Albinus	Postumia
Antiaticus	Maenia
(Aretas rex	s. Plautia)
Asiagenus	Cornelia Scip.
(Atratinus	s. Antonia)
Augurinus	Minucia
(Bacchius	s. Plautia)
Bala	Allia ?
Balbus	Acilia
	Antonia
	Atia
	Naevia
	Thoria
Bassus	Betiliena
Bibulus	Calpurnia
Blasio	Cornelia
Brocchus	Furia
Brutus	Junia
Buca	Aemilia
Bursio	Julia
Caecianus	Cassia
Caepio	Servilia
Caesar	Julia
Caldus	Coelia
Calenus	Fufia
Capella	Naevia
Capito	Fonteia
	Maria
	Oppia
Capitolinus	Petillia
Carbo	Papiria
Casca	Servilia
Cato	Hostilia
	Porcia
Catullus	Valeria
Catulus	Lutatia
Catus	Aelia
Celer	Cassia
Celsus	Papia
Censorinus	Marcia
Cerco	Lutatia
Cestianus	Plaetoria
Cethegus	Cornelia
Chilo	Flaminia
Cinna	Cornelia
Cocles	Horatia
Cordus	Caesia
	Mucia
Cornutus	Caecilia
Cossus	Cornelia
Costa	Pedania
Cotta	Aurelia
Crassipes	Furia
Crassus	Licinia
Crispinus	Quinctia
Croto?	Maecilia
Curio	Scribonia
Curvus	Titinia
Decianus	Plautia
Dossenus	Rubria
Epulo	Coelia
Fabatus	Roscia
Faustulus	Pompeia
Faustus	Cornelia Sul.
Felix	Cornelia Sul.
	Rutilia
Flaccus	Valeria
Flamininus	Quinctia
Flavus	Decimia
Florus	Aquilia
Fostlus	Pompeia
Frugi	Calpurnia
Galba	Sulpicia
Galeria	Memmia
Gallus	Asinia
	Caninia
	Ogulnia
Geminus	Aburia
	Servilia
Geta	Hosidia
Gracchus	Sempronia
Gragulus	Antestia
Hemicillus	Flavia
Hispaniensis	Fabia
Hypsaeus	Plautia
(Judaeus	s. Plautia)
Junianus	Licinia
Labeo	Antestia
	Fabia
Labienus	Atia
Laeca	Porcia
Lamia	Aelia
Lariscolus	Accoleia
Lentulus	Cornelia
Lepidus	Aemilia
Libo	Marcia
	Scribonia
Licinus	Porcia
Limetanus	Mamilia
Longinus	Cassia
Longus	Mussidia
	Servilia
Lucanus	Terentia
Lupercus	Gallia
Macer	Licinia
	Sepullia
Magnus	Pompeia
Malleolus	Poblicia
Marcellinus	Cornelia

1) Manche dieser Namen können unnötig erscheinen, aber man hat leichter den Zunamen hinter dem Namen im Gedächtnis bereit, als das Umgekehrte. Die mit au und o, bez. ai, ae, oe wechselnden Namen sind nicht doppelt aufgeführt.

Marcellus	Claudia
	Cornelia
Maridianus	Cossutia
Maximus	Egnatia
	Fabia
Mensor	Farsuleia
Messala	Valeria
Metellus	Caecilia
Molo	Pomponia
Murcus	Statia
Murena	Licinia
Musa	Pomponia
Naso	Axia
Natta	Cocceia
	Pinaria
Nerva	Licinia
	Silia
Nomentanus	Atilia
Nonianus	Considia
Norbanus	Vibia
Otho	Salvia
Paetus	Aelia
	Autronia
	Considia
Pallicanus	Lollia
Pansa	Vibia
Paullus	Aemilia
Philippus	Marcia
Philus	Furia
Pictor	Fabia
Piso	Calpurnia
Pitio	Sempronia
Pius	Caecilia Met.
Plancus	Munatia
	Plautia

Platorinus	Sulpicia
Pulcher	Claudia
Purpureo	Furia
Quinctilianus	Nonia
Ralla	Marcia
Reginus	Antestia
Regulus	Atilia
	Livineia
Restio	Antia
Rex	Marcia
Rocus	Crepereia
Rufus	Aurelia
	Cordia
	Lucilia
	Mescinia
	Minatia
	Plotia
	Pompeia
	Pomponia
	Sulpicia
Rullus	Servilia
Rusticus	Aufidia
Sabinus	Minatia
	Tituria
	Vettia
Sabula	Cossutia
Salinator	Cassia
	Julia
	Oppia
Saranus	Atilia
Sardus	Atia
Saserna	Hostilia
Saturninus	Appuleia
Saxula	Clovia
(Scarpus s.	Antonia)

Scaurus	Aemilia
	Aurelia
Secundus	Arria
Serranus	Atilia
Silanus	Junia
Silus	Sergia
Sisenna	Cornelia
Spinther	Cornelia Lent.
Stolo	Licinia
Strabo	Volteia
Sufenas	Nonia
Sulla	Cornelia
Sulpicianus	Quinctia
Surdinus	Naevia
Talna	Juventia
Tampilus	Baebia
Taurus	Statilia
Thermus	Minucia
Torquatus	Manlia
Trebonius	Statia
Trigeminus	Curiatia
Trio	Lucretia
Tromentina	Maria
Tubulus	Hostilia
Tullus	Maecilia
Turdus	Papiria
Turpilianus	Petronia
Unimanus	Claudia
Vaala	Numonia
Varro	Terentia
Varus	Cassia
	Vibia
Vetus	Antestia.
Vitulus	Voconia

Mommsen nimmt noch eine Familie Allia an, während ALLI. BALA sonst zur Aelia gezogen wird. Ebenderselbe will SPVRI zu Spurius oder Spurina statt zu Spurilius ergänzen und das Monogramm VLO oder VOL etwa zu Volonius.

Stücke, welche die Bedeutung des lateinischen Wortes pecunia durch das Bild eines Rindes erklären, kann sich eine Lehranstalt leider nicht anschaffen; denn die ältesten viereckigen Quincusses von 17 auf 8,5 Centim. und 1790 gr. Gewicht mit schreitendem Ochsen auf jeder Seite kosten 600 fr.; und ebensoviel die runden Asstücke von 7 Centim. Durchm. und 327 gr. Gewicht, welche vorn den Romakopf und hinten einen schreitenden Ochsen über ROMA zeigen. Eine vollständige Reihe von sechs Kupfermünzen, As, Semis, Triens, Quadrans, Sextans, Uncia, kostet vom as libralis und trientalis 40—48 fr., vom as uncialis 6 fr. Neben diesen Normaltypen giebt es auch andere der I. und II. Art mit Buchstaben und Symbolen, die zum Teil etwas billiger sind, von der III. Art auch solche mit Familiennamen. Vom aes grave kann man sich wohl mit Nachbildungen begnügen, welche, wenn sie zur entsprechenden Schwere ausgefüllt sind, einem Laien als ächte Münzen vorkommen, so gut wird auch der grüne Rost (aerugo nobilis) nachgeahmt; ebenso Dupondius, Tripondius und Decussis, wenn man will. Die 6 Stück, As und Teile des As, kosten im Römisch-Germanischen Museum zu Mainz 12 Mark. Auch in Berlin und Wien werden von bestimmten Technikern galvanoplastische Reproduktionen nach Münzen des Königlichen, bezw. Kaiserlichen Kabinettes angefertigt[1]).

Sesterze sind nicht zahlreich geprägt worden und nur in geringer Zahl aus der republikanischen Zeit erhalten. Aber die Schüler wollen diese Münze, nach der sie die Summen berechnet finden, auch einmal in Wirklichkeit sehen. Ein silberner Sesterz (1,2—0,9 C. Durchm.), vorn Romakopf und IIS, hinten Dioskuren zu Pferde, mit verschlungenen Buchstaben MA oder TAMP (Maximus, Tampilus) kostet 2—3 fr. Sesterze anderer Familien, deren Denare 2 fr. stehen, der Antia, Calpurnia, Carisia, Cordia, Julia, Junia, Licinia, Lollia, Papiria, Sergia, Valeria, Vibia kosten 30—100 fr.

Die gangbarste Silbermünze während der Republik war der Denar (1,8—1,7 C. Durchm.); weniger häufig der Quinar (1,4—1,3), der nur zeitweise geprägt wurde und den Schülern

---

1) Abbildungen bei Halke, Tafel II. Dechant, Programm des Schottengymn. in Wien 1869.

auch nur in einem Exemplar gezeigt zu werden braucht. (2 fr. und mehr). Der kurzlebige Viktoriatus mit wechselnden Buchstaben der einzelnen Städte oder Geschlechter ist zu 2 fr. zu haben.

Besonderes Interesse erwecken bei den Schülern die unvollständigen Worte oder einzelnen Buchstaben der Münzen, die sie oft in wunderbarer Weise deuten.

Die Zeichen der Kupfermünzen sind oben angegeben worden; die der Silbermünzen meist X oder ₹ = Denarius, V oder Q = quinarius, IIS (während in den Drucken oft HS steht) = sestertius werden leicht erkannt. Daran schliesst sich CVR. ₹ FL = curator denariis flandis, dann IIIVIR A. A. A. F. F. (z. B. auf der Grossbronze von Licinius Stolo in der Mitte S. C., vorn OB CIVES SERVATOS in Eichenkranz 2 fr.) aere argento auro flando feriundo, endlich A. P. und EX A. P. = argento publico. Damit kommen wir zu P oder PV = publice. DPP = dei penates publici. I. O. M = Juppiter optimus maximus. I. S. M. R. = Juno Sispes Mater Regina. Die Vornamen sind den Schülern aus den Schriftstellern bekannt, nicht so die Zunamen; schwierig sind auch, wenn die Buchstaben verschlungen sind, die Gentilnamen; das F wird verstanden, nicht immer aber ein nachfolgendes N als nepos. Auch die Abkürzungen der Aemter und Kriegsehren fallen ihnen leicht (I = Imperator), nur wird Augur und Augustus AVG., sowie Prätor und Präfekt PRAE. leicht verwechselt und zu TR. POT. auf den Kaisermünzen wird man an tribuni militum consulari potestate anknüpfen. P. M. = pontifex maxiums; D = designatus; IT = iterum; III = tertium u. s. w.; Q. VR. = quaestor urbanus (früher auch von gelehrten Münzkennern falsch gelesen). XVVIR S F = sacris faciundis. IIIVIR R. P. C. = rei publicae constituendae. OB R. P. = ob rem publicam. S. C. = senatus consulto, auch DE S. S. sententia; S. P. Q. R. = senatus populusque Romanus; F. P. R. = Fortuna populi Romani; G. P. R. = Genius populi Romani; G. T. A. = Genius terrae Africae; D. M. = Donum munus. Aus dem Gerichtswesen A. C. = absolvo condemno; L. D. = libero damno; V. A. = uti rogas. antiquo. E. L. P = e lege Papiria. — Das S. C. auf den gezahnten Denaren des Q. ANTO. BALB. PR. praetor in Sardinien im Jahre 82 und Anhänger des Marius (vorn Juppiterkopf mit S. C., hinten Viktoria in Quadriga mit dem Namen) bezieht sich auf die von Valerius Maximus VII, 6, 4 überlieferte Thatsache: Senatus consulto aurea atque argentea templorum ornamenta, ne militibus stipendia deessent, conflata sunt. —

Unter den Kaisern kommen noch hinzu: P. P. = pater patriae, P. F. Pius felix, V. S. = vota soluta (auch suscepta) und später D. N. = dominus noster, endlich ☧ = Χριστός.

Unter den römischen Silbermünzen, sagt Tacitus im Jahre 98 (Germ. 5), seien von den Germanen die bigati und serrati bevorzugt worden. Proximi formas quasdam nostrae pecuniae agnoscunt atque eligunt. — pecuniam probant veterem et diu notam serratos bigatosque. Beides sind republikanische Denare, welche vollwichtiger als die seit Nero eingeführten waren. Dieser Grund ist von Mommsen (S. 771) mit Recht hervorgehoben worden. Aber unter den republikanischen haben sie nach Tacitus Darstellung offenbar wieder die 2 Arten bevorzugt, und dies bedarf einer weiteren Erklärung.

Die Denare mit einer biga, welche seit 224 oder 207 neben dem Dioskurengepräge auf den Denaren auftritt, oder einer triga oder quadriga machen einen viel grösseren Teil der Republikdenare aus als die mit irgend einem anderen Wappen; es waren also auch für die Germanen diejenigen, die ihnen von Anfang an am häufigsten und auch als frische Münzen angeboten wurden, und so glaubten sie sich bei dieser Prägung sicher, während ihnen andere, besondere Typen fremd vorkamen und daher auch mit einem gewissen Misstrauen betrachtet wurden. Es ist eine ähnliche Erscheinung wie die, dass für Aegypten noch bis in die neueste Zeit Maria-Theresia-Thaler geprägt worden sind. Dass aber die republikanischen Münzen bei den freien Deutschen bis ins fünfte Jahrhundert gangbar blieben, beweist, wie Mommsen S. 759 sagt, der Fund im Grabe des 481 gestorbenen Königs Childerich. Wenn nun Tacitus nur bigati nennt und nicht die ähnlichen trigati und quadrigati, so hat er sich eben kurz ausgedrückt, aber die letzteren noch mit verstanden; oder für die Germanen wenigstens ist es unzweifelhaft, dass diese zwischen Münzen mit einer biga, triga oder quadriga mit Pferden keinen Unterschied gemacht haben. Da einzelne bigae auch mit Böcken, Hirschen, Löwen, Elefanten und Schlangen, endlich auch einmal mit zwei kleineren Amoren bespannt sind, möchte man eher zu der Annahme neigen, dass namentlich die mit Schlangen und Amoren von den Germanen beanstandet, und umgekehrt die Denare mit den zwei Pferden der Dioskuren, vielleicht auch die mit einzelnen Pferden den bigati gleich geachtet worden sind. Die grössere Zahl der Denare mit biga, quadriga und triga, von 105 Arten nämlich 67, sowie alle mit den Dioskurenpferden tragen zugleich auf der Vorderseite ein gemeinsames Abzeichen, den Kopf der Roma.

Bigati giebt es von den Familien Aelia (Hirsche) Afrania, Atilia, Aurelia (Pferde mit menschlichem Oberkörper), Axia, (Hirsche), Balbia, Caecilia, Calidia, Calpurnia, Carisia, Cipia, Cloulia, Coelia, Cornelia, Cosconia, Crepereia (Hippokampen), Decimia, Domitia, Egnatia, Fabia, Farsuleia, Flaminia, Fulvia, Furia, Hostilia, Julia (anch Amores), Junia, Juventia, Lucilia, Maiania, Marcia, Memmia, Mettia, Massidia, Norbana (Löwen), Opimia, Petronia (Elephanten), Pinaria, Poblicia, Pomponia, Porcia, Procilia, Renia (Widder), Rutilia, Saufeia, Servilia, Tarquitia, Titinia, Tituria, Valeria, Vettia, Vibia (Schlangen), Volteia (Löwen) = 52 und ohne Namen 5; davon 37 mit dem Kopf der Roma.

Trigati giebt es von den Familien Claudia[1]), bezw. Mallia und Naevia 3, davon 1 mit dem Kopf der Roma. Quadrigati giebt es von den Familien Aburia, Acilia, Aemilia, Annia, Antestia, Antonia, Aufidia, Aurelia, Baebia, Caecilia, Carisia, Carvilia, Cassia, Considia, Cornelia, Curiatia, Curtia, Domitia, Durmia, Fabia, Fannia, Fundania, Gellia, Julia, Licinia, Maiania, Manlia, Marcia, Maria, Numitoria, Ogulnia, Opimia, Papiria, Plautia, Pompeia, Porcia, Postumia, Rubria, Trebania, Tullia, Vargunteia, Vergilia, Vibia = 43 und ohne Namen 2; davon 25 mit dem Kopf der Roma. Unter den Familien sind 11 zweimal gezählt, weil sie bigati und quadrigati geschlagen haben.

Die Denarii serrati, die am Rande ausgezahnten Münzen (monnaies dentelées) haben die Germanen wohl deshalb bevorzugt, weil sie so in die Münze selber hineinzusehen glaubten und sich deshalb bei ihnen in Bezug auf reines Silber sicher fühlten. In Rom wurden sie nach Friedländers und Mommsens Darlegung erst durch den aus Ciceros rhetorischen Schriften bekannten Redner L. Licinius Crassus während seiner Censur 92 eingeführt und sind dann beliebig neben ungezahnten bis gegen Ende der Republik geprägt worden. Cavedoni und Babelon nehmen für die namenlosen serrati ein früheres Vorkommen an. Letzterer erinnert an gezahnte karthagische Gold- und Silbermünzen des III. Jahrh. v. Chr. und Bronzemünzen der Seleuciden und macedonischen Könige des II. Jahrh. v. Chr. und meint, dass die Römer diese nachgeahmt hätten. Friedländer führt an, dass die gezahnten Vorsprünge an syrischen Münzen nur zur Verzierung dienten. Weshalb man die Münzen auszahnte, darüber sind die Numismatiker noch nicht einig. Babelon bespricht zuerst ablehnend zwei mögliche Ab-

[1]) Cohen hat die Claudische Münze wegen Q. VR fälschlich als Urbinia gedeutet, Qu. Urbinius statt quaestoris urbani.

sichten bei ihrer Einführung, dass man das Beschneiden verhindern wollte, dass die Münzen den inneren Gehalt erkennen lassen sollten, und hebt dann hervor, dass sie schlechter geprägt seien als die andern Denare und aus Provinzialwerkstätten stammten, also für den Verkehr mit Barbaren geprägt seien, während Mommsen gerade meint, dass sie wohl alle aus der Prägestätte zu Rom stammten. Die zweite Absicht erscheint mir doch als die wahrscheinlichste, und ein praktischer Grund kann mitgewirkt haben; eine Rolle gezahnter Münzen lässt sich nämlich leicht mit Faden umschnüren und festhalten, so dass man zugleich die Münzen zählen kann, während eine Rolle glattrunder erst eingewickelt werden muss und so nicht mehr von aussen gezählt werden kann. Wenn Babelon gegen den von mir angenommenen Grund einzelne gefütterte oder plattierte Münzen (subaerati, subferrati, monnaies fournées, aus Kupfer, Eisen, Blei oder Zinn mit dünner Silberschale) mit gezahntem Rande anführt, so lässt sich dagegen sagen, dass sich erst im Verlauf der Zeit das Prinzip nicht als untrüglich, nicht als praktisch erwies. Als durch Falschmünzer gefütterte Denare aufkamen, wurden serrati geprägt; und als auch diese nachgeahmt wurden, hörte man damit auf. (Friedländer-Sallet S. 188) [1]) Dazu gesellte sich noch eine Unannehmlichkeit, dass sich nämlich in den Ecken sehr schnell Schmutz ansetzte. Diese beiden Erfahrungen mögen ein weiteres Durchdringen der Neuerung verhindert haben, wie ohnehin viele am Alten hängen und sich nicht auf Neuerungen einlassen, sowohl verfertigende Münzmeister als gebrauchendes Publikum. Dass aber zu verschiedenen Zeiten einzelne Münzmeister wieder gezahnte Denare schlugen, ist auch nicht zu verwundern; denn mancher wollte etwas Besonderes bieten. Es war eine Mode und Geschmacksache, wie ja auch in unserm uniformen Vaterlande z. B. die 50 Pfennigstücke an den verschiedenen Münzstätten in recht verschiedener Weise ausgeprägt werden.

Uebrigens ist die Zahl der Serrati bedeutend geringer als die der Bigati oder Quadrigati. Sie sind vorhanden von den Familien Antonia (Balbus)[2]), Claudia (Ti. Nero, dessen Antrag bei Beratung über die gefangenen Catilinarier Sallust Cat. 50 erwähnt), Cornelia (Scipio Asiagenus), Poblicia, Pomponia, Porcia (alle drei mit den Censoren L. Licinius Crassus und Cn. Domitius zusammen), Mamilia, (Limetanus. Vorn Büste des Merkur als Stammvater des Odysseus nach

[1]) Zeitweise wurden auch von Staatswegen plattierte Denare ausgegeben, 91 nach der lex Livia und für den indischen Handel unter Augustus bestimmte Denare und dann unter Claudius, Nero und Vespasian.

[2]) Es ist der Seite 20 erwähnte Denar des Antonius Balbus mit S.C.

Ovid Met. XIII, 146 oder als Retter bei Circe, hinten Odysseus mit Hut und Knotenstock von seinem Hunde erkannt; Odysseus und Circes Sohn Telegonus sollte der Vater der Mamilia sein. Der von Sallust Jug. 40,65 erwähnte Volkstribun ist wohl der Vater des Münzmeisters.); Memmia (Galeria mit Venus, weil er seinen Stamm von Troja ableitete Verg. Aen. V 117), Naevia (mit triga) je 1 fr.; ferner Aquillia (M'. Aquillius, welcher als Consul 100 den Sklavenaufstand in Sicilien unterdrückte, tritt schützend vor die niedergesunkene SICILia.), Aurelia, Hosidia (Diana und kaledonischer Eber = ὗς), Maria (C. Marius C. f., Pflüger mit zwei Ochsen), Mucia oder Fufia (Italien reicht Rom die Hand), Papia, Postumia (Albinus, Stieropfer auf dem Aventin; oder Kopf der HISPANia.) Roscia (L. Roscius Fabatus, Cäsars Legat. Caes. de b. G. V, 24. 53; de b. civ. I, 3. 8. 10.) je 2—3 fr.; endlich Maria 4 fr.; Cosconia 5 fr.; Maria 8 fr.; Vettia 12 fr.; Crepereia, Egnatia, Volteia 30—50 fr.; = 26 + 1 namenloser. Im Folgenden habe ich bei den aus anderen Gründen interessanten Münzen es noch mit angegeben, wenn sie gezahnt sind.

Götter.

Die Götter, welche auf den republikanischen Münzen sich finden, sind folgende: Aesculapius, Apollo, auch Veiovis, Aurora, Bacchus, Castor und Pollux, Ceres, Cupido, Cybele und Atys, Dea Dia oder Acca Larentia, Diana, auch Luna, Hercules, Janus; Juno, auch Sospita, Caprotina, Moneta; Juppiter, auch Ammon, Axur, Capitolinus, Feretrius (Tempel,) Pluvius, Terminus, auf der Ziege Amalthea; Lares, Leuconoe, Mars, Medusa, Mercurius, Minerva, Musae je eine, Neptunus, Nymphae Querquetulanae, Pan, Penates, Priapus, Quirinus, Roma, Saturnus, Sol, Vacuna, Venus, Vesta, Vulcanus; und ferner die Personifikationen: Concordia (bei Livius wiederholt), Bonus Eventus, Fides (Liv. I, 21) Feronia (Liv. I, 30), Flora, Fortuna, auch populi R, Felix, Victrix, Fortunae Antiates, Genius (populi R.) (Liv. XXI, 62), Honos (Liv. XXVII, 25), Libertas, (Liv. XXV, 7), Nemesis, Pallor und Pavor (Liv. I, 27), Pax, Pietas, Salus (Liv. IX, 43. X, 1), Sors, Terminus, (Liv. I, 55), Valetudo, Victoria (bei Livius oft), Virtus (Liv. XXVII, 25). (Vergl. Preller: Röm. Mythol. II³ 252—268.)

Am häufigsten tritt der Kopf der Roma entgegen, regelmässig auf dem ältesten runden As und seinen Mehrheiten und auf dem Avers der kupfernen Trienten und Uncien, so-

wie sehr zahlreich auf dem Avers der Denare. Wenn die Schüler zum ersten Male eine solche Münze sehen, nennen sie die Gottheit sofort Pallas Athene oder Minerva und zeigen somit das richtige Verständnis, dass dieser Kopf den griechischen Vorbildern entlehnt wurde. Mit Recht sagt Mommsen, dass die Beischrift ROMA das Bild erklären sollte; dagegen möchte er (S. 144) in den weiblichen Köpfen des Triens und der Uncia oder wenigstens in dem einen die Minerva erkennen, indem er Zweifel hegt, ob die dea Roma so früh personifiziert sei; Minerva wäre dann als Erfinderin der Zahlen gewählt. Einfacher ist die Deutung, dass man den griechischen bekannten Pallaskopf nahm und ihn für Rom in Roma umtaufte.

Der doppelte Januskopf, zwischen dem zumeist die Zahl I hervorragt, findet sich, wie schon erwähnt, auf dem As; und sein frühes Erscheinen auf dieser Einheitsmünze stimmt zu seiner uralten hohen Verehrung in ganz Italien. Silber- und Goldmünzen mit dem Januskopf sind selten; es sind kampanische Denare und Quinare und ein Silberdenar der Familie Furia.

Die Köpfe des Juppiter, Herkules und Merkur auf dem Semis, Quadrans und Sextans sind bei diesen Münzen schon genannt worden, Herkules wurde als Wahrer und Mehrer des Vermögens, Merkur als Beschützer des Handels und Verkehrs gewählt.

Zeus oder Juppiter schwebt den Schülern zumeist in den zahlreichen Darstellungen des in ruhiger Majestät sitzenden Herrschers nach Phidias Vorbild vor, und zu diesen grossen Darstellungen und Abbildungen wird man keine kleine Münze hinzunehmen. Weniger bekannt ist ihnen die Darstellung des Juppiter im Viergespann auf dem kapitolinischen Tempel (Liv. X, 23; Ziegler, das alte Rom IV), und dass er beim Fahren als Ζεὺς κεραύνιος oder Juppiter tonans seine Blitze schleudert, wie sie es bei Horaz (I, 12, 58; I, 34, 5) lesen. Tu gravi curru quaties Olympum und Diespiter per purum tonantes egit equos volucremque currum [1]). Hier zeigen nun römische Münzen, wie sehr diese Vorstellung verbreitet war.

Auf 26 Denaren und 1 Quinar ist Juppiter auf dem Viergespann dargestellt; mit der rechten Hand schleudert oder hält er die Blitze, mit der linken fasst er die Zügel oder ein Scepter, bezw. einen Lorbeer- oder Palmzweig. Die Pferde eilen zumeist im Galopp dahin, auf einigen Münzen gehen sie

1) Da auf den plastischen Darstellungen weder Wagen noch Rosse mit Flügeln versehen sind, wird man auch nicht mit Kiessling in seiner Horazausgabe annehmen, dass volucris „Flügelrosse“ bedeute. Der Wagen eilt vogelgleich durch die Luft.

im Schritt, und dem entspricht auch die Haltung des Gottes. Die letztere Darstellung stimmte wohl mit dem grossen Standbild auf dem kapitolinischen Tempel überein. Der Preis der Denare schwankt zwischen 1 und 60 fr. Von den billigen (1 fr.), welche lebhafte Bewegung zeigen, haben das deutlichste Gepräge die von den Familien Minucia und Papiria, dann Fabia und Trebonia; alle haben auf dem Avers den Romakopf. Die kampanischen Denare enthalten noch die Siegesgöttin hinter Juppiter und haben auf dem Avers den bartlosen Januskopf und ROMA in tiefgeschlagener Schrift (10 fr.), der des Aemilius Scaurus zeigt auf dem Avers die Uebergabe des Königs Aretas (mit Scorpion 6 fr., ohne Scorpion 2 fr.), der des Cornelius Sisenna zeigt vor den Pferden den vom Blitz bedrohten schlangenfüssigen Riesen Typhon (10 fr.), der des Scipio Asiagenus ist gezahnt (1 fr.). — Es könnte hierzu bemerkt werden, dass von Augustus neben dem grossen Juppitertempel auf dem Kapitol noch ein besonderer dem Juppiter tonans zu Ehren im J. 22 v. Chr. eingeweiht wurde. Dieser Tempel verbrannte 69 bei dem Sturm der Vitellianer gegen die Anhänger des Vespasian und wurde von Vespasian und nach neuem Brande von Domitian 82 wieder hergestellt, wie Münzen des letzteren Kaisers zeigen. (Coh. 69—71).

Unter den Münzen mit Götterbildern verdienen die Denare mit den Dioskuren, über deren Häuptern Sterne stehen, eine besondere Hervorhebung. Um sie als Reiter zu veranschaulichen, dienen gewiss am besten Photographieen von den kolossalen Rossebändigergestalten auf dem Monte Cavallo oder den rosseführenden Statuen am Kapitol. Um sie aber als kämpfende Ritter und als schützende Sterne zu veranschaulichen, wie sie von den Römern unter Beeinflussung der lakonischen Städte Unteritaliens besonders verehrt wurden, dazu eignen sich gerade die Münzen.

So dienen sie zur Veranschaulichung der Horazischen Worte (Od. I, 3) Sic te — fratres Helenae lucida sidera, mit denen er seinen Freund Vergil dem Schutze der Dioskuren empfiehlt, sowie der Schilderung Od, I, 12 quorum simul alba nautis stella refulsit, defluit saxis agitatus humor und Od. IV, 8, 31 Clarum Tyndaridae sidus ab infirmis quassas eripiunt aequoribus rates. Es ist dies nicht ohne weiteres der Morgen- und Abendstern, wie Mommsen, Babelon und Halke annehmen[1]), oder das bekannte Sternbild der Zwillinge

1) Wie weit diese beiden Brüderpaare ursprünglich zusammenhingen, ist nicht festgestellt. Preller, Griech. Mythol. I [3] 364 II 66. — Furtwängler zählt in Roschers mythologischem Lexikon die Stellen der griechischen Dichter auf, in denen ihrer als rettungbringend zur See gedacht wird, so bes. Hom. Hymn. 33, 7—17. Eurip. Hel. 140. 1495. 1500. El. 990—93, 1348—52.

Kastor und Pollux, welches im Tierkreis zwischen dem Krebs und dem Stier steht (Hygin. de astron. II, 22). Sondern die Griechen und Römer meinten, dass diese Gottheiten auch sonst sich den Schiffern in Gestalt von zwei Sternen zeigten. Lucian erzählt (navig. 9) λαμπρὸν ἀστέρα Διοσκούρων τὸν ἕτερον ἐπικαθίσαι τῷ καρχησίῳ (Mastspitze) καὶ κατευθῦναι τὴν ναῦν, und Plinius (h. n. II, 101): stellae antemnis navigantium insistunt — graves, cum solitariae venere, geminae autem salutares et prosperi cursus praenuntiae — et ob id Polluci et Castori id nomen assignant eosque in mari deos invocant. Dass hier nicht das eine Sternbild des Tierkreises gemeint ist, sondern das St. Helena- oder St. Elmsfeuer, welches an Masten und Raaen der Schiffe aufleuchtet, erhellt aus der Beschreibung des Plinius, wie aus den Erklärungsversuchen, welche Plutarch (de plac. philos. II, 18) mitteilt: Περὶ τῶν ἀστέρων τῶν καλουμένων Διοσκούρων. Ξενοφάνης τοὺς ἐπὶ τῶν πλοίων φαινομένους, οἷον ἀστέρας, νεφέλια εἶναι κατὰ τὴν ποιὰν κίνησιν παραλάμποντα. Μητρόδωρος τῶν ὁρώντων ὀφθαλμῶν μετὰ δέους καὶ καταπλήξεως εἶναι στιλβηδόνας.

Zu den Stellen in Horaz I, 12,25 und sat. II, 1,35, sowie Ovid. metam. VIII, 301 und anderen, wo die Brüder entsprechend dem homerischen ἱππόδαμος und πὺξ ἀγαθὸς geschieden sind, kann man die Münzen nicht verwenden, da auf denselben Kastor und Pollux gleichmässig als Reiter dargestellt werden. Innerhalb der römischen Geschichte aber treten sie gemeinsam auf weissen Rossen als Retter und Führer zum Sieg auf[1]) in der Schlacht gegen die Latiner am See Regillus 496, später als Boten von den Siegen über Perseus bei Pydna und über die Cimbern bei Vercellae. Livius (II, 20) erzählt von der ersten Schlacht nur: Ibi nihil nec divinae nec humanae opis dictator praetermittens aedem Castoris vovisse fertur[2]), und (II, 42) die 17 Jahre später stattgefundene Einweihung des Tempels, den er VIII, 11 noch einmal erwähnt. Doch lässt sich im Unterricht an diese Stellen oder an die Geschichte, falls dieselbe noch in Obersekunda so ausführlich gegeben wird, oder an eine Besprechung des Ritterstandes die Erwähnung anknüpfen, dass den Dioskuren in Rom da, wo sie nach jener Schlacht erschienen, der Tempel aedes Castoris erbaut und das daneben befindliche Bassin, in dem sie damals ihre Rosse badeten, ihnen heilig war, dass das jährlich an den Iden des Juli stattfindende Fest in der trans-

1) Preller, Röm. Mythol. II³ 300.

2) Babelon sagt unrichtig von der Teilnahme der Dioskuren an dieser Schlacht und ihrem Erscheinen in Rom: Cette naïve légende racontée longuement par Tite Live (II, 20) devint rapidement très populaire.

vectio equitum gipfelte, welche ja unter Beistand der Dioskuren jene Schlacht hauptsächlich entschieden, und dass überhaupt die Dioskuren die Beschützer des römischen Ritterstandes, bez. der Grosskaufmannschaft waren und ihr Tempel den Mittelpunkt der römischen Börsengeschäfte bildete. Im Jahre 304 war das Dioskurenfest mit dem Aufzug der Ritter eingerichtet worden, 36 Jahre später wurden die ersten Silbermünzen in Rom geprägt, namentlich für den auswärtigen und überseeischen Handel, und da wählte man zunächst das Bild der Dioskuren, zumal auch dieser Münztypus in dem vor kurzem unterworfenen Tarent und überhaupt in den lakonischen Städten Grossgriechenlands sehr üblich war[1]).

Die Dioskuren finden sich nun immer auf den Silberdenaren, bez. auch Quinaren und Sesterzen der Republik in der Zeit von 268 bis kurz vor 217, dann nicht mehr häufig.

Auf dem Avers zeigt sich in der alten Zeit stets der behelmte Kopf der Roma, vielfach mit X.

1) und zwar zumeist: Die Dioskuren zu Pferde neben einander, mit eingelegter Lanze nach rechts galoppierend, um die Schultern einen flatternden Mantel und auf dem Kopfe einen spitzen Hut; über den Köpfen je ein Stern.

Ohne Münzmeisternamen giebt es 8 Arten, teils mit, teils ohne besonderes Münzzeichen (Mo. 2, 6, 10, 21. Mo. Bl. pl. XXII. XXIII. Coh. pl. XLIII. Bab. I, 1—4, 20, 21, 32—34.) im Preise von 1—15 fr.

Mit Münzmeisternamen giebt es solche Denare, bez. auch Quinare von den 25 Familien Aelia, Antestia, Atilia, Aurelia, Autronia, Baebia, Caecilia, Calpurnia, Cupiennia, Decia, Domitia, Fabia, Horatia, Itia, Julia, Junia, Marcia, Matia, Minucia, Plautia, Quinctia, Scribonia, Sempronia, Terentia. Von diesen sind gewöhnlich und billig Antestia, Julia, Junia, Marcia, Minucia, Sempronia, Terentia. Zu 2 bis 3 fr. sind angesetzt die der Familien Aelia, Atilia, Cupiennia, Junia, Matia, Quinctia, Scribonia; die andern steigen von 5 fr. bis zu 600 fr. (Horatia). Besonderes Interesse bietet der Denar des T. Quinctius Flamininus, des Enkels vom Sieger bei Pydna, weil dessen Sieg gerade von den Dioskuren in Rom gemeldet oder auch durch dieselben herbeigeführt wurde; auch ist unter den Dioskurenpferden noch ein macedonischer Schild angebracht. Auf dem Avers befindet sich neben dem Romakopf ein Apex oder Hut der Priester, bez. flamines, woher die Familie ihren Namen führte.

2) Die Dioskuren stehen neben ihren Pferden, Memmia (vorn jugendlicher Kopf, 2 fr.). Sie lassen dieselben zugleich

1) Mommsen, Röm. Münz. 301. 479.

aus einem Troge oder Bassin trinken, Postumia (mit Sternen 6 fr.; ohne Sterne 10 fr.). Es ist das vorher erwähnte Bassin der Juturna neben dem Kastortempel in Rom.

3) Sie sprengen auf ihren Pferden mit niedergehaltenen Lanzen von einander. Servilia (Mo. 163, 2 fr.).

4) Es sind nur die Köpfe mit den Sternen dargestellt auf den Münzen von 3 Familien: 1. Cordia, auf dem Revers Venus Verticordia (3 fr.). 2. u. 3. Fonteia, auf dem Revers Galere mit Pilot; 10 Ruder auf d. Seite (2 fr.), mit P. P. = Penates publici (4 fr.).

5) Auf einer Kupfermünze von Venusia finden sich ebenfalls die Dioskuren. Avers: VE (nusia). N. II (Nummi duo). Kopf des jungen Herkules mit Löwenfell und Keule auf der Schulter. Revers: CAQ. Die beiden Dioskuren nach rechts sprengend, ohne Sterne. Diese Münze würde ihrer Grösse wegen angenehm sein, ist aber äusserst selten. Mo. 204. Mo. Bl. IV, 14; pl. XV, 1. Endlich führen Cohen LXX, 10 u. Babelon (I, S. 59) unter den namenlosen Münzen einen schönen Quincunx mit dem Apollokopf und den reitenden Dioskuren (ROMA) vor (40, bez. 15 fr.). Dazu kommen noch 5 oskische Denare aus dem Bundesgenossenkrieg (Mo. 216 u. 217, selten).

Für die Schule haben die besonderen Arten kein Interesse; es genügt, aus den billigen beliebig einige Exemplare anzuschaffen; nur müssen die Sterne oben erhalten sein.

Von der sabinischen Göttin Vacuna, von der ein Tempel in der Nähe von dem Landgute des Horaz lag (Hor. ep. I, 10, 49) wird ein Brustbild geboten durch einen Denar der Familie Plätoria (3 fr.). Hier ist sie geflügelt und trägt einen Helm, welcher mit Lorbeer, Aehren, Mohn und Lotos (?) bekränzt ist, einen Köcher und Bogen und endlich ein Füllhorn. (Auf dem Revers zeigt sich ein Adler mit Blitzen.)

Von der Venus Erycina zeigt ein Denar der Familie Considia (6 fr.) auf dem Avers das mit Diadem und Lorbeer geschmückte Haupt der Göttin und auf dem Revers die Inschrift ERVC, aber eine sehr dürftige Abbildung des Berges und Tempels. Dass dieser in Sicilien, Afrika und Italien verehrten karthagisch-phönicischen Göttin, deren Kultstätte 241 dem römischen Reiche einverleibt worden war, nach der Schlacht am Trasumenischen See auf Weisung der sibyllinischen Bücher ein Tempel in Rom selbst gelobt und dann auf dem Kapitol erbaut wurde, lesen die meisten Schüler im Livius (XXII, 9. 10. XXIII, 30, 31); manche vielleicht auch, dass ihr in Rom noch ein zweiter Tempel gebaut wurde (Liv. XXX, 38 u. XL, 34). Ciceros divinatio in Caecilium und oratio in Verrem II, 1 u. 2 pflegen in den Schulen nicht gelesen zu

werden; aber in der Aeneide (V, 759) begegnet sie den Schülern wieder, und ihre spezielle Verehrung in Rom, namentlich seit der Herrschaft der Julier erhellt daraus, dass Horaz (I, 2, 33) sie nur Erycina nennt. Manche Primaner lesen auch Tacitus IV. Buch der Annalen (c. 43).

Andere Gottheiten brauchen den Schülern nicht durch Münzen vorgeführt zu werden, so interessant auch das Studium ihrer Münzdarstellungen im Einzelnen ist. Noch weniger wird man Personen der griechischen Sage, wie Achilles, Bellerophon, Endymion, Europa, Marsyas, Perseus, Sirenen auf römischen Münzen vorführen.

Geschichtliche Bilder.

An Bildern von berühmten Römern der republikanischen Zeit auf Münzen führt J. J. Bernoulli (Römische Ikonographie I, 1882) folgende in Lichtdruck-Nachbildungen vor: Romulus, T. Tatius, Numa, Ancus, L. Brutus, Postumius Regillensis, Dom. Ahenobarbus, Servilius Ahala, S. Sulpicius, Marcellus, Scipio (?), Flamininus (?), C. Caldus, Sulla, Pompeius Rufus, A. Restio, Arrius Secundus, Numonius Vaala, L. Regulus, Pompeius, Cn. Pompeius, Vater und Sohn, Redner Cicero (nicht nach einer Münze, sondern einem geschnittenen Stein in Berlin), Cicero Sohn, S. Pompeius, Cäsar, Atius Balbus, Labienus Parthicus, Domitius Ahenobarbus, M. Brutus, M. Antonius, Fulvia (?), Kleopatra (griechische M. aus Alexandria), M. Antonius d. J., L. Antonius, Lepidus, Agrippa, Prokonsul Scipio, Quinctilius Varus, Saturninus, Paullus Fabius, Africanus Fabius, Asinius Gallus, Veidius Pollio, Terenz, Sallust, Horaz, Apuleius. Die letzten vier sind nach unzuverlässigen kupfernen Contorniaten (Denkmünzen aus der spätesten Kaiserzeit; contorno ital. = erhöhter Rand) abgebildet, welche Cohen im 6. Bande seiner Kaisermünzen nach M. Sabatier S. 557, 555, 554, ohne Abbildungen zusammengestellt hat.

Die wichtigeren Römer aus der Uebergangszeit von der Republik zur Monarchie, nämlich Cn. Pompeius, Vater und Sohn, und S. Pompeius, Cäsar, M. Brutus, M. Antonius, Vater und Sohn, L. Antonius, Agrippa und ausserdem Cassius, Oktavia und L. Antonius hatte schon vorher in besseren Abdrücken, die zum Teil von Bernoulli benutzt sind, Imhoof-Blumer in seinen „Porträtköpfen auf röm. Münzen der Republik und der Kaiserzeit“ 1879 herausgegeben. Die übrigen, von Imhoof nicht berücksichtigten sind teils für die Schule zu unwichtig, ausser Sulla (geprägt von Pompeius Rufus), teils ohne histo-

rischen Wert, wie die vier Könige und der Stifter der Republik L. Brutus. Es sind nun aber interessant nicht nur die Porträts, sondern auch Handlungen und verschiedene Gegenstände und Inschriften, die sich auf den betreffenden Münzen finden.

Das älteste Ereignis der Sage, welches auf Münzen vorkommt, ist die Scene, wie Aeneas seinen Vater Anchises auf der einen Schulter und die Penaten auf dem andern Arm rettet. (Vergil. Aen. II, 707—748.) Der betreffende Denar, welcher auf dem Revers noch die Legende CAESAR und auf dem Avers der Kopf der Venus zeigt, rührt von Cäsar selbst her, welcher 46 v. Chr. der Venus Genetrix einen Tempel erbaute (2 fr.). Eine ähnliche Darstellung enthält ein Denar des L. Livineius Regulus (40 fr.).

Die Wölfin mit Romulus und Remus findet sich nach Babelon auf 7 Münzen der Republik, von denen nur der Denar des geschichtlich unbekannten S. Pompeius Fostlus (Mo. 159), auf welchem auch der ruminalische Feigenbaum und der Hirt Faustulus (Liv. I, 4) zu sehen ist, zu den billigen Münzen (1 fr.) gehört. Da aber die Kupfermünzen Constantins des Grossen mit der Wölfin ausserordentlich häufig und billig sind, kann man für die Schule auch die letzteren allein anschaffen.

Der Raub der Sabinerinnen (Liv. I, 9) erscheint auf den drei Denaren der Familie Tituria. Der Avers zeigt den Kopf des sabinischen Königs Titus Tatius mit der Legende TA und SABIN, der Revers zwei Römer, die je eine Jungfrau fortschleppen, mit der Legende L. TITVRI. (1 fr.)

Der Revers von zwei anderen Denaren derselben Familie, deren Avers dem der vorigen entspricht, zeigt die verräterische Tarpeia (Liv. I, 11) zwischen Schilden niedergesunken und von zwei Sabinern, die sie abzuwehren sucht, weiter bedroht. (1 fr.) Die symbolische Bedeutung des Mondes, welcher mit einem Stern oberhalb der Tarpeia sich zeigt, und auch bei Properz (V, 4,23) vorkommt, ist zweifelhaft. Die Schüler begnügen sich mit der selbstzufindenden Erklärung, dass die Scene in der Nacht stattfand. Die bessere Darstellung findet sich auf demjenigen Denar, dessen Avers zugleich die Buchstaben A. PV (argento publico) enthält. Der betreffende Münzmeister Titurius ist vielleicht der Vater von Cäsars Legaten (Mo. 214).

So mangelhaft nun die besprochenen vier Darstellungen auf den Münzen in künstlerischer Hinsicht sein mögen, den Schülern bereitet es grosse Freude, die Bedeutung der Bilder selber zu erkennen.

Die Köpfe der Könige Numa Pompilius und Ancus Marcius auf Familiendenaren, einzeln oder auch vereinigt,

bieten kein besonderes Interesse, wenn nicht hervorgehoben werden soll, dass gewisse Familien damit ihr Alter und Ansehen beweisen, bez. fördern wollten, wie die Pomponia und die Marcia. Auch die Pisonen, an welche Horaz seine Epistel über die Dichtkunst richtete, rühmten sich der Abkunft von Numa Pompilius. So redet sie auch Horaz selber an (ep. ad Pis. 292) Vos o Pompilius sanguis; nach Plutarch (Numa 21) leiteten die Calpurnier ihren Namen von Kalpus, einem Sohne des Numa ab, wie die Pomponier den ihrigen von einem anderen Sohne, namens Pompon, und auf dem Denar des Cn. Calpurnius Piso, welcher 55 v. Chr. als Proquästor im diesseitigen Spanien stand, ist der Kopf Numas abgebildet, während den Revers seinem Proconsul Pompeius Magnus zu Ehren ein Schiffsschnabel schmückt (15 fr.).

Da Tullus Hostilius in der Schlacht gegen die Vejenter, von den Albanern verraten, dem Pallor und Pavor einen Tempel gelobte (Liv. I, 27), finden sich diese Gottheiten auf Denaren der hostilischen Familie, die bei Cäsar besprochen werden.

Auf die von Livius I, 45 erzählte Geschichte aus der Zeit des Servius Tullius von dem Stieropfer am Tempel der Diana, welches die Herrschaft der Römer oder Sabiner über Latium entscheiden sollte, bezieht sich der Denar eines Postumius Albinus, wohl weil A. Postumius Albus durch seinen Sieg am See Regillus die Unterwerfung Latiums entschied. Die Vorderseite zeigt das Brustbild der Diana mit Bogen und Köcher und oben einen Stierkopf, die Rückseite auf einem Berg einen brennenden Altar, einen Stier und einen Mann, der diesen zum Opfern besprengt. (Gezahnt 1 fr. Mo. 254.)

Nach Plinius (h. n. XXXI, 3,41) stammte die erste Wasserleitung vom König Ancus Marcius und wurde 146 von dem Prätor Qu. Marcius Rex auf das Kapitol hinaufgeleitet, weshalb ihm dort eine Statue errichtet wurde. Darauf weist ein Denar von Marcius PHILIPPVS, welcher hinten noch das Abbild jener Reiterstatue über einem Aquädukt, in dessen Bogen AQVA MAR steht, enthält; auf der Vorderseite der Kopf des Königs ANCVS. (2 fr. Mo. 290). — Im Livius aber (I, 33) lesen die Schüler von Ancus Marcius: in ore Tiberis Ostia urbs condita, und auf diese Hafenanlage weist wohl[1]) ein As des C. Marcius Censorinus aus dem Jahre 84, welcher vorn die Köpfe des NVMA POMPILI und ANCVS MARCI, hinten aber zwei hohe Steinbogen und in dem einen eine Siegesgöttin, in dem andern einen Schiffsschnabel C. CENSO. ROMA zeigt. Die Bogen bedeuten die Wasserleitung des Königs

1) Klügmann: Wiener Numismat. Zeitschrift 1879.

Ancus. Auf einer Abart stehen ohne Bogen zwei Schiffsschnäbel mit einer Viktoria. Auf Numas Sohn Mamercus führten die Marcier ihren Ursprung zurück. (6 fr. Mo. 233.)

Die Geschichte der Republik wird durch eine mässige Zahl von Denaren illustriert, auf welchen die betreffenden Münzmeister einen berühmten Ahnen verherrlicht haben; die unbedeutenden Nachkommen bieten kein Interesse für die Schule und werden von mir im Folgenden nicht mit angegeben; erst seit 58 v. Chr. kommen gleichzeitige Thaten auf den Münzen vor.

Der Begründer der Republik, L. Junius Brutus ist von dem republikanischen Mörder Cäsars, M. Junius Brutus, oder wie er sich nach seiner Adoption durch seinen Oheim Servilius nannte, Qu. Cäpio Brutus auf Münzen gefeiert, schon 15 Jahre etwa, ehe derselbe die Republik durch Cäsars Tod neu zu gründen versuchte. Auf dem einen Denar befindet sich vorn der Kopf des ersten Consuls Brutus (BRVTVS), hinten der des Servilius Ahala (AHALA), der als Reiteranführer 439 den Sp. Mälius wegen Strebens nach der Königsherrschaft erschlug (4 fr.); auf dem andern vorn der Kopf der Freiheit (LIBERTAS), hinten der erste Consul Brutus zwischen zwei Liktoren mit Beilen, voran ein Accensus (BRVTVS) (3 fr. Mo. 266).

Auf die von A. Postumius Albinus 496 am See Regillus erfochtene Schlacht, bez. die Meldung von derselben in Rom durch die Dioskuren bezieht sich der schon vorher bei den Dioskuren besprochene Denar mit dem Juturnabrunnen (6 oder 10 fr. Mo. 173, d) sowie der andere postumische von A. ALBINVS. S. F., welcher vorn einen Dianakopf und hinten drei mit Lanzen galoppierende Reiter zeigt, vor denen ein Krieger zusammenstürzt, und oben die Spitzen zweier Feldzeichen; denn Postumius hatte die Feldzeichen vor der Reiterei in die Feinde geschleudert (Flor. I, 5) (4 fr. Mo. 173, e).

Auf den Vertrag in den caudinischen Pässen 321 möchte Mommsen einen Denar von TI. VETurius beziehen, auf dessen Vorderseite ein jugendlicher Kopf mit Helm zu sehen ist, während hinten zwei Gepanzerte mit Lanzen ihre Schwerter nach einem von einem knieenden Knaben gehaltenen Schwein strecken. Mit dieser schmählichen Erinnerung hat aber der Münzmeister gewiss nicht seinen Ahnen ehren können, es wäre auch der einzige Fall im römischen Münzwesen, sondern er hat den von denselben Consuln 334 mit den Campanern und Samniten über Erteilung des Bürgerrechtes abgeschlossenen Vertrag gemeint, wie Mommsen in zweiter Linie

zulassen will; das Publikum hat aber gewiss bei diesem Denar eher an jene bekannte Schmach gedacht. (3 fr. Mo. 169.)

Auf die drei porcischen Gesetze de provocatione, von denen eines jedenfalls vom alten Cato Censorius herrührte, und eines die Provokation auch auf die Bürger während ihrer Militärzeit ausdehnte, gehen zwei Denare der Porcier zurück. Der eine zeigt vorn den Romakopf mit LAECA, hinten die Libertas nebst zufliegender Viktoria auf Quadriga mit M. PORC ROMA. (1 fr. Mo. 131.) Der andere, für Schüler verständlichere zeigt vorn den Romakopf mit P. LAECA ROMA, hinten einen von einem Ruten tragenden Liktor gefolgten römischen Soldaten, der seine Hand nach einem Bürger in der Toga d. h. nach der Volksversammlung ausstreckt, indem er das darunter stehende PROVOCO ausspricht. (6 fr. Mo. 161.) (Sall. Jug. 69. Cic. in Verrem V, 163. Liv. X, 9.)

Den Seesieg des Qu. Lutatius Catulus bei den ägatischen Inseln 241 deutet ein lutatischer Denar an, der vorn den Romakopf und hinten das Vorderteil eines Kriegsschiffes in Eichenkranz zeigt (2 fr. Mo. 147), ebenso ein Quadrans.

Da L. Cäcilius Metellus nach seinem Siege über Hasdrubal bei Panormus 251 beim Triumphe in Rom über 100 Elefanten vorführte, so wird mit Recht ein Denar (auch Semis und Quadrans) von C. METELLVS darauf bezogen, welcher vorn den ROMAkopf und hinten eine Elefantenbiga mit dem von der Viktoria bekränzten Juppiter zeigt. (Mo. 127; 3 fr.)

Sonst findet sich wunderbarer Weise keine Münze, die auf die punischen Kriege hinweist.

Wegen der Besiegung des macedonischen Königs Philipp durch T. Quinctius Flamininus 197 (Liv. XXXIII, 7 et sequ.) liess dessen Sohn oder Enkel T. Q. auf seinen Denaren unter den Dioskuren einen macedonischen Schild anbringen, während auf der Vorderseite neben dem Romakopf die Priestermütze apex auf die Entstehung des Beinamens Flamininus hinweist. (3 fr. Mo. 115.)

Auf den Sieg des L. Scipio Asiaticus über Antiochus 189 v. Chr. bezieht sich ein Denar, der vorn den Saturnkopf (Juppiter, Mo.) und hinten Juppiter auf der Quadriga mit L. SCIP. ASIAG (Asiagenus = Asiaticus) zeigt. (Gezahnt 9 fr. Mo. 201.)

Den Sieg des Aemilius Paullus über Perseus (168; Liv. XLIV, 40—XLV, 8) verherrlicht ein Denar der betreffenden Familie, welcher vorn den Kopf der Concordia zeigt und hinten ein Tropäum, zu dessen einer Seite der ge-

fesselte Perseus mit seinen zwei kleinen Söhnen, und zu dessen anderer Aemilius Paullus steht. (2 fr. Mo. 274.)

Die Unterwerfung der Allobroger 121 durch Domitius Ahenobarbus und Fabius Maximus wird vielleicht durch den Denar eines Poblicius Malleolus angedeutet, indem auf der Rückseite der mit den Allobrogern verbündete arvernische König Bituitus mit Speer und Schild und der grossen gallischen Trompete auf dem gallischen Kriegswagen dargestellt ist, darunter L. LIC. CN. DOM. Gemeint ist der den Primanern namentlich in Cic. de or. entgegentretende berühmte Redner L. Licinius Crassus, welcher mit Cn. Domitius Ahenobarbus 92 Censor war. (Gezahnt 1 fr.)

Die Uebergabe des gebundenen Jugurtha durch Bocchus an Sulla 105 (Sallust. Jug. 113) ist auf einem Denar des Sohnes vom Diktator dargestellt. Auf dem Avers steht der Kopf der von Sulla besonders verehrten Göttin Diana mit Mond (FAVSTVS), auf dem Revers sitzt Sulla erhöht, ihm reicht Bocchus knieend einen Olivenzweig, hinten kniet Jugurtha gesenkten Hauptes. (6 fr. Mo. 263.) Es entspricht diese Darstellung dem goldenen Weihgeschenk, welches Bocchus im Kapitol aufstellte (Plutarch Sulla 6 u. 3). Νίκας — καὶ παρ'αὐταῖς χρυσοῦν Ἰογόρθαν ὑφ'ἑαυτοῦ Σύλλᾳ παραδιδόμενον, sowie dem Siegelring Sullas: Ἦν δὲ ἡ γραφὴ Βόκχος μὲν παραδιδούς, Σύλλας δὲ παραλαμβάνων τὸν Ἰογόρθαν. Ein häufiger Denar vom Diktator Sulla selber zeigt vorn den Kopf der Venus und davor Cupido mit Palmzweig (L. SVLLA), hinten den Augurstab und Krug zwischen zwei Trophäen, deren Zahl der Beischrift IMPER. ITERVM, bezüglich den Siegen bei Chäronea 86 und Orchomenos 85 entspricht. (1 fr. Mo. 224, c.) Der Kopf des Sulla und der seines Kollegen Pompeius Rufus im Consulate 88 sind auf einem Denar des Enkels beider, Qu. Pompeius Rufus dargestellt. (6 fr. Mo. 292, a.) Dass Sulla auf Denaren des Proquästor L. Manlius im Viergespann L. SVLLA IMP dargestellt sei, nehmen Eckhel, Cohen und Babelon an, während Mommsen die Figur für Juppiter erklärt (5 u. 2 fr.); der Denar des A. Manlius mit Sullas Reiterstatue L. SVLL. FELI. DIC ist nur in Gold vorhanden (500 fr.).

Auf Sullas Gegner Marius wird mit Wahrscheinlichkeit der Denar eines C. MARI. C. F. CAPITo bezogen, welcher vorn den Kopf der Ceres und hinten einen Pflüger mit zwei Ochsen zeigt, zur Andeutung der Kolonie Eporedia, welche im Gebiete der Salasser 101 von den Römern, bez. Marius gegründet wurde. (Gezahnt 2 fr. Mo. 250.)

Die Niederwerfung des Sklavenaufstandes in Sicilien durch den Consul M. Aquillius 101—99 wird auf einem Denar dieser Familie in der Weise dargestellt, dass ein römischer Krieger eine niedergesunkene Frauengestalt, unter der SICIL geschrieben steht, aufrichtet, indem er nach der anderen Seite über seinen vorgehaltenen Schild auf Feinde zu blicken scheint. M. AQVIL. M. F. M. N.; auf der Vorderseite behelmter Kopf des Virtus IIIVIR VIRTVS. (Gezahnt 2 fr. Mo. 276.)

Aus der Zeit des Bundesgenossenkrieges 90—88 stammen 21 Arten oskischer Denare, nach römischem Muster von den Aufständischen geprägt. Fünf derselben tragen den Namen ITALIA = Corfinium, welches die Hauptstadt Italiens werden sollte, von diesen wieder einer noch den Namen eines Consuls der Italiker „G. Paapi. G.“ (= C. Papius Gai filius) in oskischen Buchstaben; alle anderen bieten nur Namen in oskischen Buchstaben. Ein Denar mit ITALIA zeigt einen vor einem Feldzeichen knieenden und ein Schwein haltenden Jüngling, das von rechts und links je vier Krieger mit den Schwertern berühren (= caudinischer Vertrag?), ein anderer die bewehrte Italia auf Schilden sitzend und von einer Viktoria bekränzt; beider Vorderseite enthält einen weiblichen Kopf mit Lorbeerkranz. Ein Denar mit der oskischen Inschrift „G. Paapi Mutil embratur“ (= C. Papius Mutilus imperator, Consul der Italiker 90) zeigt vorn einen weiblichen Kopf mit Epheukranz und hinten einen Stier (Wappen der Italia), der eine zu Boden geworfene Wölfin mit den Hörnern stösst. (Mo. 216—219; alle selten.)

Auf das Ende des Bundesgenossenkrieges 88 deutet ein Denar der Fufier. Die ein Füllhorn tragende Italia (ITAL) reicht der ein Scepter tragenden und den Fuss auf den Erdball setzenden Roma (RO) die Hand; auf dem Avers der bekränzte Kopf des HOnos und der behelmte des VIRTus. In welcher Beziehung die Münzmeister Calenus und Cordus (vorn KALENI, hinten CORDI) zu dem Ereignis stehen, und ob eine Beziehung auf des Marius Tempel, den er nach dem Sieg über die Teutonen und Cimbern erbauen liess, vorliegt, ist zweifelhaft. (Gezahnt 3 fr. Mo. 285.)

Auf die ausserordentlichen Kriegsrüstungen gegen Mithridates und die Piraten und auf die Bewilligung von 18 Mill. Denaren zum Bau einer Flotte in Asien 74 v. Chr. bezieht Mommsen die Denare des CN. LENtulus Quaestor oder LENT CVRator X (denariis) FLandis, welche den meerumflossenen Erdkreis und rechts Scepter mit Lorbeerkranz, links ein Steuer-

ruder darstellen EX S.C. Auf der Vorderseite der bärtige Kopf des G P R Genius populi Romani. Der Münzmeister ist Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus, von Cicero Verr. 2, 42, 103 als clarissimus adulesceus erwähnt und Consul 56, der damals ausserordentlicher Weise als Quästor diese Münzen schlagen liess. Und wenn diese Beziehung auch nicht zutreffen sollte, so ist doch die römische Anschauung der Bestimmung zur Weltherrschaft so charakteristisch, dass die Münze schon deshalb den Schülern gezeigt werden sollte. (2 fr. Mo. 242 a u. b.)

Das erste Ereignis, welches, wie Mommsen erklärt, auf einer gleichzeitigen Münze sich dargestellt findet, ist die Unterwerfung von Aretas, König der Natabäer in Petra 62—60 vor M. Aemilius Scaurus, dem damaligen Verweser Syriens unter Pompeius, welcher 58 als kurulischer Aedil zur Veranstaltung seiner prächtigen Spiele vom Senate das Prägerecht erhielt. Derselbe leitete als Prätor 56 den Prozess gegen Sestius und wird in der in Prima oft gelesenen Sestiana des Cicero (101. 106), sowie in den Officien (I, 138. II, 57) wiederholt erwähnt. Der König Aretas kniet neben einem Kamel, von dem er eben abgestiegen ist. M. SCAVR. AED. CVR. EX S C. Auf der Rückseite hat der andere kurulische Aedil P. HYPSAE(us) AED. CVR. seinen Grossvater C. (Plautius) HVPSAE. COS verherrlicht, welcher 329 PREIVER(num) eroberte (Liv. VIII, 1, 20, 21). Teils mit, teils ohne REX ARETAS (2 fr. Mo. 267).

Zahlreicher sind nun die historisch interessanten Münzen aus der Zeit der Triumvirn Pompeius, Cäsar und Crassus, deren Personen oder Ereignisse den Schülern durch die Lektüre von Cäsars beiden Werken und von Ciceros Reden, Abhandlungen und Briefen besonders nahe treten.

Um mit Crassus zu beginnen, so liess sein Sohn Publius, welcher 58—55 unter Cäsar in Gallien als Legat diente (Caes. de b. Gall.) und 53 mit seinem Vater gegen die Perser fiel, als Quästor etwa 59 einen Denar prägen, auf dessen Vorderseite der Kopf der Venus dargestellt ist, und auf dessen Rückseite ein römischer Ritter mit Lanze zu Fuss sein Perd vorüberführt P. CRASSVS. M. F. Letzteres deutet auf seinen Vater und Grossvater, denen als Censoren die Ritter ihre Pferde vorführen mussten (4 fr. Mo. 288).

Dem vorher besprochenen Denar mit der Ergebung des Königs Aretas an einen Unterfeldherrn des Pompeius ist einer des curulischen Aedilen A. Plautius aus dem Jahre 54 sehr ähnlich, welch letzterer auch unter Pompeius in Asien kommandierte. Dieser nahm 64—63 die Ergebung eines sonst

nicht bekannten BACCHIVS IVDAEVS an, der, neben seinem Kamel kniend, einen Oelzweig emporhebt. Wenn Bacchius der jüdische Name des Königs Aristobulos ist, so hat Plautius diesen zuerst empfangen und zu Pompeius geführt; sonst ist Bacchius irgend ein angesehener, selbständig handelnder Jude gewesen. Auf der Vorderseite ist der Kopf der Cybele mit der Turmkrone abgebildet, weil die curulischen Aedilen die Feier der Megalensien besorgten. (2 fr. Mo. 270.)

Die Denare mit Pompeius' Kopf kosten mindestens 25 fr.

Ein Denar von einem unter dem Sohne Gnäus in Spanien kommandierenden Proprätor M. Poblicius zeigt vorn den Romakopf und hinten den CN. MAGNVS. IMP, wie er, den Fuss auf einem Schiffschnabel, der mit Schild und Speeren bewaffneten Bätica eine Palme reicht, also eben 46 aus Afrika nach Spanien hinübergefahren ist. (4 fr. Mo. S. 651 u. 656.)

Die interessanten Denare des Sextus Pompeius, welche den Neptun und ein Tropäum mit Scylla und Charybdis, oder den Leuchtturm von Messina mit Neptun und die Scylla zeigen, kosten 30 fr. Teils 30, teils 15 fr. kosten die Denare, die vorn den Kopf des Vaters Pompeius mit Augurstab und Krug MAG. PIVS. IMP. ITER zeigen und hinten PRAEF. CLAS. ET ORAE MARIT. EX S. C. Neptun zwischen zwei Jünglingen, welche ältere Männer forttragen. Es sind Anapias und Amphinomus, welche bei dem Ausbruch des Aetna ihre Väter aus Katana retteten (also in Katana geprägt), Sextus aber bewies sich mit seinem Bruder pietätsvoll gegen den Vater. Die Sage von den εὐσεβεῖς υἱοὶ wird mit geringer Aenderung den Obersekundanern aus der Rede des Lykurg gegen Leokrates (94—96) bekannt. Endlich bietet eine Grossbronze desselben Sextus auf der Vorderseite den Januskopf mit den Zügen des Vaters Pompeius MAGNVS und auf der Rückseite einen Schiffschnabel PIVS IMP (6 fr.).

Von den Denaren des einen Hauptes der Pompeianer, Qu. Caecilius Metellus Pius Scipio, gewährt der Denar mit Juppiterkopf und Elephant (6 fr.) kein besonderes Interesse, und die, welche den Kampf in Afrika durch Bild der Afrika und des Herkules oder der Siegesgöttin darstellen, kosten 15—25 fr.

Der in zwei Varietäten vorhandene Denar des Cato Uticensis aus seiner Thätigkeit während des Bürgerkrieges in Sicilien oder in Afrika 49—46 zeigen vorn den Kopf der Libertas M. CATO. PRO. PR mit oder ohne ROMA, und hinten die sitzende Siegesgöttin VICTRIX (2—3 fr. Mo. S. 650).

Von Ciceros Verwaltung Ciliciens 51 spricht eine Silbermünze von Apamea in Phrygien, M. CICERO M. F PROCOS,

ΘΕΟΠΡΟΠΟΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ (Name eines Ortsbeamten), links (A)ΠΑ. Diese Münze ist vor dem 13. Okt. 51 geprägt, an welchem Cicero von seinen Soldaten als Imperator begrüsst wurde. (Auf einer anderen steht dieser Titel.) Auf der Kehrseite befinden sich noch zwei Schlangen, welche einen Dreifuss tragen. Auf der Vorderseite befindet sich innerhalb eines Epheukranzes die halb offene Cista mystica, der zu den bacchischen Mysterien gehörige Korb, aus welchem sich eine Schlange emporwindet. Aus den Windungen der Schlange ragen zwei Flöten hervor in Beziehung auf Marsyas, dessen Bild auf den Münzen von Apamea oft vorkommt, weil dort ein Fluss Marsyas vorbeiströmte. (Fr. S. 856). Apamea lag unweit Kelainai, wo die Grotte, in der Marsyas von Apollo geschunden sein sollte, gezeigt wurde (Xenoph. Anab. I,2,8). Derartige Münzen heissen Cistophoren und beziehen sich auf den Dienst der Magna mater in Phrygien und ihren geheimnisvollen Korb cista mystica, von dem Horaz (I, 18,12) sagt: nec variis obsita frondibus sub divum rapiam.

Auf Cäsar bezügliche Münzen werden von Babelon 50 (Julia 9—58) aufgeführt, zu denen noch aus den Oktavianischen Münzen fünf mit Cäsars Kopf (64. 98. 99. 128. 130) hinzuzurechnen sind; es sind 9, bez. 11 goldene, 39, bez. 40 silberne und 2, bez. 4 kupferne; die silbernen sind Denare ausser 2 Quinaren und 1 Sesterz.

Von den billigen Denaren ist der eine interessante schon unter „Aeneas“ besprochen. Ein zweiter, der zwei Varietäten bietet, enthält vorn den Kopf der Venus mit Cupido und hinten über CAESAR ein Tropäum mit 2 Schilden und Speeren und 2 gallischen Trompeten[1]), unter dem eine klagende Frau (Gallia) und ein gefesselter bärtiger Barbar (Vercingetorix) sitzen; er ist also im Jahre 50 geprägt (2 fr.). Ein dritter zeigt vorn über CAESAR einen Elephanten, der eine Schlange zertritt, und hinten die Attribute des Pontifex (Cäsar war seit 72 pontifex, seit 63 pontifex maximus), Priesterhut, Beil, Weihwedel und Schöpfkelle. Der Elephant war das Stammwappen der Julii Caesares, und die Münze, vor dem Bürgerkrieg geschlagen, lässt sich nach Mommsen nur auf seine gallische Statthalterschaft zurückführen; Babelons spezielle Deutung aber auf den Sieg über Ariovist, weil die Schlange die Standarte (étendard) der Germanen sei, ist zweifelhaft (2 fr.). Von den Pontifexattributen zeigt ein vierter Denar hinten den Wedel und die Schöpfkelle, daneben aber Augurstab (lituus) und Krug zwischen AVGVR und PONT. MAX; vorn den Cereskopf mit COS.

1) Grosse Trompeten, die in einen aufgesperrten Tierrachen endigten.

TERT. DICT. ITER; also aus dem Anfange des Jahres 46; das D (donum) oder M (munus) auf der Rückseite weist darauf hin, dass Cäsar damals seine Soldaten mit diesen Geldstücken wohl nach dem Siege über Pharnaces beschenkte (2 fr.). Ein fünfter Denar zeigt vorn den Kopf der Pietas mit ⊥ || und hinten ein Tropäum mit Schild und gallischer Trompete, daneben ein Beil und unten CAESAR; das Zeichen ⊥ || bedeutet wohl die 52 Jahre Cäsars (3 fr.). Das Recht, sein eigenes Bild auf die Münzen zu setzen, erhielt er 47, als er auch parens patriae genannt und zum dictator perpetuo gewählt wurde; die entsprechenden Denare kosten 10, bez. 20 fr. Vorher waren schon sein Gesicht in dem Kopf einer Pietas auf einem Goldstück eingeschmuggelt worden und das seiner Frau Calpurnia in dem einer Siegesgöttin (CAESAR DIC. TER) auf einer Mittelbronze von C. Clovius, welche hinten eine schreitende Minerva mit Tropäum, sechs Speeren und Schild zeigt (4 fr.). Der Kopf Cäsars IVLIVS DIVOS vorn und der des bärtigen Oktavian CAESAR DIVI. F hinten befindet sich auf einer Grossbronze Oktavians (6 fr.) und einer Mittelbronze (3 fr.). Der billigste Denar mit Cäsars Kopf kostet 8 fr.; vorn Cäsars Kopf mit Stern CAESAR IMP, hinten Venus mit Scepter, unter welchem ein Stern, und mit kleiner Viktoria auf der Hand P. SEPVLLIVS MACER, aus dem Jahre 44 vor oder nach Cäsars Tode. Der nach seinem Tode errichtete Sühnetempel der Clementia, welche als Cäsars ruhmvollste Eigenschaft gefeiert wurde (s. auch Cic. p. Deiot. u. p. Marc.), ist auf einem Denar desselben Münzmeisters abgebildet CLEMENTIAE CAESARIS (60 fr.).

Cäsars Elephantendenar ist von A. Hirtius in Kleinbronze nachgeahmt, nur dass unter dem Elephanten A. HIRTIVS steht (1 fr.). Diese Münze ist für rheinländische Gymnasiasten besonders interessant, da dieselbe hauptsächlich im Trierschen gefunden worden ist und somit wohl in Trier selbst, bez. im Lande der Trierer geschlagen, die erste römische Münze von deutschem Boden darstellt. Freilich hat Cäsar diesen Legaten in seinen Commentaren nirgends erwähnt; die Schüler kennen ihn als Fortsetzer von Cäsars Commentarien und als unglücklichen Sieger bei Mutina 43. Es giebt solche in Erz gegossene Nachahmungen auch mit CAESAR und ohne Namen. (Senckler Rh. J. 1847.)

Zum Cäsarcyclus gehören auch die Denare seines Legaten im afrikanischen Kriege L. Hostilius Saserna. Der Kopf des Pallor oder Pavor auf der Vorderseite erinnert daran, dass Tullus Hostilius in der Schlacht gegen die Vejenter, in welcher ihn die Albaner im Stich liessen, diesen Gottheiten einen Tempel

gelobte (Liv. I, 27). Da aber neben diesem Kopf auf dem ersten Denar ein ovaler gallischer(?) Schild und auf zwei anderen die gallische Trompete abgebildet ist, wird eine Beziehung auf Cäsars Siege in Gallien angenommen; der Revers des ersten zeigt einen Wagenkämpfer auf dem gallischen essedum, der des zweiten nach Babelons Deutung drei römische Bürger, welche über den ponticulus in die saepta (von Cäsar eingerichtet) gehen, um dort ihre Stimme abzugeben; der des dritten die Ephesische, vielleicht auch Aventinische Diana mit Speer und Hirsch. Der vierte zeigt vorn den Kopf der Venus, hinten eine Viktoria mit Tropäum und Caduceum, deutet also auf Frieden nach Sieg, wie Babelon meint, auf die Indemnität nach der Schlacht bei Pharsalus; der Name des Münzmeisters ist beigeschrieben (3 fr. Mo. S. 651).

Von den Münzen von Cäsars Mörder, M. Brutus sind zwei schon bei dem Gründer der Republik besprochen worden; diejenigen Denare, welche sich auf den Bürgerkrieg beziehen und meistens vorn den Kopf der Freiheit oder des Brutus und hinten die Siegesgöttin oder ein Tropäum oder Opfergeräte zeigen, stehen nicht unter 20 fr.; der mit dem Freiheitshut zwischen zwei Dolchen EID. MART. (Idibus Martiis) kostet 350, die goldenen bis 1500 fr.

Die zu Brutus' Freund, C. Cassius Longinus gehörigen billigeren (4 fr.) Denare, welche 43/42 im östlichen Teile des Reiches geprägt sind, zeigen vorn den Kopf der LEIBERTAS und C. CASSI. IMPERATOR, hinten einen Augurstab und Krug mit dem Namen seines Münzmeisters (P. Cornelius) LENTVLVS SPINT(her). Der letztere, der mit der toga virilis schon das Auguramt erhielt (Cic. p. Sest. 144), schloss sich erst nach Cäsars Ermordung an Brutus und Cassius an, wurde als Proquästor nach Asien geschickt, avancierte dort zum Proprätor und nahm an den Kämpfen in Asien teil.

Der im Kampfe gegen Antonius gefallene Consul des Jahres 43, C. Vibius Pansa hat mehrere Münzen schlagen lassen. Die billigeren Denare (1—3 fr.) zeigen vorn einen Bacchuskopf und hinten Ceres mit Fackel vor einem Pflug oder im Schlangenwagen, oder auch vorn den Pankopf und hinten Juppiter Axur auf dem Throne; der auf den Krieg bezugnehmende, welcher vorn den Kopf LIBERTATIS und hinten Roma auf Schilden sitzend mit zufliegender Viktoria zeigt, kostet 8 fr.

Aus dem neuen Triumvirat des Jahres 43 hebe ich zunächst M. Aemilius Lepidus hervor, der bescheiden in Italien als pontifex maximus sein Leben beschloss. Auf dies

Amt, welches er nach Cäsars Ermordung erhalten hatte, und seine Augurwürde weisen die früher schon aufgezählten Abzeichen auf beiden Seiten seiner Denare und Quinare, die zugleich vorn M. LEPID. IMP. und hinten M. ANTON. IMP. oder mit mehr Abkürzung gezeichnet und also noch vor dem Triumvirat, in Gallien geschlagen sind. (Quinar 3 fr., Denar 30—40 fr.) Als Triumvir III VIR R. P. C. kommt er nur auf Goldmünzen vor.

Von M. Antonius werden bei Babelon 25 Gold-, 101 Silber- und 20 Bronzemünzen, zusammen 146 angeführt, jene bis 2500 fr., die mittleren bis 800 fr., die letzteren bis 100 fr. Von diesen verdienen die Anschaffung in mehreren Exemplaren vor allen die aus nicht reinem Silber geprägten, sogenannten Legionsdenare, aus deren Zahl — es sind 45 — man eine beliebige Auswahl treffen kann. Drei teuere nennen Prätorianer und Spekulatoren, die andern, zu 2 fr. und geringer angesetzt, nennen die verschiedenen, von Antonius kommandierten Legionen nach ihren Nummern. Immer zeigt die Vorderseite eine prätorianische Galeere mit Segel und ANT. AVG (augur) III VIR R. P. C. rei publicae constituendae, die Rückseite drei Feldzeichen, einen Legionsadler zwischen zwei Manipelzeichen, welche über der Tafel den tellerförmigen Schutz für die Hand und weiter hinauf drei Medaillen, endlich ein Kreuz führen, und unten zwischengestellt, bisweilen auch oben LEG. II, bez. IV, VII, IX u. s. w., eventuell mit einem Beinamen.

Will man den Schülern ein Bild von Antonius zeigen, so ist der billigste Denar einer des Jahres 43 zu 6 fr., welcher vorn den Kopf des Antonius M. ANTON. IMP. III VIR R. P. C. AVG (augur) und hinten den Kopf des Oktavian CAESAR IMP. PONT. III VIR R. P. C.; ein anderer zu 4 fr. zeigt vorn den Antonius als Pontifex gekleidet mit dem Augurstab in der Hand M. ANTONIVS M. F. M. N. (nepos) AVGVR. IMP. TER, hinten den Kopf des Sol mit Strahlenkrone III VIR R. P. C. COS. DESIG. ITER. ET TER (tertio). Die schönen Bronzemünzen von Antonius kosten über 50 fr.

Die Münzen, welche das Bildnis seiner Gattin Oktavia, der Schwester Oktavians tragen, und zwar immer mit dem des Antonius zusammen, kosten mindestens 35 fr., und ebenso steht es mit den antonischen Münzen, auf denen Cleopatra vorkommt. Viel häufiger sind die griechischen Münzen Cleopatras, wenn man diese den Schülern vorführen will.

Altertümer.

Ehe ich in der Geschichte weitergehe, stelle ich noch die für die Altertümer lehrreichen Münzen der Republik zusammen.

Die Ausrüstungsgegenstände eines Augurs und eines Priesters (lituus und urceus oder praefericulum), Flamen oder Pontifex (apex, simpulum, flabellum, securis), sind bei den Denaren von Cäsar und teilweise bei dem des Quinctius Flamininus vorgekommen. Beil, Schöpfkelle und Opfermesser des Pontifex finden sich auf dem Denar von Ciceros Mitbewerber ums Consulat P. GALB. AED. CVR. (im Jahre 69), der auf der Vorderseite das umschleierte Haupt der Vesta und S. C. zeigt (3 fr. Mo. 260.). Ein Augur selbst mit Schleiertuch über dem Kopf und dem Augurstab in der Hand kommt auf Denaren eines Cornuficius (400 fr.) vor. Das Opfer eines Stieres vor einem Tempel fand sich auf dem Denar des Postumius Albinus (Seite 31). Ein salischer Priester in der Stola mit Helm, Schild (ancile) und Merkurstab (caduceus) ist auf einem Denar von Sanquinius aus dem Jahre 17 dargestellt; mit Bezug auf die von August neu gefeierten Saekularspiele, zu denen Horaz das offizielle Festlied dichtete AVGVST. DIVI. F. LVDOS SAEC. (saeculares fecit); vorn der jugendliche Kopf des Julius Caesar unter einem Stern. M. SANQVINIVS III VIR (35 fr.). Wie ein lectisternium zubereitet wird (Hor. I, 37, Saliaribus ornare pulvinar deorum dapibus), wird in unvollkommener Weise auf einem Denar von Cölius Caldus 54 v. Chr. dargestellt (8 fr. Mo. 280 b).

Zu den Spielen gehören auch die Wettrennen. Ein Pferd ohne Reiter rennt auf einem Denar des C. Marcius Censorinus aus dem Jahre 84, der vorn den Kopf des Apollo trägt (1 fr. Mo. 233 b). — Von demselben stammt ein anderer Denar, der vorn den Kopf des Numa Pompilius und Ancus Marcius trägt und hinten zwei nebeneinander rennende Pferde zeigt, auf deren einem ein junger Jockey sitzt, der das andere mit der Peitsche antreibt C. CENSO. Diese Reiter sprangen auch während des Rennens von einem Pferd auf das andere. (2 fr. Mo. 233 a). — Einen galoppierenden Reiter mit Palmzweig oder Peitsche oder Beil oder Dreizack oder Schwert oder Fackel oder auch Kugel zeigen die Denare des L. (Calpurnius) PISO L. F. FRVGI aus dem Jahre 89 und seines Sohnes aus dem Jahre 61 etwa, welcher sich schon 67 mit Ciceros Tochter

(in Cat. 4,3; p. Sest. 68; Brut. 272) verlobte, aber frühzeitig starb. Auf der Vorderseite ist der Kopf des Apollo zu sehen (jener 2—20 fr., dieser 2—10 fr. Mo. 233, 264). Diese Denare beziehen sich auf die Apollinarspiele, welche 212 infolge der marcischen Sprüche eingerichtet und 211 auf Antrag eines Calpurnius vom Senat für jedes Jahr in Zukunft festgesetzt wurden (Liv. XXV, 12 Religio deinde nova obiecta est ex carminibus Marcianis. Censuerunt patres Apollini ludos vovendos faciendosque. Liv. XXVI, 23, ludi Apollinares et priore anno fuerunt et eo anno ut fierent referente Calpurnio praetore senatus decrevit ut in perpetuum voverentur).

Kampf von zwei Gladiatoren gegen einen Löwen und einen Tiger, hinter denen ein verwundeter Eber, findet sich auf einem Denar von L. Livineius, dessen Vorderseite den Kopf dieses Münzmeisters des Jahres 43/42 trägt. Besser aber sind die farbigen Bilder von Mosaiken, z. B. aus Nennig von Wilmowsky.

Die Jagd ist unter anderem auf einem sehr fein geprägten Denar des C. HOSIDI C. F. — GETA III VIR aus dem Jahre 54 etwa dargestellt, welcher vorn die Büste der Diana, hinten den kalydonischen Eber von einem Speer verwundet und von einem Hunde angebellt zeigt (2 fr.; gezahnt 3 fr. Mo. 287).

Bei Cicero (p. Sest. 18) und Horaz (s. II, 6, 35; ep. I, 19, 8; bez. bidental ep. II, 3, 471) wird das puteal auf dem Markt in Rom erwähnt, wo Geldgeschäfte gemacht wurden und der Prätor zu Gericht sass. Es ist dies das sogenannte puteal Scribonianum, von dem Festus (sceler. campus: puteal locus fulgure attactus imposito puteali procuratus, ut semper foramine ibi aperto coelum pateret) sagt, dass Scribonius Libo (Prätor 204?) dies puteal an einer schon früher wegen Blitzstrahl heiligen Stelle im Auftrage des Senates errichtet habe; ähnlich auch Porphyrio. Diese runde, brunnenartige Einfassung mit Guirlande und zwei Lyren an der Seite, bez. auch unten auf den Stufen Hammer oder Zange des Vulkan, ist auf der Rückseite zweier Denare dargestellt mit PVTEAL SCRIBON. LIBO, bez. ohne den letzten Namen. Die Vorderseite des einen zeigt das umschleierte Haupt der CONCORDIA mit PAVLLVS LEPIDVS, die des anderen das Haupt des BON. EVENT. mit LIBO. Beide Münzmeister (um 54) waren ursprünglich Republikaner, söhnten sich aber dann mit Antonius und Oktavian aus und wurden gemeinsam 34 Consuln. (2 fr. Mo. 274 b u. c, als Altar bezeichnet.)

In der Wiener Numismatischen Zeitschrift 1879, 203 stellt A. Klügmann mit dem puteal Scribonianum noch acht Bauwerke zusammen, deren Bilder auf Münzen vorkommen, besonders eine Basilika und einige Tempel; doch haben diese

ungenauen, mehr andeutenden als anschaulichen Darstellungen für die Schule wohl keinen Wert.

Derselbe Klügmann führt auch 10 Münzen an, welche Abbildungen von Reiterstatuen in Rom aufweisen. Von diesen ist die des Marcius Philippus mit dem Aquädukt schon vorher genannt. — Von einem L. Marcius PHILIPPVS aus dem Jahre 114—104 kommt ein Denar vor mit der Abbildung einer Reiterstatue, auf der Vorderseite ein behelmter Kopf mit Φ, eines Philipps von Macedonien. Mommsen meint, diese Münze bezöge sich vielleicht auf die dem Besieger der Herniker Qu. Marcius Tremulus, Consul 306, auf dem Forum gesetzte Reiterstatue (Liv. IX, 43). Unmöglich ist die Annahme Beckers (Topogr. 523) von der Bildsäule eines Königs Philipp zu denken — das wäre unrömisch —, aber auch die Babelons, von der des Kämpfers (Babelon falsch vainqueur) gegen Perseus 171, weil dieser nicht Φ, sondern II gesetzt haben würde (Liv. 42, 38; 44,3). Der Vater des Consuls Qu. Philippus 186 schloss mit Philipp von Macedonien einen Gastvertrag. Derselbe war wohl die Erneuerung eines älteren, bei dem dieser Teil der Marcier den Namen Philippus wegen Anheiratung annahm — denn wie sollten sonst die Marcier ihr Geschlecht auf einen macedonischen Philipp zurückgeführt haben können? (2 fr. Mo. 152). — Von dem Vater Q. PILIPVS kommt ein Denar vor, der vorn einen Romakopf, hinten einen kühn ansprengenden Reiter mit macedonischem Flügelhelm (Cavedoni: ein Philipp von Macedonien) zeigt (2 fr. Mo. 151).

Auch von einem Marcius, L. CENSORinus stammt ein Denar, der vorn den Kopf des Apollo zeigt und hinten den Marsyas mit einem Weinschlauch auf der Schulter vor einer Säule mit einer nicht erkennbaren Statue. Vermutlich Abbildung der auf dem Forum stehenden Bildsäule des Marsyas. Ob die Säule dahinter die des Schauspielers Marsyas auf dem Vulcanal, oder die des Mänius oder eine andere ist, bleibt ungewiss. Von Marsyas leitete vielleicht ein Marcius sein Geschlecht ab. Der Marsyas des Denar holt mit der rechten Hand aus, als wolle er einem unangenehmen Burschen eins versetzen (Hor. sat I, 6,120). (1 fr. Mo. 230, c.)

Andere von Klügmann angeführte Statuen auf Münzen sind teils nicht von Bedeutung für die Schule, teils nicht sicher festgestellt.

Aus dem Gerichtswesen wurde der provocatio schon vorher bei den porcischen Gesetzen gedacht.

Ein Täfelchen mit den Buchstaben L D (libero, damno) auf einem Cölischen Denar deutet an, dass C. COEL. CALDVS

COS, dessen Kopf auch auf derselben Vorderseite steht, als Tribun 107 durch sein Gesetz die geheime Abstimmung im Perduellionsprozess einführte; auf der Rückseite befindet sich der Kopf des Sol mit Strahlenkrone und ein länglicher und runder Schild als Anspielung auf Thaten im Orient, wo CALDVS III VIR im Jahre 51 Ciceros Quästor gewesen war (Cic. ad fam. II, 19, II, 15,4 u. ad Att. öfters. 6 fr. Mo. 280 a).

Ein gleiches Täfelchen mit A C (absolvo condemno) nebst einer Urne (sitella) zur Aufnahme der Stimmtäfelchen rechts und links von einem Vestatempel, vor oder in welchem ein kurulischer Sessel steht, befindet sich auf der Rückseite eines Denars, dessen Vorderseite den Kopf der LIBERTAT oder den der VEST(a) mit Q. CASSIVS zeigt. Dieser Q. Cassius Longinus, 55 Quästor des Pompeius in Afrika und 49 Volkstribun, ging später zu Cäsar über (Caes. d. b. civ. I, 2, 5; II, 19; b. Afr. 48—69). Sein Vorfahr C. Cassius war 113, als die Pontifices nur eine angeklagte Vestalin verurteilt, die andern zwei aber freigesprochen hatten, vom Volke zum ausserordentlichen Richter ernannt worden, worauf die letzteren und noch andere verurteilt wurden; der Sessel bedeutet also den des Vorsitzenden im Gericht (3 fr. Mo. 278).

Ein L. Cassius hatte als Volkstribun 137 das zweite Tabellargesetz gegeben, dass in den Volksgerichten geheime Abstimmung vorgenommen werden sollte, (Cic. pro Sest. 103), und darauf bezieht sich ein Denar des Bruders vom vorigen Münzmeister, des L. Cassius LONGIN. III VIR, welcher unter Cäsar 48 als Legat diente (Caes. de b. civ. III, 34. 36. 55); auf diesem steht ein Bürger, welcher eben ein Täfelchen mit V (uti rogas) in die darunter stehende cista fallen lassen will; die Vorderseite des Denars zeigt den Vestakopf, wohl in Anspielung auf den eben erwähnten Prozess (2 fr. Mo. 279).

Die Abstimmung in der Volksversammlung über Gesetze wird veranschaulicht durch einen Denar von P. Licinius NERVA. Ein Bürger steigt hinter eine Estrade in einem saeptum hinauf und erhält vom rogator ein Stimmtäfelchen; ein anderer steht schon oben und wirft eben sein Täfelchen in einen hochgestellten Stimmkasten. Der Volkstribun C. Crassus nämlich 145 primus populum ad leges accipiendas in septem saepta forensia e comitio eduxit. (Varro de r. r. I, 9; Cic. Lael. 96.) Vorn Kopf der Roma (3 fr. Mo. 146).

Die Rednerbühne mit den rostra unten findet sich auf einem Denar von Lollius Palicanus, der vorn den Kopf LIBERTATIS zeigt (8 fr. Mo. S. 651).

Die sella curulis, welche auf dem cassischen Denar sehr klein dargestellt ist, zeigt sich deutlich auf den Denaren von

Considius Paetus (vorn Apollokopf; 2 fr. Mo. S. 651), von Plätorius Cestianus (vorn Cybelekopf; 2 fr. Mo. 261, a), von P. Fourius Crassipes (vorn Cybelekopf und dicker Fuss; 3 fr. Mo. 237), von L. Furius Brocchus (vorn Cereskopf; die sella zwischen zwei Rutenbündeln; 3 fr. Mo. 286), von Oktavian (vorn Kopf Oktavians; auf der sella ein Lorbeerkranz; 4 fr.). Der Cybelekopf weist auf die megalensischen Spiele, welche die kurulischen Aedilen auszurichten hatten, der Cereskopf auf die Sorge der plebejischen Aedilen für das Getreidewesen. Die übrigen Denare mit der sella curulis (Pompeia, Livineia, Lollia, Junia, Valeria, Cestia) kosten 5 bis 200 fr.

Die Liktoren mit den fasces wurden bei dem Denar mit dem ersten Consul Junius Brutus erwähnt.

Was das Kriegswesen betrifft, so sind die Legions- und Manipelzeichen, Kriegsschiffe, das Tropäum, besiegte Länder und Fürsten, Triumphwagen bei den verschiedenen geschichtlich wichtigen Münzen, namentlich von Cäsar und Antonius vorgekommen; anderes wird den Schülern besser in grossen Darstellungen gezeigt.

Auf die einzelnen Wappen, die besondere Familien bevorzugen, kann hier nicht eingegangen werden; wie die Quinctii Flaminini den Priesterhut und die Furii Crassipedes den dicken Fuss auf ihre Münzen setzten, so wählten des Voconii Vituli ein Kalb, die Pomponii Musae dagegen die einzelnen Musen und die Minucii Augurini den ersten plebejischen Augur Minucius (Liv. X, 9), nach welchem sie sich nannten, mit dem Augurstab, Aquilius Florus eine geöffnete Blüte, Publicius Malleolus einen Hammer, Junius Silanus einen Silan, C. Vibius Pansa einen Pan, Qu. Cornificius den Juppiter mit Hörnern, die Hosidii einen Eber ὸς, die Marcii den Marsyas, die Furii Purpureones eine Purpurschnecke, Appuleius Saturninus den Kopf des Saturn, Manlius Torquatus einen gallischen Halsring, Numonius Vaala ein Vallum. Ein Quästor wählte den Kopf des Saturn, weil im Tempel des Saturn das aerarium publicum war, ein Aedil den Kopf des Ceres, weil das Getreidewesen zu seinem Amt gehörte.

Was schliesslich die Schönheit der Münztypen betrifft, so stehen die römischen Münzen hinter den griechischen Vorbildern meist zurück; die beste Zeichnung und Prägung zeigen die Denare mit der Aurora von L. Plautius (Fr.-S 715; Mo. S. 651), mit den Musen von Qu. Pomponius (Fr.-S. 717. 718; Mo. 293), mit der Sibylla (Fr.-S. 716; Mo. 289), mit dem Dianakopf von C. Hosidius (Mo. 287).

Kaisermünzen[1]).

Für die Geschichte der Kaiserzeit geben die Münzen, welche die Zahl der Tribunate, Consulate, Imperatorenbegrüssungen u. a. anführen, viel mehr feste Anhaltspunkte für die Chronologie als die Consularmünzen; allein diese spezielle Chronologie liegt der Schule fern. Will man ein Beispiel geben, so kann man leicht aus Schillers Kaisergeschichte eins aussuchen.

Abgesehen nun von der Geschichte, welche an sich den Augustus natürlich bevorzugt, hat dieser erste Kaiser für die Schule besondere Bedeutung durch die Lektüre des Horaz und Tacitus, und die folgenden Kaiser bis Hadrian wieder um des Tacitus willen, von dessen Werken die Germania keinem Primaner vorenthalten werden darf, und von welchem ausserdem am meisten die Abschnitte der Annalen über Augustus, den Anfang der Regierung des Tiberius, Germanikus sowie über Nero, der Abschnitt der Historien über den Bataveraufstand, namentlich an rheinischen Gymnasien, und endlich Agrikola vorkommen werden.

Von Augustus 30 v. bis 14 n. Chr. zählt Cohen 829 Münzen, einige erst unter Tiberius geschlagen, auf, ganz abgesehen von den in den Kolonieen und griechischen Städten geschlagenen. Unter jenen befinden sich 13 Schaumünzen (médaillons) aus Gold oder Silber.

Auf die Schlacht bei Aktium bezieht sich ein häufiger Denar des Jahres 10 v. Chr. (1 fr.); vorn Kopf des AVGVSTVS DIVI F., hinten IMP. XII. ACT. und Apollo von Aktium, dem Augustus für den Sieg einen Tempel weihte. Die an die Schlacht von Aktium sich anschliessende Unterwerfung Asiens ist berücksichtigt auf einem Quinar (2 – 4 fr.), der hinten eine Siegesgöttin mit ASIA RECEPTA aufweist, und die Unterwerfung Aegyptens auf einem Denar (25 fr.) mit Krokodil AEGVPTO RECEPTA.

Von Oktavians verdientem Feldherrn Agrippa (Hor. I, 6 u. a.) giebt es eine häufige Mittelbronze, vorn der Kopf

1) Zu den Kaisermünzen ist, wie Seite 11 bemerkt, Spezielleres noch immer nachzusehen in Jos. Eckhels D. n. v. und zwar in Band VI—VIII. Der letzte Band geht auch die oströmischen Kaiser bis 1453 durch und enthält von S. 325—373 noch in 16 Kapiteln Observata generalia und 3 Indices zu VI—VIII. (I—VIII Wien 1792—1798.) Die Prolegomena generalia im I. Band, soweit sie römische Münzen betreffen, und die Consularmünzen im V. Band sind durch Mommsen, teilw. auch Babelon antiquiert, ausser den Angaben über die falschen Münzen und über die ältere Litteratur.

von M. AGRIPPA L. F. COS. III, hinten S C Neptun mit Delphin und Dreizack. Wichtiger aber für die Schüler ist eine Abbildung, bez. Photographie des von ihm stammenden Pantheon.

Die Wiedergewinnung der unter Crassus verlorenen Feldzeichen von den Parthern wird man, zumal Horaz so oft von den Parthern spricht, gern auf einer Münze zeigen. Ein Denar (3 fr.) enthält vorn den Kopf von CAESAR AVGVSTVS, hinten Mars mit römischem Adler und Standarte SIGNIS RECEPTIS. Wie ein Parther knieend ein Feldzeichen überreicht CAESAR AVGVSTVS SIGN. RECE., ist auf einem andern Denar (5 fr.) dargestellt, der vorn den Kopf der VERONia enthält und von TVRPILIANVS geprägt ist. Die Denare zu Ehren des Tempels IOV. TON (s. Seite 25) kosten 4 fr.; die zu Ehren der Säkularfeier (Hor. c. saec. u. IV, 6) 150 fr.; die mit dem Steinbock, in dessen Zeichen er geboren war, AVGVSTVS oder IMP. XI 6 fr. (Sueton Aug. 94; das Zeichen des Steinbocks bei Horaz erwähnt II, 17). Ebenso führen Caracalla und Maximian den Löwen auf ihren Münzen. — Da durch Augustus die Bürgerkriege beendet waren (Hor. od. I, 2), wurde für ihn vom Senat eine corona civica beschlossen, und wurden Münzen geprägt, welche die Inschrift OB CIVES SERVATOS mit Eichenkranz enthalten. (Silber mit Kopf des CAESAR AVGVSTVS 1 fr.; Gr.-Br. mit Namen des Münzmeisters und S C mindestens 5 fr.). — Der im Jahre 2 v. Chr. verliehene Titel pater patriae (Hor. od. III, 24) erscheint auf einem gewöhnlichen Denar (1 fr.); vorn Kopf des CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER PATRIAE, hinten seine Söhne C. L. CAESARES AVGVSTI F. COS. DESIG. PRINC. IVVENT. — Billige Grossbronzen sind nicht vorhanden; die billigen Mittel- und Kleinbronzen (1 fr. und weniger) zeigen meist vorn seinen Namen mit oder ohne Kopf und hinten den Namen des Münzmeisters; darunter wegen der Titel zu empfehlen eine Mittelbronze: vorn Kopf und CAESAR AVGVST. PONT. MAX. TRIBVNIC. POT., hinten M. MAECILIVS TVLLVS III. VIR A. A. A. F. F. um S. C.; endlich eine Mittelbronze (ein Teil der Exemplare, wenn nicht alle, sind in Lyon und vielleicht auch sonst in Gallien geprägt worden), welche vorn den Kopf CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER PATRIAE, hinten ROM. ET AVG den von 60 gallischen Stämmen oder Gemeinden gestifteten Altar von Lugdunum zwischen zwei Säulen mit Siegesgöttinnen enthält. — Eine Anschauung von dem Aeusseren Oktavians gewinnen die Schüler am besten durch eine Photographie der bekannten Statue. — Die Münzen mit Livias Kopf sind teuer. — Der

Denar des Qu. Rustius aus dem Jahre 19, welcher vorn die FORTVNAE ANTIATes und hinten einen Altar FOR. tunae RE duci (Oktavians Rückkehr aus Asien. 10 fr.) zeigt, bietet nichts für die Horazische Ode an die Fortuna Antias (I, 35).

Vom Kaiser Tiberius (14—37) ist ein Denar aus dem Jahre 15, der vorn seinen Kopf TI. CAESAR DIVI AVG. F. AVGVSTVS und hinten die sitzende Livia PONTIF. MAXIM. zeigt, sehr häufig, ebenso die Mittelbronzen aus den Jahren 34—36 mit gleicher Inschrift, nur dass hinten noch die TRIBVN. POTEST hinzugefügt und statt der Livia die Weltkugel mit Steuerruder oder ein Merkurstab zu sehen ist; bezüglich ebenso die im Jahre 10 in Lyon geprägten Mittelbronzen, welche vorn teilweise statt AVGVSTVS das Wort IMPERAT zeigen und hinten den Altar zwischen zwei Viktorien ROM. ET AVG.

Die Münzen von Nero Drusus mit DE GERMANIS kosten mindestens 10 fr. Sehr häufig dagegen ist die Mittelbronze des Germanicus, welche vorn den GERMANICVS CAESAR auf der Quadriga und hinten ihn mit einem Adlerscepter SIGNIS RECEPT. DEVICTIS GERM. S. C. zeigt, mit deutlicher Beziehung auf die in Tacitus Annalen geschilderten Feldzüge, bei denen auch ein Adler der Varischen Armee wiedergewonnen wurde (Tac. I, 60).

Von Caligula 37—41 sind sehr häufig die Kleinbronzen von 39—41, welche ausser Namen C. CAESAR und Titeln vorn statt seines Kopfes den Freiheitshut und hinten R CC = remissa ducentesima, weil er die zweite Hälfte der von Augustus eingesetzten Kaufsteuer centesima aufhob, enthalten, sowie die Mittelbronzen, welche vorn seinen Kopf und hinten die VESTA zeigen.

Von den Münzen des Ti. Claudius 41—54 sind billig Bronzen aus dem Jahre 41, z. B. eine Grossbronze (hinten EX S. C. P. P. OB CIVES SERVATOS), welche sich wohl auf seine Amnestie bei seinem Regierungsantritt bezieht, eine Mittelbronze, welche hinten die Pallas zeigt und in schlechteren Exemplaren in England nachgeprägt zu sein scheint, und eine Kleinbronze, die vorn statt des Kopfes eine Hand mit einer Wage P. N. R. = pondus nummi Romani oder restitutum zeigt. Die billigsten Silbermünzen kosten 8 fr., die De BRITANNI und die DE GERMANIS 20—30 fr.

Nero Claudius' (54—68) charakteristisches Doppelkinn erscheint sehr gut auf den gewöhnlichen Gross- und Mittelbronzen, von denen je eine 66 hinten den geschlossenen Janusdurchgang PACE P. R. TERRA MARI Q. PARTA IANVM CLVSIT S. C. zeigt. Die billigen Silbermünzen haben hinten den IVPPITER CVSTOS oder die SALVS.

Von Servius Sulpicius Galba 68—69 giebt es eine billige Grossbronze, welche hinten die CONCORD. AVG. zeigt, und häufige Mittelbronzen, welche hinten die CERES oder FELICITas oder LIBERTAS (Befreiung von Neros grausamer Regierung) oder PAX mit dem Zusatze AVGVSTA oder PVBLICA oder auch einen römischen Adler zwischen zwei Feldzeichen, stets natürlich auch SC, oder nur S. P. Q. R. OB CIV. SER. tragen. Die Silbermünzen stehen nicht unter 5 fr.

Die billigsten Münzen von M. Otho 69 (Silber) kosten 12 fr.

Von A. Vitellius 69 sind wieder Silbermünzen häufig (1 fr.), welche immer als Beinamen Germanicus geben und hinten die CONCORDIA oder XV VIR SACR. FAC. mit Dreifuss, Delphin und Rabe oder nur S. P. Q. R. OB C. S. enthalten.

Auf Flavus Vespasians 69—79 Mittel- und Grossbronzen und Denaren sitzt die weinende IVDAEA, bez. CAPTA oder DEVICTA unter einer Palme oder neben einem Tropäum, auf der Grossbronze noch ein gefesselter Jude auf der anderen Seite der Palme (3 fr., 8 fr., 5 fr.). Auf die Besiegung der Bataver weist keine Münze namentlich hin; nur sprengt auf einer Grossbronze (72—73; 6 fr.) Vespasian über einen mit Schild und Lanze bewaffneten Germanen hin. Die billigen Silbermünzen zeigen einen Adler, einen Stier, Pflug mit zwei Kühen, Augursymbole, ferner die Ceres, Fortuna Redux, Pax, Salus, Vesta, Neptun, Juppiter, die billigen Mittelbronzen Adler, Altar, Aequitas, Concordia, Felicitas publica, Fides publica durch zwei verbundene Hände mit Caduceus dargestellt, Pax, Providentia, Roma, Spes, Victoria, auch navalis, endlich die billigen Grossbronzen FORTVNAE REDVCI (70), LIBERTAS PVBLICA (71), SALVS AVGVSTA und Mars. Das auf Münzen vorkommende Colosseum wird besser in grosser Photographie gezeigt.

Die überwundene IVDAEA CAPTA findet sich auch auf häufigeren Mittelbronzen (76—78; 3 fr.) von Titus (T. Caesar Vespasianus) 79—81. Die billigen Denare zeigen die Annona, Ceres, Fortuna, Pax, Elefant; die billigen Bronzemünzen Aequitas, Aeternitas, Annona (Gr.-Br.), Ceres, Concordia, Felicitas publica, Mars, Pax, bewaffnete Roma (Gr.-Br.), Salus (Gr.-Br.), Spes, Securitas, Viktoria, Vesta. Der Titusbogen mit seinen Innenreliefs ist in Photographie vorzuführen. Auf den Ausbruch des Vesuv deutet keine Münze, wie überhaupt Unglücksfälle auf Kaisermünzen und wohl auch auf Consularmünzen gar nicht verewigt wurden.

Von Domitian 81—96 könnte eine häufige Silbermünze erwähnt werden, welche hinten PRINCEPS IVVENTVTIS

um zwei verbundene Hände, die einen Legionsadler halten, zeigt (77—80), zum Zeichen, dass die kaiserlichen Prinzen diesen Titel erhielten; eine bezügliche von Nero (51) sagt: Equester ordo principi iuventutis. Sein germanischer Feldzug wird mit eitelm Stolz auf verschiedenen Münzen gefeiert; z. B. ist häufig die Grossbronze (85), auf welcher er im Galopp einen zur Erde gestürzten Germanen mit der Lanze trifft. Zum ersten Mal erscheint der Rhein mit einem Zweig zu Füssen des gerüsteten Domitian auf einer Grossbronze (85; 10 fr.). Ein gutes Beispiel für die Reihenfolge der kaiserlichen Titel[1]) bieten billige Silbermünzen mit Pallas auf der Rückseite; z. B.: vorn IMP. CAES. DOMIT. AVG. GERM. P. M. TR. P. III., hinten IMP. VIIII. COS. XI. CENS. POT. P. P.

Bei Nerva 96—98 tritt auf den billigen Denaren statt der Aequitas mit der Wage 96 die IVSTITIA AVGVSTI mit Zweig und Scepter und auf den billigen Gross- und Mittelbronzen die LIBERTAS PVBLICA auf, wohl weil er das Gesetz über die Majestätsverbrechen abschaffte.

M. Ulpius Nerva Trajanus 98—117 war Statthalter in Germanien, als er von Nerva adoptiert wurde und auch den Titel Germanicus erhielt, und nach Köln brachte ihm der damalige Militärtribun Hadrian die Kunde von Nervas Tode. Während Trajans zweitem Consulat 98 hat Tacitus seine Germania herausgegeben (37. ex quo si ad alterum imperatoris Traiani consulatum computemus), und so interessieren sich die Primaner für Münzen dieses Jahres. Die betreffenden sehr häufigen Denare enthalten vorn um den Kopf die Umschrift IMP. CAES. NERVA. TRAIAN. AVG. GERM. und hinten P. M. TR. P. COS. II. P. P. mit der Fortuna oder der Abundantia oder der Pax oder der Concordia, bez. Salus, oder der Victoria (2 fr.). Den Namen Germanicus führt Trajan seit 97, sei es wegen eines Krieges gegen die Sueben in Pannonien[2]), oder wegen der Vernichtung der Brukterer, bei der die Römer allerdings nach Tacitus (Germ. 33) mehr eine zuschauende Rolle spielten. Trajans Unterwerfung der Dacer ist auf einer häufigen Silbermünze des Jahres 105 dargestellt, auf deren Vorderseite er die Beinamen GERmanico DACico führt, und auf deren Hinterseite die DACia CAPta mit gefesselten Händen zwischen Waffen sitzt. Eine gleichzeitige Silbermünze zeigt zur Erinnerung an den Donauübergang zum ersten Male den DANVBIVS mit Urne und Schiff (5 fr.), und Bronzemünzen die feste Donaubrücke

1) Mommsen R. St. II, 2,740. 2) J. Asbach (W. Z. 1884. 1—13) bezieht darauf Tac. Germ. 41. Mommsen in Hermes 3,39 u. Asbach in Rh. Jahrb. 69, 1—6.

(Gr.-Br. 8 fr., M.-Br. 3 fr.). Seit 104 findet sich auf seinen Münzen auch die Widmung S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI mit Ceres, Hercules, Mars (Silber), Mars, Pax, Roma, Viktoria (alle billig); OPTIMO allein im Namen 114 auf Denaren (6 fr.). Für die glückliche Rückkehr aus dem Partherkriege sind 116 Silbermünzen geschlagen, auf denen unter seinen Beinamen nun auch PARTHICO steht, mit der FORTuna REDux, oder PROVIDentia, oder Pax, Felicitas, Salus (alle billig). Mittelbronze mit DACIA AVGVST. PROVINCIA nebst zwei Kindern und mit der knieenden ARABia ADQuisita (112—117) kosten 3 fr. Gewöhnlich dagegen sind die Gross- und Mittelbronzen, welche die FORT. RED. und nur die Beinamen GER. DAC. oder die PROVIDENTIA und die Beinamen GER. DAC. PARTHICO enthalten, oder die Pax mit Oelzweig und Füllhorn, ihren Fuss auf einen Dacier setzend, oder die trauernde Dacia vor einem Tropäum sitzend zeigen. Ausserdem kommen die gewöhnlichen Embleme vor; auf Silbermünzen auch Triptolemus, wegen Trajans Sorge für den Ackerbau, dem er neue Gebiete, auch in Italien selbst, erschloss. Auf die Anlage der colonia Traiana bei dem alten Vetera, Standlager der etwas später errichteten leg. XXX Ulpia Victrix, bezieht sich anscheinend keine Münze. Die Münzen mit Abbildungen Arabiens und Armeniens nebst Euphrat und Tigris, der aqua Traiana, des Circus, des forum Tr., der basilica Ulpia und der Trajansäule sind teuer. Die Trajansäule ist in Photographien und grossen Bildern vorzuführen. Auf den republikanischen Münzen, die er in minderwertigen Nachbildungen ausgab, steht TRAIANVS RESTituit. Mit Trajan beginnen auch die grossen Schaumünzen (médaillons) aus Bronze; allerdings werden von Cohen für Trajan nur 3 aufgezählt (100—500 fr.), für Hadrian aber schon 32.

P. Aelius Hadrians (117—138) Adoption durch Trajan ist 117 auf einer billigen Mittelbronze dargestellt, auf der Trajan und Hadrian zusammen einen Globus als Zeichen der Herrschaft über die Erde halten, bez. Trajan denselben an Hadrian reicht (Silbermünze mit ADOPTIO 10 fr.), und die glückliche Rückkehr Hadrians 117 aus dem Osten nach Rom wird auf häufigen Silbermünzen und Grossbronzen FORT. RED. gefeiert. Unter den 1500 verschiedenen Münzen, die Cohen aufzählt, — von keinem andern Kaiser ist eine solche Zahl geprägt worden — nehmen natürlich viele auf seine weiten Reisen Bezug, sogenannte Reisemünzen. Die einzelnen Städte, Länder und Flüsse: Aegypten, Africa, Alexandria, Asia, Germania, Hispania, Italia, Nilus, Oceanus, Sicilia finden sich auf Silber-

münzen zu mindestens 5 fr. und auf Mittelbronzen zu mindestens 4 fr. Eine Reihe von Bronzen zeigt das betreffende Land — 15 verschiedene, darunter Gallia, aber nicht Germania — und Hadrian zu den beiden Seiten eines Altares ADVENTVI AUG. AFRICAE u. s. w. (Mittelbronze mindestens 6 fr.). Eine andere Reihe Bronzen zeigt Hadrian, wie er das auf den Knieen liegende Achaia oder ein anderes Land — 13 sind es — oder den Orbis terrarum aufrichtet RESTITVTORI ACHAIAE (Silber 5 fr.; Mittelbronze 6 fr.). Endlich eine vierte Reihe zeigt Hadrian auf der Rednerbühne vor Soldaten: EXERCITVS BRITANNICVS — 10 verschiedene, auch Germanicus (Gr.-Br. 50 fr.), Noricus, Raeticus — 40 bis 200 fr. Die Zahl der dargestellten Götter ist gross (NEPtuno REDuci billige Grossbronze); ebenso die der Personifikationen, unter denen Disciplina Aug. (Gr.-Br. 20 fr.), Hilaritas p. R., Indulgentia Aug., Liberalitas (3 fr.; Hadrian verteilt Geld), Patientia neu auftreten; fast alle billige Silber- und Bronzemünzen; (Aequitas, Annona, Pax, Pietas, Salus, Spes p. R., Virtus Aug. billige Grossbronzen). Hadrian selber erscheint auf seinen Münzen im Barte, und seitdem blieb diese Tracht bei den Kaisern bis zu Constantin dem Grossen, sofern nicht die Jugend ihnen den Bart versagte. (S. Imhoof-Blumer.)

Von Hadrian wurde L. Aurelius Commodus unter dem Namen L. Aelius Caesar adoptiert, und seitdem galt CAESAR als Titel für den Nachkommen des Kaisers, der voraussichtlich später den Thron besteigen würde (mindestens 8 fr.). Billiger sind die Münzen des folgenden Kaisers Antoninus, die vorn dessen Antlitz und hinten das seines jugendlichen Adoptivsohnes AVRELIVS CAESAR bieten (Gr.-Br. 6 fr., M.-Br. 4 fr.).

Um die friedliche Regierung des T. Aurelius Antoninus Pius 138—161 zu charakterisieren, kann man aus den zahlreichen billigen Silbermünzen die mit der Tranquillitas oder aus den Grossbronzen die mit der Securitas oder Pax (138 bis 142) aussuchen. Letztere wie auch die der Pietas bieten noch seinen Adoptivnamen IMP. T. AEL. CAES. HADRI. ANTONINVS AVG. PIVS | P. M. TR. POT. COS (Zahl) S. C. Auf den billigen Silbermünzen und Grossbronzen kommen die bisher üblichen Götter und Personifikationen vor, ausserdem Laetitia, Fortuna obsequens, Munificentia, Roma aeterna. Von seinen wiederholten Schenkungen zeugt die Liberalitas oder das Congiarium bis VIIII (Silber u. M.-Br. 3 fr.). Die Acclamation Imperator erhielt er nur einmal als Kaiser 140 nach Besiegung der Britanner durch einen Legaten (IMP. II); und auf Bronzen (M.-Br. 6 fr.) findet sich die Britannia auf einem Felsen sitzend.

Als Antoninus den 900. Geburtstag Roms feierte, liess er viele schöne Schaumünzen aus Bronze mit Darstellungen aus der alten römischen Sage schlagen.

Von Antonins Gattin Faustina giebt es billige Grossbronzen, hinten mit Juno, bez. IVNONI REGINAE mit und ohne Pfau oder mit der Concordia oder Pietas.

Die Kämpfe von M. Aurelius Antoninus (161—180) mit den Markomanen und Quaden werden natürlich auf den Münzen gefeiert, nur dass die allgemeinen Namen Germanen und Sarmaten eingesetzt sind; Germania subiecta sitzt unter einem Tropäum; DE GERMANIS und DE SARMATIS zeigen einen Germanen oder Sarmaten mit einer Germanin oder Sarmatin unter einem Tropäum, jenen mit gebundenen Händen, diese in Thränen (M.-Br. 6 fr.; Gr.-Br. 10 fr.; Silber 8 fr.). Die Darstellung, wie er die Donau überschreitet, findet sich nur auf einer Goldmünze (400 fr.). Billig sind die Münzen mit den gewöhnlichen Personifikationen, darunter die Grossbronze CLEMENTIA AVG., auf deren Vorderseite die beiden Beinamen Germ. u. Sarmaticus stehen. Den Schülern bietet das beste Bild von M. Aurel die vom Senat ihm nach seiner glücklichen Rückkehr 176 errichtete Reiterbildsäule.

Seine Gattin Faustina die Jüngere ist die Kaiserin, der zu Ehren die meisten Münzen (bei Cohen 310) geprägt sind; die Mehrzahl derselben ist sehr billig.

Von seinem Adoptivbruder L. Aurelius Verus sind die Münzen mit den gewöhnlichen Zeichen häufig; auf einer billigen Grossbronze der Jahre 161. 162 reicht M. Aurel diesem Adoptivbruder die Hand CONCORDIA AVGVSTORVM.

Der prahlerische M. L. Aelius Aurelius Commodus Antoninus 180—192 war der erste Kaiser, der sich auf den Münzen als Gottheit darstellen liess, d. h. die Gottheit mit seinen Gesichtszügen HERCVLI ROMANO AVG. (Silber 5 fr.; M.-Br. 4 fr.). Von den Grossbronzen sind häufig die mit der Liberalitas LIB. (neunmal, 2 im Jahre 191) und MARTI VLTORI 191.

Ziemlich zahlreich sind die zu Ehren M. Aurels nach seinem Tode geschlagenen Consecrationsmünzen[1]). Die betreffenden Silbermünzen (3 fr.) zeigen zumeist vorn den Kopf des DIVVS M. ANTONINVS PIVS, hinten **CONSECRATIO**, entweder einen Adler, der im Schnabel einen Kranz oder in den Fängen ein Scepter oder den Blitz trägt, oder einen Adler auf einer Weltkugel oder auf einem Scheiterhaufen; eine zeigt den pyramidalen Scheiterhaufen in vier Stockwerken,

1) Eckhel: D. n. v. VIII, 465—473. Oktavians Consecratio bei Dio 56, 34 u. 42.

oben M. Aurel in der Quadriga. Dasselbe zeigen die Bronzemünzen, Mittelbronzen mit Adler 3 fr., Grossbronzen mit Adler 6 fr., Grossbronzen mit Adler, welcher den sceptertragenden M. Aurel emporträgt, 10 fr., Grossbronze mit Scheiterhaufen 20 fr. Nur 6 fr. kostet die Consecrationsgrossbronze des Antoninus mit dem Scheiterhaufen. Der Adler kommt zum ersten Male auf einem kurz nach Hadrians Tod geprägten Denar vor; vorn DIVVS HADRIANVS AVG., hinten Adler auf Globus CONSECRATIO (30 fr.). Die entsprechende Münze zu Ehren von Trajans Gattin Plotina ist verdächtig. Auf einer Consecrationsmünze der Gattin Hadrians, Sabina, trägt der Adler diese Kaiserin auf seinem Rücken empor (Gr.-Br. 80 fr.). Eine silberne Consecrationsmünze der älteren Faustina, der Gattin Antonins, zeigt vorn das Brustbild der DIVA FAVSTINA und hinten einen Pfau CONSECRATIO (1 fr.). Adler und Pfau sind die Tiere des höchsten Götterpaares, und ihnen gleich, oder von ihnen getragen, schwangen sich die Seelen der Kaiser und Kaiserinnen vom Scheiterhaufen in die Höhe, bez. stieg zur Versinnbildlichung wirklich ein Adler vom Scheiterhaufen auf. Zu Ehren des Trajan DIVO TRAIANO ist eine Goldmünze geschlagen, welche hinten einen Phönix zeigt (300 fr.). Dass zur Divussprechung ein besonderer Senatsbeschluss, vielfach nach Wunsch des neuen Kaisers, der die Consecratio proklamierte, gehört hat, wird den Schülern in der Geschichtsstunde bekannt; wenige Kaiserinnen und nicht alle Kaiser erhielten nach ihrem Tode diese Ehre. In christlicher Zeit wurde dieselbe noch Constantin d. Gr., Constantius, Jovian und Valentinian zu teil.

Die nach M. Aurel, bez. Commodus folgenden Kaiser werden nicht alle der Reihe nach durchgegangen, sondern die unbedeutenden weggelassen werden.

Will man für L. Septimius Severus (auf Münzen auch noch Pertinax) 194—211 eine Versinnbildlichung der Verbesserung der Rechtspflege durch Papinian und der Kämpfe gegen die Scoten, so nehme man zwei Silbermünzen, eine mit der IVSTITIA 198—201 und eine mit der Viktoria VICTORIAE BRIT. 210; auf jener stehen die Beinamen PARThicus und MAXimus, auf dieser BRITANNICVS (je 1 fr.). Auch finden sich hier wieder besondere Legionsmünzen LEG. I. ADIVT. u. s. w. Die Bronzemünzen stehen nicht unter 3 fr.

Von Bassianus Caracalla 211—217, oder wie er auf den Münzen heisst M. Aurelius Antoninus Pius (seit seiner Ernennung zum Cäsar) suchen wir vergeblich eine besondere Münze für die constitutio Antoniniana, durch welche 212 das

Bürgerrecht an alle Provincialen erteilt wurde. Da aber durch dieselbe die Steuereinnahme wuchs, war er im Stande, drei Jahre hinter einander 212—214 eine grosse Spende an das Volk austeilen zu lassen, und darauf heziehen sich Silbermünzen LIBERALITAS AVG. VIIII = 214 (1 fr.; auch der Beiname Germanicus); hier hält die Liberalitas eine Tessera, d. i. eine Anweisung für den einzelnen Empfänger, und ein Füllhorn. Die Münzen, auf denen ein Kaiser auf hoher Estrade der Freigebigkeit waltend dargestellt wird, sind sämtlich sehr teuer. Die Aequitasmünzen stammen aus der Zeit vor der constitutio. Andere Silbermünzen mit den üblichen Zeichen, auch Victoria Brit. sind billig, ebenso Mittelbronzen, auf denen sein Zuname BRITannicus steht, und auf deren Rückseite Mars mit einem Gefangenen zu seinen Füssen oder die Securitas steht (212). Die Grossbronzen nicht unter 6 fr.

Von Elagabalus 218—222, auf den Münzen M. Aur. Antoninus Pius, wird man eine Beziehung auf sein Priestertum des Sonnengottes wünschen. Eine Silbermünze zeigt ihn als SACERD. DEI SOLIS ELAGAB. vor einem Altar (3 fr.; die andere bezüglichen Münzen sind teuerer); eine häufige Mittelbronze zeigt hinten den schreitenden Sonnengott und in Buchstaben nur die Fortsetzung des vorn angefangenen Titel P. M. u. s. w. ohne den Namen Elagabalus.

Von M. Aurelius Alexander Severus 222—235 könnte man zur Erinnerung an die gefährlichen Soldatenaufstände eine Münze IOVI CONSERVATORI wählen, auf welcher Juppiter schützend seinen Mantel um den Kaiser schlägt (Silber 1 fr.; Gr.-Br. 3 fr.).

An Maximins 235—238 Zug über den Rhein erinnern Münzen mit dem Beinamen GERM. (Silber 1 fr.; Br. 2 u. 3 fr.) und zwei des Jahres 236 mit der VICTORIA GERM., zu deren Füssen ein gebundener Germane sitzt (Silber u. M.-Br. 4 fr.); von den Bronzemünzen sind nach Cohen mehrere in Germanien geschlagen.

Des M. Antonius Gordianus Pius Felix (238—244) Münzen sind zahlreich und bieten die üblichen Zeichen, aber auch nichts besonders Interessantes.

Auf die Feier des 1000jährigen Geburtstages Roms unter dem Kaiser M. Julius Philippus Arabs (244—249) im Jahre 248 sind natürlich viele Münzen geprägt worden. Von den Münzen SAECVLARES AVGG. kosten die silbernen mit kurzer Säule, auf der COS III steht, 1 fr., die M.-Br. 4 fr., die Gr.-Br. 6 fr., die silbernen mit einem

Tier[1]) in der Mitte, z. B. Wölfin nebst Romulus und Remus, 2 fr., die Gr.-Br. 6 fr.; von den Münzen SAECVLVM NOVVM mit Tempel kosten die silbernen 3 fr., die M.-Br. 5 fr., die Gr.-Br. 10 fr.; die M.-Br. mit MILLIARIVM SAECVLVM 6 fr. Auf manchen dieser Münzen steht vorn auch der Kopf des damals elfjährigen Sohnes Philipp statt des Vaters.

Dass C. Messius Qu. Traianus Decius (249—251) zum Teil siegreich gegen den über die Donau in Thracien eingefallenen Gotenkönig Kniva kämpfte, zeigen Münzen, welche die DACIA oder DACIA FELIX mit einem Feldzeichen darstellen (Silber 1 fr., Gr.-Br. 2 fr.); Decius war aber doch der erste römische Kaiser, der innerhalb des römischen Reiches von den siegreichen Germanen in der Schlacht seinen Tod fand.

Bei C. Vibius Trebonianus Gallus 251—253 u. Volusianus tritt Juno Martialis auf Münzen auf (Silber 1 fr., Gr.-Br. 3 fr.).

Auf C. P. Licinius Valerianus' (253—260) Kriege mit den Deutschen, von denen die Alemannen bis nach Ravenna vordrangen und auf dem Rückwege von Gallienus bei Mailand eine Niederlage erlitten, deuten unter anderen die Billons[2]) VICTORIA GERM. und VICTORIAE AVGG. IT. GERM. mit einem Gefangenen zu ihren Füssen (2 fr.), und auf seinen Zug gegen die Perser der Billon ORIENS AVGG. mit Sonnengott (2 fr.).

Die Kämpfe seines Sohnes P. Licinius Gallienus (260 bis 268) mit den Goten finden sich auf einem sehr häufigen Billon, auf dessen Revers GERMANICVS MAXIMVS unter einem Tropäum zwei gebundene Germanen sitzen. Auch finden sich hier wieder Legionsmünzen. Zum ersten Male tritt hier der Main auf 259; Gallien mit Lanze steht zwischen Rhein und Main (Gold 300, Br. 20 fr.). Auf einem andern häufigen Billon steht Gallienus mit Globus und Scepter, oder (2 fr.) hebt er die gesunkene Gallia auf; auf einem vierten VICT. GERMANICA oder G. M. (Germanici Maximi) tritt er mit dem Fuss auf einen gebundenen Germanen (unter 1 fr.).

Unter den sogenannten 30 Tyrannen beanspruchen die am Rhein, in Germanien und Gallien auftretenden unser besonderes Interesse. Von C. Postumus, der Galliens Sohn Valerian nach der Eroberung Kölns dort niederstossen liess und Trier als Residenz seines gallischen Reiches erkor, giebt es am Rhein viele Münzen. Nicht wenige sind auch im Rhein-

1) Der Hirsch, Löwe, Hippopotamos deuten auf die Kämpfe im Circus bei der Festfeier. Diese Tiere stammten noch von Gordian, der mit ihnen seinen Triumph über die Perser feiern wollte.

2) Die häufigeren Billons bis zu Diocletian kosten 1/2 oder 1/4 fr.

lande selbst geschlagen, manche sind umgeschlagene Münzen früherer Kaiser. Die Kölner Kleinbronze COL. CL. AGRIP. oder C. C. A. A. Colonia Claudia Agrippina Augusta kostet leider 150 fr. Den verschiedenen Herkules sind viele Billons geweiht: HERCVLI DEVSONIENSI (Deutz? Duisburg?[1]) unter 1 fr., andere bis 600 fr. Da er aus Gallien die Deutschen vertrieb, nannte er sich RESTITVTOR GALLIAR. auf Münzen, auf denen er den Fuss auf einen Gefangenen setzt und die knieende Gallia aufrichtet (Br. 2 fr.; Gr.-Br. 12 fr.).

Auf den Münzen des C. M. Aurelius Claudius 268—270 tritt endlich der Name der von ihm in Macedonien und Serbien besiegten Goten selbst auf. VICTORIAE GOTHIC. mit Tropäum und zwei gebundenen Goten darunter (Kl.-Br. 20 fr.). Sehr häufig sind seine Consecrationsmünzen mit brennendem Altar oder mit Adler.

Münzen von C. Pius Esuvius Tetricus Vater und Sohn, die eine Zeit lang in Bordeaux regierten, sind die Kleinbronzen sehr häufig, eine davon mit SPES PVBLICA bietet vorn den vollen Namen. Die Billons stehen 12 fr.

Von Claudius Lucius Domitius Aurelianus 270—275 giebt es weder Silbermünzen noch Billons, und die Gross- und Mittelbronzen sind sehr teuer. Unter den billigen Kleinbronzen verdienen Berücksichtigung die ORIENS AVG. oder SOLI INVICTO mit Sonnengott und einem oder zwei gebundenen Gefangenen, RESTITVTOR ORIENTIS oder ORBIS mit Frauengestalt, die Aurelian einen Kranz reicht, bez. auch noch knieende Gestalt daneben. Nach orientalischem Vorbilde liess er zuerst auf eine Münze setzen DEO ET DOMINO NATO AVRELIANO AVG. (20 fr.). Die Beschränkung der Macht des Senates durch ihn zeigt sich darin, dass jetzt das S C auf den Kupfermünzen verschwindet.

Unter den Kleinbronzen von C. M. Aurelius Probus 276—282 sind hervorzuheben die mit SOLI INVICTO auf der Quadriga und mit VICTORIA GERM. nebst Tropäum und zwei gebundenen Gefangenen. Er ist der erste Kaiser, der auf seine Münzen setzte PERPETVO IMP. C. PROBO AVG. (Kl.-Br. 10 fr.).

Der Reorganisator des römischen Reiches C. Valerius Diocletianus 284—305 ordnete auch das Münzwesen neu 296 n. Chr. Deshalb verdient hier eine Mittelbronze MONETA SACRA AVGG. ET CAESS. NN. oder SACRA MONET. AVGG. ET CAESS. NOSTR. oder SACRA MON. VRB. u. s. w. mit Darstellung der Moneta, welche eine Wage und ein Füll-

1) Sie liegen freilich rechtsrheinisch. Senckler Rh. J. XV = 1850, 155.

horn hält, besondere Hervorhebung (1 fr.), zumal hier auf die mitregierenden Augusti und Cäsares hingewiesen wird.

Der neue Titel dominus erscheint auf Mittel- und Kleinbronzen des Jahres 305, in welchem er seine Regierung niederlegte, vorn D. N. (nostro) DIOCLETIANO BAEATISSIMO SENiori AVG. mit seiner Büste, hinten PROVIDENTIA DEORVM QVIES AVGG. Sehr zahlreich sind die Kleinbronzen IOVI CONSERVATORI und gewöhnlich auch die Mittelbronzen SALVIS AVGG. ET CAESS. FEL. KART. mit Frauengestalt (Karthago).

Von M. Aurel. Valerius Maximianus Hercules 285—310, (den Beinamen erhielt er nach Besiegung der Mauren und Vertreibung der Seeräuber) haben die sehr häufigen und zahlreichen Kleinbronzen besonderes Interesse, welche hinten den Herkules zeigen VIRTVS AVG. oder HERCVLI CONSERVAT. oder INVICTO oder PACIFERO, oder den Juppiter und Herkules IOVI ET HERCV. CONSER. AVGG.

Von den folgenden Kaisern hat für Deutschland die Familie des Constantius Chlorus besonderes Interesse, deren Glieder teilweise in Trier Hof hielten.

Auf des Flavius Valerius Constantius Chlorus (305—306; der letzte Name ist nicht offiziell) Kleinbronzen CONCORDIA MILITVM ist die Darstellung neu, dass Constantius aus der Hand Juppiters eine Viktoria erhält. Häufige Mittelbronzen zeigen die MONETA SACRA AVGG. ET CAESS. NN. und GENIO POPVLI ROMANI. Die meisten Münzen setzen zu seinem Namen NOB. CAES., da er schon ein Jahr nach seiner Erhebung zum Augustus 306 starb. Seinem Andenken sind häufige Mittelbronzen geweiht, vorn DIVO CONSTANTIO AVG., hinten MEMORIA DIVI CONSTANTI oder MEMORIA FELIX mit Adler über einem Altar oder Kuppeltempel.

Von seiner ersten Gattin Flavia Julia Helena, die von ihm auf Maximians Befehl verstossen werden musste und später von ihrem Sohne Constantin dem Grossen 325 zur Augusta (mit dem Münzrecht als solcher) erhoben wurde, giebt es einfache Kleinbronzen, vorn FL. IVL. HELENAE AVG., hinten SECVRITAS REIPVBLICE. (Noch kleinere Quinare mit PAX PVBLICA 3 fr.)

Von Galerius Valerius Maximianus als NOBIL. CAES. sind besonders häufig die Mittelbronzen mit GENIO POPVLI ROMANI und die Kleinbronzen mit CONCORDIA MILITVM, auf welchen Juppiter und Maximianus zusammen eine Weltkugel mit Viktoria halten.

Von Flavius Valerius Severus II, der je nur ein Jahr Cäsar und Augustus war, kosten die billigsten Bronzen 2 fr.

Auf den Kleinbronzen des Kaisers Flavius Valerius Licinianus Licinius 307—324 treten neu auf zwei VICTORIAE LAETAE PRINC. PERP. mit oder ohne zwei Gefangene.

Von C. Fl. Valerius Constantin dem Grossen 307 bis 337 sind aus seiner Cäsarzeit sehr häufig die Mittelbronzen des Jahres 307 CONSERVATORES VRB. SVAE mit Frau in einem Tempel, und VIRTVS AVGG. ET CAESS. NN mit Mars; und aus seiner Augustuszeit sehr häufig die Klein- oder Mittelbronzen BEATA TRANQVILLITAS mit Altar, über dem eine Weltkugel und drei Sterne, ferner SOLI INVICTO COMITI mit strahlenbekränzter Büste des Sonnengottes und SARMATIA DEVICTA mit Viktoria und einem Gefangenen am Boden, sowie VICTORIAE LAETAE PRINC. PERP. und VIRTVS EXERCIT mit Banner über zwei Gefangenen und die Mittelbronze IOVI CONSERVATORI. Nach seinem Tode wird er auf einem Kupferquinar (1 fr.) gefeiert: vorn DV CONSTANTINVS PT. AVGG. (Divus C. pater Augustorum), hinten VN. MR. (veneranda memoria) mit Pietas. Von ihm und seinen Nachfolgern stammen die sehr häufigen kleinen kupfernen Münzen der Hauptstädte Rom und Konstantinopel, aber nicht blos dort geprägt. Die ersteren zeigen vorn den behelmten Kopf der VRBS ROMA und hinten unter zwei Sternen die Wölfin mit Romulus und Remus; die letzteren zeigen vorn den behelmten Kopf der CONSTANTINOPOLIS und hinten die Viktoria mit Lanze und Schild auf einem Schiffschnabel. Der Constantinbogen ist in Photographie vorzuführen.

Seit Hadrian tritt auf den Münzen auch die Legende VOTA PVBLICA und VOTA SVSCEPTA[1]) auf. Augustus übernahm 27 n. Chr. die Herrschaft über seine Provinzen auf 10 Jahre, dann weiter auf 5 oder 10 Jahre, und unter Tiberius wurden nach zehnjähriger Herrschaft Spiele gefeiert. Von Antoninus Pius bis Justinian herrschte die Sitte, dass die Kaiser nicht nur von ihrem Regierungsantritt an Gelübde für je fünf oder zehn Jahre Herrschaft darbrachten, sondern auch Münzen mit VOTIS V oder X (susceptis) schlugen, ebenso nach glücklicher Erreichung eines solchen Zieles dies auch auf den Münzen zum Ausdruck brachten VOTIS V oder X oder XV oder XX solutis, drittens auch beides zusammen setzten VOTIS XX. MVLTIS XXX. (Martialis 8,4 Quantus, io, Latias mundi conventus ad aras Suscipit et solvit pro duce vota suo.) Wenn, wie zumeist, VOTIS V oder X allein steht, so bleibt es bis-

1) Eckhel VIII, 473—488.

weilen zweifelhaft, ob sich die Legende auf den Anfang oder den Schluss bezieht, wenn nicht andere Merkmale der Münzen einen Anhalt geben. Bei Antonin zuerst finden wir Münzen mit VOTA SOL. DECENN. II. COS. IIII und VOTA SVSCEPTA DEC. III. COS. IIII. (Silber 40 u. 3 fr.; Gr.-Br. 6, M.-Br. 3 fr.) Consul zum 4. Male war er schon 145, seitdem nicht wieder; jene Münzen aber sind, wie sich aus der Tribunenwürde ergiebt, nicht nur 158, sondern auch in den zwei nächsten Jahren geschlagen. Die ersten Dezennalien werden nur mit VOTA bezeichnet und die betreffenden Münzen stammen aus d. J. 148 (Gr.-Br. 6, Kl.-Br. 3 fr.). Auf Münzen von Alexander Severus findet sich VOTIS VICENNALIBVS ausgeschrieben 231 (Silber 30 fr.). Da aber Constantin d. Gr. nächst Augustus, bei dem diese Sitte noch nicht aufgekommen war, die längste Zeit unter allen Kaisern regiert hat und seine Münzen die billigsten sind, so wird man am besten von ihm solche Erinnerungsmünzen nehmen: zur Erinnerung an die 325 in Nikomedia und 326 in Rom glänzend gefeierten Vicennalien die häufigen Kleinbronzen D. N. CONSTANTINI MAX. AVG. und VOT. XX in Lorbeerkranz oder zwischen zwei Palmen oder über einem Halbmond; oder zur Erinnerung an 336 dieselben Münzen mit VOT. XXX, oder die 1 fr. kostenden Kleinbronzen, die auf dem Revers ohne Namen VOT.(is) XX. MVLT.(is) XXX. in Lorbeerkranz enthalten. Die letzte Inschrift findet sich auch auf Kleinbronzen seines Sohnes Constantius II 357 (3 fr.).

Während auf Münzen von Aurelian als Widmung Domino vorkam und Diocletian und Maximinian erst nach ihrer Abdankung als seniores Augusti auf den Münzen Domini nostri von ihren Nachfolgern genannt werden, hat sich Constantin der Grosse selber so genannt, wenn auch auf Münzen seltener; aber von jetzt an ist D. N. die gewöhnliche, offizielle Bezeichnung[1]). Ebenderselbe trägt auch auf den Münzen statt der Lorbeer- oder Strahlenkrone bisweilen die von Aurelian eingeführte perlenbesetzte Stirnbinde und goldenen Reif.

Was nun den allmählichen und nicht gleichmässigen Uebergang zum Christentum betrifft, so führt A. Senckler[2]) an, dass von 323 keine polytheistischen, aber auch noch keine christlichen Typen erscheinen, und dass seit 335 das Labarum als Feldzeichen mit Kreuz im Felde, seit 337 das Labarum in der Hand des Kaisers vorkomme. Schiller (II, 207) macht

1) Die Titel in Schillers Kaisergeschichte II, 31—32. nach Schoener: Die Titulaturen der r. Kaiser. Acta sem. ph. Erl, II, 1881.

2) Die Darstellungen auf röm. M. zur Zeit der Einf. d. Christentums. Rh. Jahrb. XVI. 1851.

nach der Gräfl. Westphalenschen Sammlung darauf aufmerksam, dass Constantin in den ihm unterstellten Münzämtern des Westens nur auf 3 Götter: Mars, Genius p. R. und Sol Münzen habe schlagen lassen, dass die beiden ersteren vor 317 verschwinden und der letztere wohl nicht lange nach 315, jedenfalls aber auf den Münzen des Constantius, der seit 323 prägte, nicht mehr vorkommt. Nach Eckhel und Cavedoni verschwinden die Zeichen des Heidentums auf den Münzen seit 329. Das Monogramm Christi ☧ erscheint nach Cohen erst 335, vielleicht schon 333, nach Schiller erst wenige Monate vor Constantins Tode, dessen Münzen mit dem Labarum und ☧ also erst 337 oder Ende 336 geprägt worden seien[1]). So auf einer Kleinbronze, auf der zwischen zwei Soldaten ein Siegeszeichen mit einer Standarte und ☧ zu sehen ist GLORIA EXERCITVS (3 fr.). Dasselbe auf Kleinbronzen seines Sohnes Delmatius (6 fr.) und Flavius Julius Crispus, nur dass hier das Banner zwischen zwei Gefangenen steht VIRTVS EXERCITVS (3 fr.). Von demselben Crispus stammen gewöhnliche Kleinbronzen IOVI CONSERVATORI und eine ALEMANNIA DEVICTA mit Viktoria und einem gebundenen Gefangenen (5 fr.). Der letzteren Münze ganz gleich ist auch eine von CONSTANTINVS IVN. NOB. CAES. (6 fr.), der 337—340 regierte; das Prädikat Nobilissimus führte er als Kaisersohn. Von demselben sind sehr häufig die Kleinbronzen, auf denen der Sonnengott auftritt CLARITAS REI PVB., und die, auf denen zwischen zwei Soldaten zwei Standarten stehen GLORIA EXERCITVS; selten dagegen sind die, auf denen zwischen den zwei Standarten noch das Monogramm Christi angebracht ist. Auf anderen Münzen von ihm findet sich noch IOVI CONSERVATORI. Die Münzen aus seiner dreijährigen Kaiserzeit AVG. sind selten; bei Cohen stehen einige goldene und silberne, 2 grosse Bronzemedaillen und 2 Kleinbronzen (10 fr.), alle ohne christliches Monogramm.

Von Flavius Julius Constans I 337—350 sind besonders häufig die Mittelbronzen FEL. TEMP. REPARATIO mit Constans, der die Weltkugel und das Labarum hält, und der Viktoria zusammen auf einem Schiff, oder mit einem Sol-

1) Was die Münzen betrifft, auf denen bei SOLI INVICTO COMITI, VIRTVS EXERCITVS, VICT. LAETAE PRINC. PERP. ein ✠ oder ☧ frei im Felde steht, SOLI u. s. w. mit Kreuz oder Krone oder Stern oder Mond im Felde, häufige Kl.-Br. (auch von Trier), nimmt Schiller an, dass „die betreffenden Münzmeister Christen waren und diesen erlaubt wurde, diese Zeichen als ihre Münzzeichen anzuwenden". Vielleicht auch ohne besondere Erlaubnis. — Ed. Rapp (Rh. J. 39 = 1866) meint, Constantin habe das quergestellte griechische ⋊ des Monogramms als schräges Kreuz gewählt in Anlehnung an das asiatische und keltische schräge Kreuz des Sonnengottes, und stellt Abbildungen aller möglichen alten Münzen mit Kreuzen oder kreuzähnlichen Zeichen zusammen.

daten, der einen Feind tötet oder wegschleppt. Häufig ist auch von ihm als NOB. CAES. eine Kleinbronze GLORIA EXERCITVS mit ☧ zwischen zwei Standarten und Soldaten.

Deutlich erscheint das christliche Monogramm auch auf den häufigen Mittelbronzen des Flavius Julius Valerius Constantius II 337—361 mit FEL. TEMP. REPARATIO, wie er selber z. B. ein Labarum mit dem Monogramm in der Hand, zwei Feinde vor sich her stösst, und auf den Kleinbronzen GLORIA EXERCITVS. Endlich erscheint auch 350 HOC SIGNO VICTOR ERIS auf einer Mittelbronze (3 fr.), auf der Constantius das Labarum und Scepter hält und von einer Viktoria bekränzt wird. Die vollständig entsprechende Mittelbronze des Vetranio 350, die Schiller als älteste Münze der Art ansieht, kostet 25 fr.

Auch bei Flavius Magnus Magnentius, dem in Deutschland oder Britannien geborenen gallischen Kaiser 350—353 findet sich auf häufigen Mittelbronzen das christliche Monogramm über einem Kranze, welchen zwei Viktorien halten VICT. DD. NN. AVG. ET CAES. (victoriae dominorum nostrorum Augusti et Caesaris) und zum ersten Male das christliche Monogramm gross zwischen griechischem A und Ω SALUS DD. NN. AVG. ET CAES. (Grossbr. 6 fr.)

Von Flavius Claudius Julianus 361—363 existiert eine Bronzemedaille mit ☧ aus der Zeit, da er noch N. C. nobilissimus Caesar war, in genauer Uebereinstimmung des ganzen Reverses mit dem seines Oheims Constantius VIRTVS AVG. N. Auf der auch aus seiner Cäsarzeit stammenden häufigen Kleinbronze FEL. TEMP. REPARATIO stösst ein Soldat einen Feind nieder, ohne dass das Monogramm erscheint. Andererseits finden sich nur wenige heidnische Gottheiten auf seinen Münzen: auf Münzen der Cäsarzeit schon ISIS FARIA, auf solchen aus der AVGzeit IOVI CONSERVATORI, wie ehemals so oft; sonst DEO SANCTO NILO und besonders häufig der Serapis mit Julians Antlitz DEO SERAPIDI. Serapis und Apis sind auch selber dargestellt, letzterer mit zwei Sternen auf einer Grossbronze SECVRITAS REI PVB. (2 fr.). Uebrigens braucht er einmal den Titel PERP. AVG., Kehrseite VICTORIAE DD. NN. AVG. (3 fr.)

Wenn Jovianus 363—364 das Christentum wieder in seine alten Rechte einsetzte, so findet sich doch das ☧ nur auf einer von Mommsen angeführten kupfernen Schaumünze (VICTORI AVGVS. Labarum in ein Kreuz endigend), sonst auf keiner Münze von ihm, dagegen wenn auch ohne Nennung der Namen Isis, Osiris und Anubis. Alle seine Münzen sind selten.

Bei Flavius Valentinianus I 364—375 dagegen erscheint wieder ☧ im Labarum u. a. auf einer häufigen Kleinbronze GLORIA ROMANORVM, wo Valentinian mit der einen Hand einen Gefangenen zu Boden drückt, mit der andern das Labarum mit der bezüglichen Inschrift hält.

Von Flavius Valens' (364—378) Eitelkeit zeugt eine goldne Medaille von 9,7 Cent. Durchmesser, welche Grösse bisher noch keine Kaisermedaille erreicht hatte. Sehr häufig sind von ihm Kleinbronzen GLORIA ROMANORUM mit Valens, der ein Labarum hält und einen Gefangenen hinter sich herzieht, sowie SECVRITAS REIPVBLICAE mit Viktoria.

Die erstere Münze findet sich genau so bei Flavius Gratianus 367—383, von dem auch die häufige Mittelbronze REPARATIO REIPVBLICAE stammt, auf der Gratian eine niedergesunkene Frau aufrichtet. Auf seinen Münzen findet sich auch nicht mehr der schon längere Zeit nicht mehr passende Titel P. M.

Von Flavius Valentinianus II 375—392 lässt sich die gewöhnliche Kleinbronze empfehlen, welche vorn D. N. VALENTINIANVS IVN. P. F. AVG. und hinten die sitzende Roma mit ☧ zeigt CONCORDIA AVGGG; die drei G deuten auf die drei gleichzeitigen Regenten Valens, Gratian und Valentinian II.

Die Münzen Theodosius des I. 379—395 sind nach dem Muster seiner Vorbilder geprägt. Die gewöhnlichen Kleinbronzen zeigen Rom oder Konstantinopel CONCORDIA AVGGG. oder Viktoria, teilweise mit ☧ SALVS REIPVBLICAE und die häufigen Mittelbronzen Theodosius selber mit ☧ oder einem Kreuz VIRTVS EXERCIT.

Von Theodosius' Sohn Honorius 395—423 zeigt eine gewöhnliche Mittelbronze den Honorius GLORIA ROMANORVM bez. VIRTVS EXERCITI oder VRBS ROMA FELIX, und die Kleinbronzen zeigen Roma CONCORDIA AVGG (= Honorius u. Arcadius) oder Honorius und Arcadius zusammen GLORIA ROMANORVM (1 fr.)

Dieselben Reverse enthalten die Münzen des Arcadius allein.

Von dem durch Ricimer erhobenen Olybius zeigt eine Goldmünze zum ersten Male gross das christliche Kreuz mit der Inschrift SALVS MVNDI.

Von Romulus Augustulus giebt es nur 8 Arten Münzen, deren billigste von Cohen zu 60 fr. angesetzt ist.

Uebersicht der **Gottheiten**[1]) der Kaisermünzen und der **Prägestätten** unter Diocletian.

I. Es überwiegen in der Kaiserzeit bedeutend die **Personifikationen** über die alten **Götter** der Republik; zu den Personifikationen wird mit Vorliebe AVG. hinzugefügt; die betreffenden Darstellungen befinden sich auf dem Revers.

Abundantia	Elagabalus. —
Aequitas	Galba, oft.
Aesculapius	Antonin.
Aeternitas	Vespasian. —
Annona	Vitellius, oft.
Apollo	Augustus. —
Beatitudo pub.	Magnentius.
Bonus Eventus	Galba, selten.
Bono reip.	Placidia, selten.
Calliope	Probus, selten.
Castor	Geta, selten.
Ceres	Tiber., sehr häufig.
Claritas Aug.	Postumus. —
reip.	Constant. I.
Clementia	Tiberius. —
Concordia	Galba, sehr oft.
Aug., exerc., equit, imp., praetor., prov., senatus (Vespasian).	
Diana	Nerva, nicht oft.
Dii nutrit.	Saloninus.
patrii	Carac., Geta.
Fecunditas	Kaiserinnen.
Felicitas Aug.	Traian. —
Temp.	Hadrian, sehr oft.
Saec., publ., reip., Rom.	
Fides mil.	Galba, sehr häufig.
auch exerc., leg.,	Aug. (Carac. selten).
Fortuna Aug.	Nerva } sehr
Red.	Aug. } häufig.
Genius Aug.	Nero. —
pop. R.	Diocl., oft.
Gloria exerc.	Const. I. —
Romanorum, saeculi.	—
Herculi	Galba, Commod. —
Hilaritas	Hadrian, oft.
Janus	Pert. u. Gallien.
Indulgentia	Hadr., oft.
Isis	Julian.
Juppiter mit 14	Beinamen, sehr oft.
Juno	Kaiserinnen bes.
Justitia	Nerva, selten.
Laetitia	Sept. Sev., häufig.
Liberalitas	M. Aurel., oft.
Libertas Aug. u.	publ. Galba, oft.
restit.	Galba —
Luna	Gallien.
Mars	Augustus, immer.
Memoria	Commodus. —
Minerva	Commodus, selten.
Moneta Aug.	Domit., sehr oft.
Nobilitas	Sept. Sev., selten.
Neptunus	Postumus. —
Pax	Aug., sehr oft.
Patientia Aug.	Hadrian allein.
Pietas	sehr häuf., Kaiserinnen.
Providentia	Tiberius, sehr oft.
Pudicitia	Kaiserinnen.
Quies Aug.	Diocletian.
Religio Aug.	M. Aurel. u. Valer.
Roma	sehr häufig.
bes. aeterna	seit Hadrian.
Salus	Nero.

1) Nach Cohen 1. Aufl. VII.
2) Der Strich hinter einem Kaiser bedeutet, dass seit diesem der Revers noch weiter vorkommt.

Aug.	Nerva, sehr oft.
gen. h., publ., reip.	(Const. I—Romul.)
Sapientia princ.	Licin. u. Const. I.
Securitas	Titus, oft.
Serapis	Commod., Julian.
Sol	Gallien, häufig.
Spes Aug.	Claud., häufig.
publ. o. r. p.	Claud., nicht oft.
Tranquillitas	Hadr., nicht oft.
Ubertas	Gallien, oft.
Venus	Hadr.; -- Kaiserinnen.
Vesta	Calig.; oft bis Gall.
Victoria	am häufigsten.
Virtus	Galba.
Aug.	Vesp., sehr oft.
exerc.; mil.;	Rom.
Volcanus	Gallien; Val. II.
Urbs Roma	Const. I.
Utilitas p.	Diocl., oft.

II. Die Prägestätten in den Rheinlanden und die Prägestätten Diocletians.[1])

Die Deutschen auf dem rechten Rheinufer schlugen vor und während der römischen Herrschaft keine Münzen. Die Gallier schlugen schon frühzeitig Münzen, anfangs ohne Buchstaben, dann mit griechischen Buchstaben, die zu ihnen aus Massilia kamen, seit Beginn der römischen Herrschaft auch mit lateinischen Buchstaben. A. Senckler bringt Münzen der Helvetier (Orcetir.), Sequaner (SEQVANO), Mediomatriker (MEDIO), Ubier (VBIOS, ältestes Denkmal von Köln, also schon nach 37 v. Chr.), Eburonen (EBVRO), Bataver (MAGUS = Magusa = Muyswinkel bei Durstede; auf Postumus' Münzen und auf Denkmälern des Hercules Magusanus) und auch der Treverer. Von letzteren deutet er INDVTILLIL auf Indutiomarus (Cic. p. Font. 8; Caes. I, 37; II, 24 u. öfter), und führt eine beträchtliche Anzahl barbarischer Nachahmungen von Cäsars Elephantenmünzen, die hinten die Augurzeichen enthalten, auf Trier zurück; im Avers teils CAESAR, teils A. HIRTI, teils CARIN (letztere Statthalter nach Cäsar), indem er die Vermutung aufstellt, dass die mit CAESAR von Cingetorix geschlagen seien.

In der römischen Periode traten an Stelle der Autonommünzen teils Colonialmünzen von Nemausus, Vienna, Lugdunum, teils wurden in Provinzialmünzstätten Münzen mit kaiserlichem Gepräge geschlagen, letztere bis Diocletian ohne besondere Unterscheidungszeichen. Zur Zeit der Republik durften rechtlich freie Schutzstaaten münzen, wie ausser vielen im Osten die Städte Syrakus, Massalia, Nemausus, Lugdunum. Augustus erteilte vielen Städten auch ausserdem das Recht der Münze,

1) Senckler Rh. J. XI. 1847 Münzen der alten Trierer u. Rh. J. XV. Uebers. d. Münzgesch. d. Rheinl. bis z. 8. Jht. — Mommsen R. M. — Schiller R. Kaiserg. — Hettner Röm. Münzf. i. d. Rheinl. Westd. Z. V. u. VI. — van Werveke Westd. Z. 1889. Bei Cohen (VI, 1. Aufl.) finden sich von Diocletian an die Zeichen der Münzstätten alphabetisch bei jedem Kaiser zusammengestellt.

Tiberius überliess die Entscheidung dem Statthalter der betr. Provinz, Aurelian hob mit einem Male diese vielseitige Erlaubnis auf mit Ausnahme von Alexandria und Egypten.

In Lugdunum wurden nach Strabo IV, 3 von den römischen Statthaltern Silber- und Goldmünzen geschlagen, und ein grosser Teil der Erzmünzen ROM. ET AVG. mit der ara Lugdunensis stammt, wie oben bei Augustus bemerkt, aus Lyon oder auch vielleicht noch aus anderen Städten Galliens.

Die Kölner Münze des Kaisers Postumus 263 oder 260 ist bei diesem besprochen; von Senckler werden auch Herkulesmünzen desselben Kaisers auf eine von ihm in Köln errichtete Prägestätte bezogen.

Van Werveke führt Trierer Kleinerze AVSPIC. FEL. auf den Regierungsantritt der beiden Cäsaren Constantius und Galerius zurück und VOT. X. M. XX. und VOTIS X. auf die Dezennalien der beiden Kaiser oder Diocletians allein, alle drei auf das Jahr 293 oder 294 und erklärt den Sachverhalt so, dass die Münze von Trier für Gold und Kleinerz schon beim Regierungsantritt des Constantius Chlorus in Gallien eingerichtet wurde, und dass bei der Diocletianischen Münzreform 296 an Stelle des Kleinerzes die Mittelerze traten.

Durch Diocletian wurden im Jahre 296 folgende Prägestätten, die auf dem unteren Abschnitt (exergue) ihrer Münzen die Anfangsbuchstaben der Stadt anbrachten, eingesetzt: für

Gallien u. Spanien: Lugdunum LD, LG, LVG; Treviri TRE, Tr, Tarraco 311 an Stelle wohl von Carthago, (später noch Arelate-Constantina: AR, ARL, CON, CONST, KON);

Italien und Afrika: Roma (R, RM, ROM), Aquileia (AQ, AQVIL), Karthago (K. KART);

Illyricum: Siscia S, SIS, SISC, Serdica SER, Heraclea HERAC, Thessalonice TES, TH, TS?, ΘES;

Orient: Nicomedia N, NIC, NIKO, Kycikos CVZ, CYZ, CV, KYZ, Antiochia AN, ANT, Alexandria AL, ALE.

(Britannien: London LOND, LN?, AVG. unter Carausio und Allertus, dann wieder nach Diocletian bis 337.)

Die einzelnen Buchstaben im Felde rechts oder links vom Hauptbilde sind noch nicht genügend erklärt. Im Abschnitte finden sich vor oder hinter den Anfangsbuchstaben der Prägestätte Zahlen oder Buchstaben, welche die verschiedenen Münzen oder Prägestätten einer Stadt unterscheiden, und zwar herrschen im Osten die griechischen Buchstaben vor.

A	B	Γ	Δ	E	ς	Z	H	Θ	I
I	II	III	IIII	V	VI	VII	VIII	VIIII	X
A	B	C							
P	S	T	Q	(= prima, secunda, tertia, quarta).					

Die Trierer Münze dauerte, wahrscheinlich mit einer Unterbrechung von 455—463 (Petronius Maximus, Avitus, Maiorianus, Libius Severus kommen auf den Trierer Münzen nicht vor) bis unter die fränkischen Könige fort. Es waren zwei Münzstätten, die erste mit I oder A oder P, und die zweite mit II oder B oder S bezeichnet.

TROA = Treverensis officina prima. SMTRP = sacra moneta Treverensis primae. OB = (griech. Buchst.) 72 solidi auf ein Pfund Gold) oder officina secunda (auf anderen Münzen OF. II). Durch die Verschiedenheit dieser Zeichen unterscheiden sich die einzelnen Emissionen der Trierer Münzen, so dass jene wieder historisches Material liefern.

Uebrigens wurden besonders zur Kaiserzeit Münzen von barbarischen Völkern und von Falschmünzern nachgeprägt; im westlichen Teile des Reiches wurden namentlich in oder bei Lyon und Trier, zeitweise auch in Augst und Nohfelden viele Kaisermünzen von Falschmünzerbanden gegossen[1]). Die mit der Renaissancezeit beginnende Liebhaberei für antike, besonders seltene Münzen liess eine neue Art Falschmünzerei auch von selbst erfundenen Münzen entstehen (besonders der sogen. Patavinus in Padua und später Becker in Offenbach), und nie wird diese Fälschung alter Münzen aussterben. In Liebhabersammlungen pflegen sich immer einige unechte Stücke zu verstecken; in wissenschaftlichen Sammlungen bestehen reichhaltige Abteilungen falscher Münzen, für die schon eine besondere Liebhaberei und ein besonderes Studium erwachsen ist.

Wer das vorliegende Material, welches einen sehr kleinen Auszug aus dem zu Gebote stehenden bringt, durchmustert, wird mit Rücksicht auf die Schulverhältnisse über die Zahl der Münzen und die Kosten immer noch erstaunen; ich wollte den Kreis nicht allzueng ziehen, und es ist die Sache des einzelnen Lehrers oder Direktors oder Collegiums, nach den Mitteln der Anstalt und der Stadt eine Auswahl vom Allernötigsten oder auch Wünschenswerten zu treffen; jedenfalls kann die Anstalt aus ihren Mitteln allein eine solche Sammlung

1) Die Berichte über die Funde der Gussformen bei Nohfelden und namentlich bei Trier von Schneemann im Jahresb. d. Ges. f. nützl. Forsch. in Trier 1864, und Hettner in den Rh. J. LXX, 1881, für Münzen der Kaiser von 193 bis 235.

auf einmal nicht kaufen, wenn sie nicht gleich wichtige und wichtigere Anschauungsmittel vernachlässigen will. Für Anschaffung von Münzen hat aber nach meinen Erfahrungen das allgemeine Publikum immer Sinn, da das Objekt einen reellen, kaum abnutzbaren, mindestens sich gleichen Wert hat und behält. Zum Schluss möchte ich nun noch auf zwei Arten, die Anschauung von römischen Münzen zu ermöglichen, hinweisen. Wenn Imhoof-Blumer die Porträts der römischen Kaiser in vorzüglichen und billigen Nachbildungen gegeben hat, so sollte er auch charakteristische Reverse der Kaiser, d. h. von einigen mehrere, in gleicher Weise vervielfältigen lassen; dann könnten von einer Schülerbibliothek mehrere Exemplare des Imhoofschen Werkes angeschafft werden, und je zwei Schüler würden ein Exemplar benutzen, während je eine den Abbildungen entsprechende Originalmünze herumwanderte. Für die republikanische Zeit fehlt noch gänzlich ein solches Werk, und da könnte, meiner Meinung nach, am besten die Direktion des Königlichen Münzkabinettes in Berlin die Ergänzung eintreten lassen. Wer einmal privatim sich an dasselbe gewandt hat, wird gleich mir nur mit Dank von der freundlichen Auskunft und Unterstützung sprechen, wie ich sie übrigens hier auch der des Wiener Kabinettes nach meinen Erfahrungen nachrühmen möchte. Eine zweite, die erste nicht störende Art könnte nebenher gehen. Wenn das Königl. Preussische Ministerium des Kultus jährlich verschiedene gedruckte Werke, in neuester Zeit auch Bildwerke an die Gymnasien schickt, würde dasselbe vielleicht im Interesse der höheren Lehranstalten auch dazu übergehen, im Verein mit der Direktion des Königl. Münzkabinettes, in welchem doch zahlreiche Dubletten vorkommen, sowie es früher Abgüsse der Gemmensammlung verschenkt hat, auch kleine Sammlungen von echten Münzen und von Nachbildungen an einzelne Gymnasien zu schenken? Dort ist das Opfer bei einfachen Dubletten und der Billigkeit der Nachbildung gering, hier würde das Geschenk sehr wertvoll sein.